

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Funfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waisnerstraße Nr. 34.

Budapest, 16. Februar.

In rascher Reihenfolge haspelt sich das Vorspiel des Absolutismus ab. Nachdem gestern die Auflösung des Abgeordnetenhauses zur Gewissheit geworden, begannen heute schon die Folgen hiervon sich fühlbar zu machen. Vorrang hat bei der Hauptstadt. Oberbürgermeister **Márkus**, der unter dem neuen Regime nicht dienen will, hat seine erbetene Entlassung bekommen, und Bürgermeister **Salmos**, der ebenfalls mit Rücksicht auf die kommenden Ereignisse amtsmüde geworden, hat um seine Pensionierung angefleht. Nachdem diese beiden leitenden Würdenträger unserer Stadt das Amt verlassen, wird, wie sich das leider kaum mehr bezweifeln läßt, schon in der Mitte der nächsten Woche ein königlicher Kommissär für die Hauptstadt ernannt werden. Noch weiß die Öffentlichkeit nicht, wie weit der Absolutismus gehen, ob er in fogenannter milder oder in scharfer Form auftreten wird. Alles Kopfzerbrechen hierüber nützt auch nichts, da heißt es einfach ruhig die Ereignisse abwarten und kühles Blut bewahren. Das sollte sich jetzt jeder Ungar als Richtschnur vor Augen halten. Ganz besonders aber die Abgeordneten.

Am nächsten Montag tritt der ungarische Reichstag zum letzten Male — wer weiß für wie lange Zeit — zusammen. Daß dies ein schwerer Augenblick sein wird für alle Ungarn, für die Abgeordneten aber in ganz besonderer Weise, sieht Jedermann ein. Aber eben weil dies einer der triftigsten Augenblicke in der neueren Geschichte der ungarischen Nation sein wird, bedarf es für denselben in ganz besonderer Weise der Fassung, der Ruhe. Niemand darf vergessen, daß damals die Blicke von ganz Europa auf uns gerichtet sein werden, und es daher die Pflicht eines Jeden sein wird, der nur irgendwelchen Einfluß in dieser Beziehung hat, daß wir zum Schaden nicht auch noch den Spott haben, daß wir uns nicht vor Europa lächerlich machen sollen. Schon einmal haben wir ja seit dem 1848er Freiheitskampfe etwas Ähnliches über uns ergehen lassen müssen. Was that damals Franz Deak? Er erhob sich, legte Protest ein gegen das ungesetzliche Gebahren und wich dann ohne weiteres Widerstreben der Uebermacht. Das Gleiche oder doch etwas

dergleichen zu thun, wäre auch in der Sitzung des Abgeordnetenhauses Montag das Klügste und Würdevollste. Jedes andere Vorgehen, womit Lärm und Skandal oder gar die Intervention der Brachialgewalt provoziert werden würde, wäre nicht nur nutzlos und zwecklos, sondern auch verlegend für die Würde des Landes. Würde dies Geltung haben für den Fall, daß die Strafe bereit wäre, dem Beispiele der Widerstand leistenden Abgeordneten Folge zu leisten, würde dies Geltung haben selbst dann, wenn wirklich auch die Stimmung der großen Menge den Ereignissen angepaßt wäre, wenn auch diese fühlen würde, daß nun ein böses Verhängniß über Ungarn hereinzubrechen droht, wie denn erst unter den jetzigen Verhältnissen. Die Menge in den offenen Widerstand hineinzutreiben, in das sichere Verderben gegenüber der bewaffneten Gewalt, das wäre unsinnig, wäre beinahe strafbar. Aber irgend etwas wie Widerstand leisten, während die Strafe beinahe gleichgiltig den Ereignissen gegenüber sich verhält, das wäre ärger, denn es wäre lächerlich. Der Märtyrerruhm wäre Montag noch viel, viel zu billig zu erringen, als daß er irgend einen ernstlichen Mann reizen könnte.

Auch dürfen die Abgeordneten noch Eines nicht vergessen. Wenn auch das Abgeordnetenhaus jetzt keine Fühlung hat mit der Strafe der Hauptstadt und mit der großen Menge im Lande draußen, so gibt es doch Viele, Viele in jedem Komitate, die mit athemloser Spannung Montag der Nachrichten aus dem Abgeordnetenhaus harren werden, weil dieselben eine Richtschnur sein werden für ihr eigenes weiteres Verhalten. Ein großer Theil dieser Leute hat es nicht so gut wie die Herren Abgeordneten. Diese verlieren nur etwas früher ihr Mandat, im Uebrigen aber bleibt bei ihnen Alles im alten Geleise. Für die Komitatsbeamten aber und die vielen Anderen, die von der Regierung abhängen, handelt es sich hier um Existenzfragen. Und deshalb muß jeder gute und einsichtsvolle Patriot Montag es als seine höchste Pflicht erachten, die Ruhe zu bewahren, die Würde des Landes nicht zu verletzen, womöglich jedem Konflikt auszuweichen, der zur Anwendung von Brachialgewalt führen könnte. In solchen Zeiten darf man nicht den Lärmmachern, den politischen Justamentern und Schwerenöthern das Feld überlassen, sondern die Führer müssen jetzt energisch

die Zügel ergreifen und ihre eigene Mäßigung sämtlichen reichstägigen Parteien aufzwingen.

Wir wissen wohl, daß wir mit dieser unserer Mahnung zur Ruhe und Mäßigung nicht nach aller Leute Geschmack reden, daß nicht nur die Exaltados, sondern, wie es scheint, auch der Präsident des Hauses **Julius Jusch** sich mit dem Gedanken nicht abfinden kann, daß nun das Haus aufgelöst werden wird. Wir aber meinen, daß ein kluger, weitsichtiger Politiker wohl nichts Besseres thun kann, als mit den brutalen Thatsachen zu rechnen. Ist für den Augenblick der Absolutismus kaum abzuwenden, so muß man doch jetzt schon daran denken, wie demselben je früher ein Ende gemacht werden könnte. Schon mit Rücksicht auf diese, hoffentlich nicht ferne Zukunft müssen die reichstägigen Parteien sich ruhig und würdevoll in das Unvermeidliche fügen, nicht nur um nicht der Welt ein Spott und Erbarmen erregendes Schauspiel zu zeigen, sondern mehr noch, damit das Parlament keinerlei Schuld oder auch nur Unrecht belasten möge und die volle Verantwortlichkeit für die Geschehnisse auf Jene falle, die an den kommenden Ereignissen die Schuld tragen. Mögen das die Führer der koalirten Parteien sich vor Augen halten und auch die Parteien selbst. Viel, zu viel hat dieses Land in den letzten Jahren schon dadurch gelitten, daß in den entscheidenden Momenten stets die Exaltation mit der ruhigen Vernunft durchgegangen ist. Wäre dem nicht so gewesen, hätte es nie so weit kommen können, daß die Centralgewalt Parlament und Verfassung einfach beiseite schiebt wie schon unnütz gewordenen Spielzeug. Wenn es aber schon so gekommen ist, dann mögen wir wenigstens beweisen, daß wir unser Unglück mit Würde zu tragen verstehen.

Die Lage.

Nun das Schicksal des gegenwärtigen Parlaments besiegelt ist, beschäftigen sich heute alle Parteien zunächst mit der Frage, wie sie sich in der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses angesichts der Auflösung des Reichstags verhalten sollen. Präsident **Jusch** hatte die Vertreter aller Parteischattierungen für heute Vormittags zu einer diesbezüglichen Kon-

Heinrich Heine.

— Zur 50. Wende seines Sterbetages. —
(Original-Heinleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein höchst lebendiger Todter. Nicht von der problematischen Vitalität mancher Dichtergößen, die der Registraturfleiß germanistischer Philologen in das Stammbuch der Klassiker geschrieben; noch von jener fortzeugenden Lebenskraft, die auch noch die Pulsadern späterer Jahrhunderte mit ihrem heißen Odem erfüllt und gleichsam aus dem Grabe heraus der Urentel Wege leitet. Aber doch ein Lebendiger, dessen Sachen uns heute noch, da er seit einem halben Jahrhundert in Frankreichs gastlicher Erde ruht, hell in den Ohren klingt; dessen Thränen noch feucht sind, damit aus ihnen, gleich **Wineta** dem gläubigen Schiffer, aus dem Meeresgrunde eine versunkene Gefühlswelt dem Suchenden entgegenschimmere. Es strahlt aus diesen herzbefruchtenden Thaupterlen himmelstürmende Liebe, es blühen aus ihnen die dunkeln Feuer abgrundtiefen Haffes. **Platen**. Wer gedächte noch des virtuosen gräßlichen Reimeschmiedes, stünde nicht der gell auslachende Heine hinter ihm, die Hand erhoben zum toll-grausamen Reischenhieb? Oder **Börne**. Er war uns noch nahe in unserer Jugend, die ja auch die goldene Jugend des Liberalismus war. Aber seither sind wir scharf gefahren. Die Postkutsche, die er in einer seiner seltenen launigen Stunden so berühmt gemacht, ist heute ein Museumstück. Wir sind mit Dampf gefahren und schon hat unsere nervöse Hast die Elektrizität vor unser Leben gespannt. Schon wollen wir durch die Lüfte fliegen, und denken wir an den

Frankfurter Demokraten, der unsere Jünglingsjahre begeistert hatte, so müssen wir aus der Geschichte des vorigen Jahrhundertanfangs das Material herbeischleppen, um eine Bürde zu schlagen, die zu ihm zurückführt. Zurück. Denn projizierten wir den scharfen Radikalismus jener Tage in unsere Zeit, wir sähen doch nur die zarten Keime jenes Freiheits, dessen Leuzesblüthen hinweggeegert wurden, ehe sie noch die Sommerfröhen geküßt. Aber **Platen** wie **Börne** und die vielen Anderen noch, die der große Hafer mit starkem Gefühl und schwacher Gerechtigkeit vor sich hertrieb; wie die Vielen, die sein Herz zum Löwen brachten, und die Unzähligen, die seine artistische Schöpfergabe belebte: sie haben ein gut Theil, wenn nicht die Gänge ihrer Unsterblichkeit ihrer Verknüpfung mit dem Namen Heine zu danken, der heute, bei aller ehrfürchtigen Wahrung des großen Abstandes, ungleich lebendiger ist, als der umso vieles heller klingende des unsterblichen Olympiers von Weimar.

Goethe war noch zu seinen Lebzeiten aus den Niederungen der Sterblichen auf die Höhe eines unvergänglichen Symbols gestiegen. Nennt man seinen Namen, so ist's als hörte man Gottesglocken, die den Ruhm des allumfassenden Menschengenies künden. Der die Menschheit im höchsten Sinne in sich schloß, ward dem Menschlichen entrückt: vor seiner Höhe lassen Liebe und Haß die Flügel sinken. Der Weimarer ist uns die Idealverkörperung vieltausendjähriger Kultur: das Ergebnis von Aeonen, die versonnen, und von Jahrhunderten, die kommen werden. Die vielen Züge, die uns daran erinnern sollen, daß auch der Große Mensch war, dem

nichts Menschliches fremd geblieben, empfinden wir gleich Sonderheiten, die losgelöst von seiner Monumentalgestalt, wie dekorative Allegorien den sakralen Eindruck seines hieratischen Bildes mildern helfen. Neben der Riesenfigur des Geisteshelden verschwindet der kleine Hofminister. Denn indem wir zu dem erhebenden Gesamtbilde dieses unvergleichlichen Menschenlebens emporklicken, fühlen wir den Zwang, eine Umwerthung unserer ethischen Werthe vorzunehmen, deren kiliputanischer Maßstab für Gigantendimensionen unzulänglich ist. Was in unserer Alltagsphäre Neid dünkt, wird, wenn wir Goethe's Verhältnis zu Kleist betrachten, zum Joren olympischer Götter, der Jeden traf, der sich in ihre geheiligte Nähe wagte. Und erzählt man uns von zarten Knospen und wonnigen Blüthen, die der Altmeister mit zitternden Fingern in seinen Winter bannte, so fällt es uns gar nicht ein, von egoistischen Widernatürlichkeiten zu sprechen, sondern wieder zwingt uns die Größe zur Bewunderung und wir begeistern uns an dem merkwürdigen Phänomen, das uns lehrt, wie der titanische Wille spielend die Naturgesetze sich unterwirft.

Die Weltweisen, die behaupten, die Erscheinungen lägen in uns und sie spielten sich uns in der Gestalt, die unser Temperament und unser Denken erschnten, künden eine tiefe Erfahrung, die aber trostlos wirkt, weil unsere Sehnsucht von einer erdrückenden Fülle vorbehaltlos übernommener Traditionen gelenkt wird. Ehe wir die Augen öffnen können, haben Tausende von willfähigen Händen bunte Gläser vor uns gestellt, die uns das natürliche Sichtauben und auch die Größenverhältnisse der Körper

ferenz einberufen, in welcher man trotz langer Verhandlungen zu keinem einheitlichen Beschluß gelangen konnte. Wie wir bereits erwähnt haben, gibt es Verfechter eines würdevollen Protestes und solche des Widerstandes bis zur Anwendung von Brachialgewalt. Da sich die Herren heute nicht einigen konnten, so wurde vereinbart, die Frage morgen den einzelnen Parteien vorzulegen und nach diesen Konferenzen am Sonntag die Parteiführer wieder zu berufen, damit ein möglichst einheitliches Vorgehen vereinbart werden könne. Ein Protest wird unbedingt erfolgen; den Inhalt desselben hat der Koalitionsausschuß bereits heute im Prinzip festgestellt.

Ueber die Modalitäten der Reichstagsauflösung sind die Politiker noch nicht genau informiert. Es heißt, daß der zu ernennende königliche Kommissär erst dann einschreiten werde, wenn dem Auflösungsdekret nicht sofort Folge geleistet werden sollte. Aufgefallen ist es, daß auch das Magnatenhaus für dieselbe Stunde einberufen wurde wie das Abgeordnetenhaus, während bisher bei ähnlichen Gelegenheiten das Abgeordnetenhaus um 1-2 Stunden früher zusammengetreten ist. An diese Neuerung wurden in manchen politischen Kreisen die abenteuerlichsten Kombinationen geknüpft.

Ministerrath.

Heute Nachmittags fand ein Ministerrat statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

Konferenz der Parteipräsidenten.

Die Obmänner und Führer der parlamentarischen Parteien versammelten sich heute Vormittags im Empfangszimmer des Präsidenten Julius Jusztz zu einer Berathung. Zu derselben hatten sich eingefunden: Abgeordnetenhaus-Präsident Julius Jusztz, Vizepräsident Franz Polgár und Quästor Johann Tóth, seitens der liberalen Partei Graf Stephan Tisza, seitens der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth, Koloman Thaly, Géza Polonyi, Ferdinand Szederkényi, seitens der Volkspartei Graf Adáth Jichy, seitens der Verfassungspartei Graf Julius Andrássy, Ignaz Darányi, Franz Nagy, seitens der Neuen Partei Baron Desider Bánffy, seitens der Kroaten Géza Jospovich, Georg Dedovics und Stephan Bazul Popovics, seitens der Nationalitäten Milan Hodzsa, ferner der Parteiloze Koloman Széll und die Fraktionsvertreter Wilhelm Bázyonyi und Wilhelm Mezőfi.

Der Präsident des Hauses Julius Jusztz forderte die Obmänner und Führer der einzelnen Parteien auf, sie mögen hinsichtlich eines einmüthigen Vorgehens in der Montag-Sitzung des Parlaments ein Abkommen treffen. Géza Polonyi und Wilhelm Bázyonyi gaben ihren Bedenken darüber Ausdruck, daß Präsident Jusztz das Abgeordnetenhaus für den 19. d. bereits einberufen habe. Baron Desider Bánffy erklärte, daß der Präsident vollkommen korrekt gehandelt habe, nachdem dem König das Recht zusteht, den von ihm vertagten Reichstag jederzeit einzuberufen. Graf Stephan Tisza ist gleichfalls der Ansicht, daß die Legalität in diesem Falle nicht einmal Gegenstand einer Diskussion bilden könne. Graf Julius Andrássy

erklärte, daß man in dieser Frage erst eine Stellungnahme der Parteien abwarten müsse. Auf Antrag des Grafen Julius Andrássy wurde sodann einstimmig beschlossen, ein einheitliches Vorgehen sämtlicher Parteien des Hauses für die am 19. d. stattfindende Sitzung des Hauses anzustreben. Da die anwesenden Parteivertreter keine Ermächtigung seitens ihrer Parteien besitzen, auf Grund welcher die Konferenz meritorische Beschlüsse fassen könnte, sollen die Parteien im Laufe des morgigen Tages zu Konferenzen einberufen werden. Die Konferenz der Parteidelegirten soll sodann am Sonntag, 18. d., Vormittags 11 Uhr neuerdings zusammen treten und Beschlüsse fassen, welche den Parteien am Sonntag Abends zur Kenntniß gebracht werden. Mit der einstimmigen Annahme dieses Antrags wurde die Verhandlung geschlossen.

Die Parlamentsparteien werden daher am Samstag und am Sonntag Abends Konferenzen halten, während die Delegirten der Parteien sich am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, versammeln werden. In Folge dieser Vereinbarungen wird die für Sonntag einberufene Konferenz der Verfassungspartei voraussichtlich bereits am Samstag stattfinden.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die vom Präsidium des Hauses für die am Montag, 19. d., stattfindende Sitzung des Abgeordnetenhauses festgestellte Tagesordnung lautet:

1. Promulgirung des die Einberufung der vertagten Sitzungen des Reichstags für den 19. Februar l. J. enthaltenden königlichen Reskripts.

2. Feststellung des Termins und der Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Sitzung des Magnatenhauses.

Die Kundmachung betreffend die nächste Sitzung des Magnatenhauses lautet:

Das Magnatenhaus wird am Montag, 19. Februar, Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung halten. Tagesordnung: Promulgirung eines gnädigen königlichen Reskripts.

Sitzung des Koalitionsausschusses.

Der leitende Ausschuß der koalirten Parteien hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Franz Kossuths eine Konferenz, der fast sämtliche Mitglieder beiwohnten. Auch Graf Albert Apponyi traf zur Konferenz aus Wien ein. Die Berathung galt vornehmlich der Feststellung jenes feierlichen Protestes, welchen das Abgeordnetenhaus gegen seine bevorstehende Auflösung in der nächsten Sitzung erheben will. Ueber den Inhalt dieses Dokumentes entwickelte sich eine mehr als zweistündige Debatte, an der sich fast sämtliche Anwesenden theilnahmen. Das bei der Legirung dieser Staatschrift zu beobachtende Prinzip wurde dahin normirt, daß der Protest je feierlicher und je kürzer sein soll. Unseren Informationen nach soll darin betont werden, daß das Auflösungsrecht der Krone nicht angezweifelt werden kann und auch diesmal nicht in Frage gestellt wird, wohl aber wird dagegen Einsprache erhoben, daß dem gegenwärtigen Reichstag gegenüber die Geltendmachung des Majoritätsprinzips verhindert wurde, indem es den vereinigten oppositionellen Parteien, welche die Majorität des Abgeordnetenhauses bildeten, unmöglich gemacht wurde, trotz ihres weitgehenden Entgegenkommens die Führung der Geschäfte übernehmen zu können. Das

Abgeordnetenhaus protestirt gegen die Auflösung, weil das Budgetpräliminare per 1906 nicht einmal eingereicht wurde, und weil alle Bedingungen, an die die Auflösung des Parlaments durch das Gesetz gebunden sind, negligirt wurden. Die definitive Legirung dieses Protestes wurde den Parteiführern Kossuth, Andrássy, Apponyi, Jichy und Bánffy überlassen, die sich noch heute Nachts im Nationalkasino versammelten und ihr Gaborat den morgen Nachmittags zusammentretenden Parteien zur Begutachtung und Genehmigung unterbreiten werden. Im Hause soll Franz Kossuth mit der Unterbreitung des Protestes betraut werden, für alle Eventualitäten aber, falls der königliche Kommissär die vorzeitige Schließung der Parlamentsitzung veranlassen sollte, wird der Präsident den Text des Protestes als seine Sanction von der Präsidententribüne aus verkünden, so daß derselbe unter allen Umständen in das Protokoll des Abgeordnetenhauses gelangen wird.

Stimmung der Parteien.

Dem Mufe der Präsidenten der oppositionellen Parteien, daß sich angesichts der überaus schwierigen politischen Situation alle Abgeordneten zu den morgigen Konferenzen einfinden mögen, haben bereits sehr Viele entsprochen. Die parlamentarischen Klubs waren heute Abends alle sehr gut besucht und überall herrschte eine gedämpfte Stimmung. Im Klub der Unabhängigkeitspartei machten einige, namentlich jüngere Mitglieder dafür Propaganda, daß man auch nach der Verkündung des Auflösungsdekrets beisammen bleiben und es unter allen Umständen darauf ankommen lassen möge, daß gegen die Abgeordneten Brachialgewalt angewendet werde, denn damit würde man die Stimmung der Wähler in der Provinz aufheuern. Man berief sich darauf, daß sich nach der Vertagung vom 19. Dezember v. J. ungefähr dreißig Mitglieder schriftlich mit ihrem Ehrenworte verpflichtet haben, einem neuerlichen Vertagungsreskript nicht zu gehorchen. Die Unterfertigten dieses Schriftstückes fanden aber bald heraus, daß sich dieses Obligo bloß auf eine neuerliche Vertagung und nicht auch auf die Auflösung des Hauses bezieht, also eigentlich — nicht gilt. Die besonnenen, gemäßigten Abgeordneten führen auch aus, daß ein derartiger Versuch sehr kläglich enden müßte und der Situation keinesfalls etwas nützen würde. Die oppositionellen Abgeordneten thun viel besser daran — wurde ihnen gesagt — wenn sie sich mit Würde in das Unvermeidliche fügen und lieber keinen Anlaß zum Einschreiten der Brachialgewalt geben. Eine andere Idee, die mit großer Lebhaftigkeit propagirt wurde, ist, daß man in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses Gelegenheit suche, um das Kabinet Fjérovary unter Anklage zu stellen. Zur Verhandlung eines diesbezüglichen Antrages bietet aber die Hausordnung keine Handhabe und so wird man den Gedanken auch fallen lassen. Auch die Anregung, nach der Verkündung der Auflösung die hauptstädtische Bürgerchaft zur Entfaltung äußerlicher Trauerkundgebungen zu veranlassen, wurde fallen gelassen, weil man nicht recht die Ueberzeugung hat, ob eine derartige Aufforderung auch die entsprechende Unterstützung finden würde. Erwähnt muß noch werden, daß immer mehr Stimmen laut werden, welche den Führern der Koalition den Vorwurf nicht ersparen, daß dieselben mit ihrer Haltung der Krone gegenüber zu weit gegangen sind. Man hätte nach der letzten Aufforderung, die an den Grafen Julius Andrássy zur Kabinettsbildung erging, auf Grund der

verzerrten. Und wir sehen die meisten historischen Persönlichkeiten in den Mantel gehüllt, den Ueberlieferungen in rascher Stunde um ihre Schultern geworfen. Masken sehen wir, die der Phantastie, dem Herzen oder der Galle der Geschichtsschreiber ihre Existenz verdanken, und nicht Menschen, wie sie wirklich gelebt haben möchten. Und unsere historische Bildung ist eigentlich kaum Anderes als ein toller Karneval, von tausenden Gestalten bevölkert. Ach, es ist um so Vieles bequemer, in dieser wirbelnden Menge hier eine ehrfürchtvolle Verbeugung zu machen, dort verächtlich den Kopf zu wenden; vor diesem Göhen in Respekt zu erstarren und jenem Sklaven ins Gesicht zu lachen, als erst mühsam ihre Herkunft zu erforschen und zu erforschen, ob nicht vielleicht unter der schellenbehängenen Narrenkappe die Gelfesteine einer verborgenen Kaiserkrone blinken. Wer weiß: wagten wir es einmal, den verummantelten Gestalten die dunkeln Larven abzureißen, wagten wir es einmal, ihnen das Flitterwerk vom Leibe zu zerren, es gäbe gewiß die närrischsten Verwechslungen und wir müßten die fertig übernommenen Ueberlieferungen über Bord werfen, und wir stünden da arm an Traditionen, aber umso Vieles reicher an selbstbewußter Erfahrung. Und müßten wir auch manchen König von seinem erschlichenen Throne stürzen, so gäbe es wieder der Demüthigen Viele, um deren Haupt wir plötzlich die Glorie erblickten, und manches Hartleins Lachen klänge uns falsch, weil wir die echte Thräne sähen, die aus einem vollen Herzen in ein müdes Auge drang.

Heinrich Heine war einer jener Auserwählten, die noch zu ihren Lebzeiten mit dem Maskenmantel behängt und ihrer wirklichen Persönlichkeit entkleidet

wurden. Als ein Lebendiger, aber ohnmächtig auf die Matragengruft Hingestreckter. In dieser Zeit, da die zitternden Hände mit schwerer Mühe nur dem Diktate des überquellenden Herzens zu folgen vermochten, in diesen acht Jahren eines beispiellosen körperlichen Glends spannen feige Hände die Fäden jener Lügengewebe, welche den wirklichen Heine bis auf unsere Tage zu verhüllen vermochten. Zumindest für die scheuen Augen der weiverebreiteten Masse, die niemals alle wird. Daß diese Masse sich selbstgefällig die Artische nennt, mögen Jene beklagen, deren wissenschaftliche Naivität die Möglichkeit der Ainerhaltung der Massen zuläßt. Für unseren Zweck kommt nur in Betracht, daß dieses Hauptargument, das mit Rücksicht auf die nichtarische Abstammung des Dichters ihm den offiziellen Eintritt in die Ruhmeshalle deutscher Klassiker weigert, im letzten Grunde die Ursache von Heine's merkwürdiger Lebendigkeit ist. Daß ein Dichter, fünfzig Jahre nach seinem Tode, wo seine Werke schon seit zwanzig Jahren freigelegt sind, seine Person also nicht einmal mehr die nachdrucksklüsternden Verleger interessiert; daß ein Dichter nach so langem Zeitraume nicht nur in seinen Werken lebt sondern durch seine Person selbst wirkt: das ist eine Erscheinung, wie sie in der Geschichte der Weltliteratur nicht allzuhäufig vermerkt ist. Heinrich Heine ist selbst für den Journalisten, der sich schon um die Vergangenheit der vorigen Woche nicht mehr zu kümmern braucht, eine höchst aktuelle Persönlichkeit; eine Gestalt, die immer im Vordergrund steht, eine Berühmtheit, deren Porträt in den illustrierten Wochenschriften publizirt werden könnte, ohne daß es einer näheren Begründung bedürfte, oder die Gefahr vorläge, daß auch nur ein

Leser nach dem Anlaß fragte, der die Veröffentlichung des Bildes ergeben hatte.

Und dies Alles, trotzdem, um mit des Dichters Worten zu sprechen, sein Ruhm noch immer in den Marmorbrüchen von Carrara schläft. Wohlgerührt, dieses Citat will nicht nur darauf abzielen, daß noch kein Standbild die Liebe kündet, die ein großer Theil des deutschen Volkes für jenen Heine empfindet, der ihm die herrlichsten Volkslieder geschenkt; der, ohne Arier gewesen zu sein, den künstlerischen Profakt der Deutschen mit einer unerschöpflichen Reihe artistischer Ausdrucksmöglichkeiten bereicherte und ihn mit einer Grazie veredelte, die bis dahin allerdings als undeutsch galt. Nicht nur der marmorne Ruhm Heine's schläft, es schläft auch die offizielle literarhistorische Anerkennung eines Dichters, auf den fremde Völker stolz sind, die seine Werke nur in Uebersetzungen besitzen. Man nehme unsere bedeutendsten Literaturgeschichten zur Hand, Bücher, die von verdienstvollen Gelehrten mit viel Liebe geschrieben wurden. Ueberall treibt der Mummenschanz seinen tollen Spuk. Nur selten findet sich ein Kühner, der mit eigenen Augen zu sehen wagt, zumeist aber preßt der Respekt vor Uebersetzungen die Urtheile in enge Vorurtheile, schwirrt es zwischen den Zeilen von „wenn“ und „aber“ und „zwar“, diesen hinkenden Boten der Entschuldigung, wenn der Verfasser einmal so frei war, offen anzusprechen, was sein Herz ihm zugeflüstert hatte. Denn daß Jemand, mit Sinn für Poesie begabt, die Gedichte Heine's durchlesen und ihm den Dichterruhm zu weigern vermöchte, ist wohl kaum anzunehmen. Der Dichterruhm Heine's schläft also in den Marmorbrüchen von Carrara nicht darum, weil Niemand sich finde

Erklärung des Monarchen, daß er die Kabinettsbildung auf Basis des Neuen Programms der liberalen Partei wünsche, ohne weitere Verhandlungen die Geschäfte übernehmen sollen, denn ein Passus dieses Programms garantiert ohnehin den Hoheitsrechten gegenüber die Gleichberechtigung der Nation. Es ist wahrscheinlich, daß die morgige Konferenz der Unabhängigkeitspartei nicht ohne Rekriminationen verlaufen wird.

Aus dem Klub der Neuen Partei verlautet, daß Baron Bánffy es entschieden in Abrede stelle, der Regierung, respektive der Krone ein Memorandum mit jenem Inhalt übermitteln zu haben, das ihm heute von verschiedenen Seiten imputiert wurde. Er gebe wohl zu, im Interesse der Entwirrung eine Aktion eingeleitet zu haben, von derselben hätten jedoch die übrigen Führer der Koalition Kenntnis.

Betreffs des Schicksals der Koalition heißt es, daß dieselbe, wie wir bereits berichtet haben, Mittel und Wege gefunden habe, um auch während des parlamentslosen Regimes weiter funktionieren zu können. In der Organisation und Zusammenstellung der Koalition soll in nächster Zukunft keine Veränderung eintreten.

Die liberale Partei, deren Führer Graf Stephan Tisza der heutigen Obmännerkonferenz beim Präsidenten Juszt h bewohnte, fügt sich mit jener Ruhe, die stets ihre Haltung charakterisierte, den eingetretenen Ereignissen. Sie respektiert die Entschlüsse des Königs, da dieselben bis jetzt durchaus nicht dem Gesetze widersprechen. Die Partei ist für Sonntag Abends zu einer Konferenz einberufen; in derselben wird sie ihre in der Montagsitzung des Hauses einzunehmende Haltung fixieren. Graf Stephan Tisza ist heute Abends im Klub der liberalen Partei erschienen, um sich über die Ansichten der Parteimitglieder betreffend die Auflösung des Reichstages zu orientieren. Er fand, daß die bezüglichen Einschauungen der Parteimitglieder derart mit den seinigen übereinstimmen, daß es überflüssig wäre, zu diesem Zwecke morgen Abends eine Parteikonferenz abzuhalten. Graf Tisza wird auch der sonntägigen Obmännerkonferenz bewohnen und seine oppositionellen Kollegen zur Annahme eines maßvollen Standpunktes animieren. Die eingetretenen Ereignisse haben schon bisher die Politik der liberalen Partei gerechtfertigt. Man hätte den Konflikt mit der Krone nicht in solcher Schärfe zuspitzen dürfen, sagte er. Jetzt kommt die Zeit, wo die liberale Partei ihren maßgebenden Einfluß zur Wiederherstellung der konstitutionellen Verhältnisse werde einsetzen müssen.

Der königliche Kommissär.

Generalmajor Alexander Nyiri ist bis zur Stunde noch nicht in der Hauptstadt eingetroffen. Dem Vernehmen nach ist seine Ankunft für morgen geplant und, wie es heißt, soll er als Vertreter des Königs in der Ofner Hofburg Absteigequartier nehmen. Verbürgten Nachrichten gemäß wird der königliche Kommissär ganz so vorgehen, wie dies sein Vorgänger im Jahre 1861 that. Er wird die beiden Präsidenten des Parlaments im Vorhinein verständigen, daß er zur Durchführung der Auflösung des Parlaments entsendet und zur Anwendung der Brachialgewalt autorisiert ist, falls dem königlichen Befehle nicht ordnungsgemäß entsprochen werden sollte. In diesem Sinne wird also Generalmajor Nyiri bloß dann im Parlamentspalais erscheinen, wenn der Reichstag einen Beschluß fassen würde, trotz des Auflösungsdekretes beisammen zu bleiben. Die Proklamation der Auflösung

den sein Herz triebe, ihn aufzuwecken, sondern weil er selbst noch viel zu lebendig unter uns weilt. Viel zu lebendig für die Mucker, denen sein gesundes Lachen noch hell in den Ohren tönt, die sich dessen viel zu klar bewußt sind, daß er die Schelle seiner Narrenkappe nur spielen ließ, um sie zu erinnern, daß in der Hand des Narren auch eine Britsche ist, die fest zuschlägt. Und diese Herren haben an dem lebendigen Heine mehr als genug, als daß sie sich noch wünschen möchten, durch sein Marmorbild noch mehr an seine Existenz erinnert zu werden.

Erst bis die Mission des Gesellschaftsatikers Heine beendet sein wird, bis die Gebrechen und Verkehrtheiten seiner Zeit der Kulturgeschichte angehören und nicht mehr in der Gegenwart wirken werden, erst dann werden helle Lieder den schlafenden Marmor erwecken. Fromme Künstlerhände werden ihn formen, die Liebe des deutschen Volkes wird der Form Leben geben. Denn heute ist Heine noch viel zu intensiv aktuell, und Lebendige können der Verewigung entzathen. Sein Denkmal steht heute vom Sarm der Parteien umbraust inmitten unseres politischen Lebens. Es wird später in marmornen Prächten sich erheben an blumengeschmücktem Orte, von Rosen umrankt, von Liebenden betreut. Junges Blut, das in Liebe erglüht, wird es immer geben, und in deutschen Landen werden Liebende immerdar des Dichters Worte sprechen, seine Lieder singen. In der Liebenden Herzen ist sein Andenken gegen Mißgunst gefeit, dort wird sein Ruhm ewig leben, auch wenn seine Aktualität schon längst verblühen sein wird.

Quidam.

wird durch das königliche Reskript erfolgen, welches die Regierung dem Präsidenten übermitteln wird; die Ueberbringung einer Botschaft durch den königlichen Kommissär soll nicht geplant sein. Erst nach der Auflösung des Parlaments soll ein Manifest erscheinen, welches die auf die Zukunft bezüglichen Entschlüsse des Monarchen enthalten wird. Aus dem Umstande, daß die Sitzung des Magnatenhauses zur selben Stunde anberaumt wurde wie diejenige des Abgeordnetenhauses, folgert man, daß die Prozedur der Auflösung in beiden Häusern sehr rasch durchgeführt werden dürfte. Nach einer Version heißt es, daß ein vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses dem Präsidenten zu überreichendes zweites kön. Reskript die Promulgierung der Auflösung enthalten werde. Generalmajor Nyiri wird in der Hofburg auf eine Meldung warten, ob sein persönliches Einschreiten notwendig sei. Die hierbei zu entfallende militärische Assistenz wird ausschließlich aus den hier garnisonirenden Honvedtruppen zusammengestellt werden, die in der Valerokaserne in Bereitschaft stehen wird.

Eine Studentendeputation bei Juszt h.

Nach Schluß der Konferenz der Parteidelegirten empfing Abgeordnetenhaus-Präsident Julius Juszt h eine Deputation der Studenten. Auf die Ansprache des Präsidenten des Rostfuth-Bundes Ladislav Kovács, welcher die Bitte um Galeriekarten für die nächste Sitzung vortrug, antwortete Abgeordnetenhaus-Präsident Julius Juszt h folgendermaßen:

Meine sehr geehrten Freunde! Ich danke Ihnen sehr, daß Sie sich vertrauensvoll an mich gewendet haben, und es thut mir wohl, zu sehen, daß die Hoffnung Ungarns, die Jugend, wie ein Mann für die gerechte Sache der Nation einsteht. Dies überrascht mich nicht, denn es wäre ja zum Verzweifeln, wenn man sehen müßte, daß die Jugend und ein Theil derselben sich in den Dienst Derjenigen stellt, die es sich zur Hauptaufgabe machen, jeden nationalen Willen, jedes nationale Recht, die Verfassung der ungarischen Nation mit Füßen zu treten, nur um ihre eigene Macht zu stärken. Eine große Aufgabe harret unser Aller, und wie trüb auch der gegenwärtige Augenblick sein mag, so glaube ich dennoch fest, daß, wenn wir auch weiter zusammenhalten, den Leiden und der Noth, die uns drohen, mutbig entgegensehen, wieder schönere Tage für das Vaterland kommen werden. Es ist die Zeit nicht fern, da der belebende Sonnenstrahl der nationalen Jugenden die dunklen Wolken wieder durchbrechen wird.

Die Studenten nahmen die Worte des Abgeordnetenhaus-Präsidenten mit lebhaften Cljentrufen auf. Juszt h versprach den Universitätsbüren, daß sie für den 19. Februar eine besondere Abtheilung auf der Galerie des Abgeordnetenhauses zur Verfügung haben sollen.

Ein Entwirrungspan Bánffy's.

Mit Bezug auf die in den letzten Tagen vielfach aufgetauchten Nachrichten über einen Vorschlag Baron Bánffy's, der mit der jüngsten Anwesenheit des Barons Fejerváry in Wien im Zusammenhang gestanden ist, erzählt der hiesige Korrespondent der "N. Fr. Pr." von einer hochstehenden politischen Persönlichkeit, daß Baron Bánffy thatsächlich ein Memorandum ausgearbeitet habe, welches jene Bedingungen enthält, unter welchen er entschlossen wäre, die Führung des Geschäftes zu übernehmen, ein Kabinet zu bilden und sich die Majorität im Lande zu verschaffen. Diese Bedingungen decken sich vollständig mit dem Programm der Neuen Partei, sowie mit jenen Prinzipien, welche Baron Bánffy wiederholt in Reden und Zeitungsartikeln dargelegt hat. Baron Bánffy soll erklärt haben, er bestige Garantien dafür, daß die Unabhängigkeit dieses Programms bei seiner Verwirklichung durch eine von ihm zu bildende Regierung in ihrer Gesamtheit unterstützen werde. An maßgebender Stelle wollte man sich hierüber absolute Gewißheit verschaffen; dies sei auch geschehen und sehr zu Ungunsten der von Baron Bánffy gehegten Voraussetzungen ausgefallen. Franz Kossuth soll von der Existenz der Vorschläge Bánffy's keinerlei Kenntniß besessen haben.

Annullirte Resistenzbeschlüsse.

Der Minister des Innern annullirte heute bereits zum dritten Male die Resistenzbeschlüsse der Municipalausschüsse der Komitate Bauj-Torna, Máramaros, Torontál, Vas und Zala und wies die Bizegepáne der genannten Komitate zur sofortigen Durchführung der Regierungsvorordnungen an. Der Minister des Innern stellt, im Falle die Municipien dies verweigern sollten, die schärfsten Maßnahmen in Aussicht und erwartet binnen acht Tagen die bezüglichen Berichte der Komitate.

Maßregelung von Komitatsbeamten.

Der Leiter der Finanzdirektion des Budapester Landbezirks Dr. Ladislav Bácsi richtete im Sinne eines Ministerialerlasses bezüglich der Ablieferung der freiwillig bezahlten Steuern in die Staatskasse an alle Stuhlrichter und Gemeindevorstände des Pester Komitats eine Circularverordnung, in welcher die genannten Behörden aufgefordert werden, darüber innerhalb eines fixen Termins Be-

richt zu erstatten. Da trotz des Ablaufens dieses Termins keine Berichte eingetroffen sind, was die Nichtbefolgung des Erlasses des Finanzministers bedeutet, wird die Finanzdirektion gegen die betreffenden Komitatsbeamten das Verfahren unverzüglich einleiten.

Die Finmaner Konferenz.

Aus Fiume wird berichtet: Wie vorausgesehen war, kamen die Führer der Koalition nicht zu der Finmaner Konferenz. In Fiume versammelten sich fünf dalmatinische Abgeordnete unter der Führung des Dr. Singria und aus Kroatien die Abgeordneten Harambajic, Tuskan, Zagorac und Vranic. Außer diesen kam noch eine Anzahl Parteiführer ohne Mandat und von Parteien, von denen erst die Namen existiren. Franz Kossuth sandte an Dr. Singria ein Telegramm, in welchem er mittheilt, daß die ungarischen Abgeordneten mit Rücksicht auf die Auflösung des Reichstages nicht kommen können, und worin er eine weitere Vertagung der Konferenz auf den 28. Februar beantragt.

Rundgebungen.

Wie aus Szeged gemeldet wird, liefert die Stadt die eingeflossenen Steuern ordnungsmäßig an die Staatskasse ab.

Aus Szeged wird telegraphirt: Obergespan Dr. Michael Nagy traf heute Mittags in Begleitung des Stadthauptmanns Kencs im Stadthause ein und forderte den Bürgermeister auf, den städtischen Magistrat auf der Stelle einzuberufen. Nagy erklärte vor dem versammelten Magistrat, daß er in der Stadt erschienen sei, um im Rahmen der Gesetzlichkeit zu arbeiten. Er bitte um die Unterstützung der Beamten. Daraufhin erklärte der Bürgermeister im Namen der Repräsentanz, daß die Stadt Szeged dem neuen Obergespan bei seiner Thätigkeit auf dem Gebiete des Gesetzes und der Gerechtigkeit in Allem zur Verfügung stehe. Sodann schüttelte der Obergespan jedem Einzelnen die Hand und verabschiedete sich von ihnen in freundschaftlicher Weise. Nachmittags stattete er dem Bezirkskommandanten FML. Gustav Jahl einen Besuch ab. Die Stadt hat dem neuen Obergespan das Amtssiegel bereits zur Verfügung gestellt. Obergespan Dr. Nagy wird am 22. d. in der städtischen Generalversammlung präsidiren.

Aus Trencsén wird gemeldet: Das Municipium des Komitats Trencsén hielt am 15. d. unter dem Vorhite des Obergespans Dr. Julius Baross seine Generalversammlung. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete das Reskript des Ministers des Innern, mit welchem die Resistenzbeschlüsse annullirt werden und der Bizegepan unter Androhung sonstiger Maßregelung aufgefordert wird, den Resistenzbeschlüssen innerhalb acht Tagen aus dem Protokoll der am 15. Januar stattgehabten Generalversammlung zu streichen. Die Generalversammlung hat wohl die Streichung angeordnet, dagegen aber gegen die Bedrohung des Bizegepans mit Maßregelung Protest eingelegt.

Aus Csiksereda wird gemeldet: Der Minister des Innern hat die staatliche Dotation des Komitats vom 1. d. eingestellt. Die bezügliche Verordnung ist am 1. d., Vormittags 11 Uhr, eingetroffen, als die Beamten schon ihre Gehälter beboben hatten. In dieser Angelegenheit wurde für den 15. d. eine Kongregation einberufen, in welcher das Beamtenforps erklärte, die passive Resistenz fortzusetzen; die Beamten wünschen nur, daß das Municipium den zu wiederholten Malen verkündeten Beschluß, wonach den Beamten eine finanzielle und moralische Garantie geboten werde, zur Durchführung bringe. Die Kongregation nahm die Proposition des Wohlfahrtsausschusses, welche die Modalitäten der Entschädigung der Komitatsbeamten enthält, einstimmig an.

Lokal-Anzeiger.

Die passive Resistenz der Hauptstadt.

Oberstadthauptmann Rudnay königl. Kommissär. Oberbürgermeister und Bürgermeister gehen in Pension.

Die Ereignisse des heutigen Tages haben die Hoffnungen der Optimisten, daß es noch in letzter Stunde gelingen werde, die Intaktheit der hauptstädtischen Autonomie zu wahren, zu Schanden gemacht. An die Spitze der Stadtverwaltung hat Se. Majestät den Budapester Oberstadthauptmann Béla Rudnay zum königlichen Kommissär ernannt, nachdem er das Pensionirungsgesuch des Oberbürgermeisters Joseph Márkus genehmigt hatte. Bürgermeister Johann Galmos hat dem Magistrat sein Pensionirungsgesuch unterbreitet, welches morgen Nachmittags der hauptstädtische Municipalausschuß in außerordentlicher Generalversammlung verhandeln wird. Dies ist in ge-

drängter Kürze der Rapport von heute. An Stelle der scheidenden Würdenträger wird der königliche Kommissär, der wahrscheinlich am nächsten Dienstag sein Amt antreten wird, die Leitung der kommunalen Administration übernehmen und in erster Reihe dafür sorgen, daß dem Regierungserlasse betreffend die Ablieferung der Staatssteuern Genüge geschehe. Das Facit ist demnach, daß die passive Resistenz der Hauptstadt schon heute als niedergerungen erscheint. Der hauptstädtische Magistrat, an dessen Spitze sich nunmehr Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi befindet, wird nämlich der Gewalt, womit der königliche Kommissär ausgestattet ist, ohne Widerrede weichen; der Municipalausschuß wird mundtot gemacht, indem königlicher Kommissär Rudnay die Repräsentanz entweder garnicht einberufen oder aber auflösen wird.

Die Hauptstadt geht somit tiefsten Zeiten entgegen. Ihre Autonomie, seit dem Jahre 1872 von keiner Seite angegriffen, ist zum Torso geworden; die erwähnten Lenker der kommunalen Verwaltung sind theils zur Seite getreten, theils der Gewalt eines Mannes der Regierung untergeordnet; die Vertretung der Bürgerschaft zur quantität négligeable degradiert. Ob es wohl nunmehr auch die Heißsporne des Municipalausschusses, die ihre Ohren vor den Mahnrufen der Besonnenen stets verschlossen hatten, einsehen, daß es denn doch nicht so weit hätte kommen müssen?

In Folgendem registriren wir die Ereignisse des heutigen Tages:

Oberbürgermeister Joseph Márkus sprach heute Morgens beim Minister des Innern Joseph Kristóffy vor, von dem er die Verständigung erhielt, daß der König sein — des Oberbürgermeisters — Pensionsgesuch genehmigt habe. Der Oberbürgermeister theilte dies dem Bürgermeister Johann Halmos mit, der um 10 Uhr Vormittags im Stadthause erschien und dem Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi die offizielle Mittheilung machte, daß er dem Bernotär-Stellvertreter Anton Jöldvárj sein Pensionierungsgesuch überreicht habe. Bürgermeister Halmos ersuchte seinen Stellvertreter, den Magistrat noch im Laufe des Vormittags behufs Verhandlung des Pensionierungsgesuches zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, damit das Gesuch morgen in außerordentlicher Generalversammlung des Municipalausschusses erledigt werden könne. Sodann bat Bürgermeister Halmos den Magistratsrath Georg Lung zu sich, den er ersuchte, die Rechtskommission auf morgen Vormittags zu einer Sitzung zu laden, damit diese Körperschaft sein Gesuch begutachte.

Um 11 Uhr versammelte sich der Magistrat. Der Vorsitzende Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi theilte mit dem Ausdrucke tiefsten Bedauerns mit, daß Bürgermeister Halmos mit Hinweis auf seine erschütterte Gesundheit an die Repräsentanz ein Pensionierungsgesuch gerichtet habe und verlas das Schriftstück, welches folgenden Wortlaut hat:

„Iöbliche Generalversammlung!
Mit Rücksicht auf meinen erschütterten Gesundheitszustand bin ich zu meinem größten Bedauern genöthigt, mich mit der achtungsvollen Bitte an die löbliche Generalversammlung zu wenden: sie möge geruhen, mich zu pensioniren.

Meine Bitte dem gütigen Wohlwollen der löblichen Generalversammlung empfehlend, bleibe ich mit besonderer Achtung

Johann Halmos,
Bürgermeister.

Hierauf gelangte das ärztliche Gutachten des Oberphysikus Dr. Maden Magyarevicz zur Verlesung. Der Oberphysikus legt dar, er habe den Bürgermeister wiederholt und zuletzt am heutigen Tage untersucht und gefunden, daß Bürgermeister Halmos durch ein organisches Leiden, welches langandauernde ärztliche Behandlung erheische, die nstestuntalich sei. Dem Berichte der hauptstädtischen Buchhaltung gemäß besitzt Bürgermeister Johann Halmos eine pensionsfähige Dienstzeit von 33 Jahren, drei Monaten und zehn Tagen, was ihm auf einen Ruhegenuß von 84.6 Prozent seines Gehaltes, das sammt Quinquennalzulage 22,000 Kronen beträgt, somit auf eine Jahrespension von 18,612 Kronen Anspruch bietet.

Der Magistrat nahm die Berichte zur Kenntnis und beschloß, im Sinne der Geschäftsordnung das Pensionsgesuch an die Rechtskommission zu leiten. Morgen Mittags wird das Magistratskollegium zu einer neuerlichen Sitzung zusammentreten, in welcher die Verdienste des scheidenden Bürgermeisters gewürdigt werden. In der Sitzung der Rechtskommission wird — wie verlautet — der Antrag gestellt werden, dem Bürgermeister Johann Halmos, mit Rücksicht auf seine großen Verdienste um

die Hauptstadt, das volle Gehalt — 22,000 Kronen — als Pension zu votiren.

Morgen Nachmittags wird — wie eingangs gemeldet — der hauptstädtische Municipalausschuß in Angelegenheit der Bürgermeisterversammlung halten. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Bericht des Oberbürgermeisters in Angelegenheit der Enthebung von seiner Stelle. 2. Kommissions- und Magistratsvorlage in Angelegenheit des Pensionierungsgesuches des Bürgermeisters Johann Halmos. Oberbürgermeister Joseph Márkus wird sich in der Generalversammlung, deren Vorsitz Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi führen wird, in einer kurzen Ansprache von der Repräsentanz verabschieden.

Die Steuerangelegenheit wird nicht zur Sprache gelangen, respective nicht Gegenstand einer Beschlußfassung bilden. Die Repräsentanz wird sich von den Bürgermeistern verabschieden und den Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi mit der Vertretung des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters betrauen, der bis zur Veröffentlichung der Entscheidung Sr. Majestät bezüglich der Ernennung des kön. Kommissärs beide Würden in sich vereinigen wird.

Die morgige Generalversammlung dürfte voraussichtlich für geraume Zeit die letzte Reunion des Municipalausschusses sein. Der kön. Kommissär wird sich nämlich des Municipalausschusses nicht bedienen, schon aus dem Grunde, um der Repräsentanz die Gelegenheit zu benehmen, im Stadthause ein Sittal-Parlament zu etabliren und Politik zu treiben. §. 57 des hauptstädtischen Gesetzes, der bloß die Einberufung von zwei Generalversammlungen im Jahre obligatorisch vorschreibt, bietet dem Kommissär die Handhabe zu diesem Vorgehen. Ob der Municipalausschuß sich darein fügen wird, zur Seite geschoben zu werden und die Repräsentanten nicht die Einberufung der Generalversammlung fordern werden, kann natürlich nicht vorausgesagt werden. Wahrscheinlich ist letzteres nicht, da die Mitglieder des Municipalausschusses mit Recht befürchten können, daß der königliche Kommissär in diesem Falle den Municipalausschuß auflösen würde.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Februar.

* **Ausstellung für Kinderkunst.** Die Kommission für Kinderforschung beschloß, im nächsten Jahre eine Ausstellung für Kinderkunst zu arrangiren, um das Interesse für die Kinderforschung zu vermehren. Es wurde unter dem Vorhise des Leiters der hauptstädtischen Unterrichtssektion Magistratsrath Dr. Stephan Bárczy ein Komitee ausgesandt, um die Vorarbeiten für die Ausstellung zu bewerkstelligen. Gestern hielt nun die Kommission unter dem Vorhise Dr. Bárczy's eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Ausstellungskanzlei in das Centralstadthaus zu verlegen und mit der Leitung den Vizepräsidenten Ladislaus Nagy zu betrauen. Zum Sekretär wurde Koloman Dóth gewählt. Die Regierung hat der Kommission 10,000 Kronen zur Verfügung gestellt und Magistratsrath Dr. Bárczy hat auch seitens der Hauptstadt eine namhafte Subvention in Aussicht gestellt. In der gestrigen Sitzung referirten Graf Teleki und Paul Guttenberg über die Vorbereitungen der Handarbeitenausstellung, Robert Adler und Koloman Györgyi sprachen über Kinderkunst und insinuitives Zeichnen. Dr. Julius Sebestyén referirte über die Gruppe für Kinderbeschäftigung. Es wurde beschlossen, eine eigene Abtheilung für Kinderspielzeug ins Leben zu rufen, deren Leitung der Sektionsrath im Unterrichtsministerium Dr. Alexander Kovács übernehmen wird.

* **Das neue Bäckerstatut.** Unter Führung Georg Spolarits sprach heute eine Deputation der Bäckermeister beim Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsavölgyi vor und richtete an denselben das Ersuchen, dahin zu wirken, daß der mit der Kontrolle der Backstuden betrauten Kommission auch ein Mitglied der Bäckergenossenschaft beigezogen werde.

* **Krankenversicherung der städtischen Arbeiter.** Die Stadtbehörde hat den mit der allgemeinen Arbeiterkrankenkasse geschlossenen Vertrag betreffend die Krankenversicherung der hauptstädtischen Arbeiter bis Ende 1906 verlängert und die Centralkasse angewiesen, an die Kasse monatlich 5000 K. auszugeben. An sämtliche Anstalten, Schulen und Anstalten erging die Weisung, darauf zu achten, daß die Krankenkasse die vertragsmäßigen Verpflichtungen pünktlich erfülle.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 16. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 64, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Varioloid —, Echarlach 7, Masern 39, Diphtherie —, und Group 6, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Inzerepal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 6, Gehirnen- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Roduspital 2253, im Johannesspital 1184. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der

Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 14, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Februar.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Alice Roosevelt's Hochzeit, „Allerlei“ und den Beginn des neuen Romans „Blau Blau“), ferner den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier völlige Bewölkung, jedoch trodenes Wetter bei nördlicher Luftströmung. Morgens verzeichneten wir hier 27 Gr. C., Mittags stieg die Temperatur bis 6 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter abwechselnd bewölkt, Niederschläge kamen zumeist im Westen vor, die Temperatur ist größtentheils in wenig gejunten. In Ungarn fiel gestern fast in allen Komitaten jenseits der Donau zumeist schwacher Regen. Das Wetter ist übrigens abwechselnd bewölkt und im Verhältnis zur Jahreszeit bei Tage mild. In Temesvár signalisirten die Apparate um 4 Uhr 29 Minuten Früh ein schwaches Erdbeben. Das Maximum war in Nagypárad mit 12 Gr. C., das Minimum in Arvapatka mit — 6 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 10 Gr. C. und ein Minimum von 3 Gr. C., Crotvena von 7 Gr. C., respective 0 Gr. C., Zátráfud von 4 Gr. C., respective — 4 Gr. C., Késhely von 5 Gr. C., respective 1 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 2 Gr. C. und ein Minimum von — 1 Gr. C., Prag von 4 Gr. C., respective 0 Gr. C., Klagenfurt von 3 Gr. C., respective — 4 Gr. C., Paris von 5 Gr. C., respective 2 Gr. C., Biarritz 9 Gr. C., respective 5 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg — 2 Gr. C., in Borkum 1 Gr. C., in Swinemünde 0 Gr. C., in Zürich — 4 Gr. C., in Berlin 1 Gr. C., in Petersburg — 5 Gr. C., in Serajewo — 1 Gr. C., in Belgrad 2 Gr. C., in Bukarest 0 Gr. C., in Sophia 1 Gr. C., in Konstantinopel 7 Gr. C., in Athen 9 Gr. C., in Rom 1 Gr. C., in Neapel 5 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkt, unwesentliche Temperaturänderung und stellenweise nächtlicher Frost zu erwarten.

* **Erzherzog Joseph und Gemahlin** Erzherzogin Auguste sind — wie aus Wien gemeldet wird — heute Vormittags zu längerem Aufenthalt nach San Remo abgereist.

* **Personalnachrichten.** Der Leopoldstädter Pfarrer Leonhard Loll, der bekanntlich von dieser Stelle scheidet, wird seine Abschiedspredigt im St. Stephanusdom am Sonntag, 18. d., Nachmittags 5 Uhr halten. — Aus Szeged wird berichtet: Der Präsident der hiesigen kön. Tafel Franz Fabiny, der in den Ruhestand getreten ist, hat gestern von seinen Amtskollegen Abschied genommen.

* **Oberstadthauptmann-Stellvertreter Desider Boda.** Der neuernannte Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Desider Boda — seine Ernennung wird im heutigen Amtsblatt publizirt — wird sein Amt am nächsten Mittwoch übernehmen, bei welcher Gelegenheit ihn der Oberstadthauptmann in Gegenwart sämtlicher Beamten der hauptstädtischen Staatspolizei begrüßen wird. Die Beamten der Verwaltungsabtheilung haben schon heute unter Führung des Stadthauptmanns Innocenz Markovicz ihre Aufwartung gemacht. Die Begrüßungsansprache hielt Stadthauptmann Innocenz Markovicz. Dr. Boda dankte in kurzer Rede. Er erklärte, daß er die ihm zutheil gewordene Auszeichnung nicht angestrebt habe. Trotz der gegenwärtigen schweren Situation freue er sich seiner Ernennung, da es eine alte Tradition sei, daß der Oberstadthauptmann-Stellvertreter zwischen den Beamten und den vorgesetzten Behörden ein Bindeglied bildet und er nunmehr berufen ist, im Interesse der materiellen und moralischen Interessen der Polizeibeamten thätig zu sein. Mittags empfing Dr. Boda die Gratulationen der Polizeiberichterstattung der hauptstädtischen Tagesblätter. Der Oberstadthauptmann-Stellvertreter dankte gerührt für die Aufmerksamkeit. Er betraf sich auf seine bisherige Thätigkeit, durch die er den Beweis erbracht habe, welche Werthschätzung er der Presse entgegenbringe. Dr. Boda erklärte sodann, er wisse, daß er in seinem nunmehr erweiterten Wirkungskreis noch mehr als bisher der öffentlichen Kritik ausgesetzt sei, und insbesondere jetzt, wo auf allen öffentlichen Gebieten die Gegensätze scharf aufeinanderlagen, befinde er sich in einer nicht besonders beneidenswerthen Situation. Er ersucht die Vertreter der Presse, auch in Zukunft ihn ebenso wie bisher gerecht zu beurtheilen, und vor Augen zu halten, daß er in schweren Zeiten sein verantwortungsvolles Amt übernommen habe. Dr. Boda gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft der bisherige freundschaftliche Verkehr zwischen ihm und den Mitgliedern der Tagespresse aufrechterhalten bleiben werde.

* **Pfändung beim Kassaer Bischof.** Gegenwärtig findet die pfandweise Beschreibung und Verpfändung sämmtlicher des Privateigentum des Bischofs Dr. Sigmund Dubics von Kassa bildenden Liegenschaften im Sprengel der Bezirksgerichte Brunek und Tauerz statt. Bekanntlich hat eine vom ungarischen Unterrichtsministerium in der Verwaltung des Kassaer Diözesanvermögens vorgenommene Untersuchung große Ab-

gänge ergeben. Bischof Dubics hat den Abgang von 172,377 K. durch notarielle Erklärung anerkannt. Hierzu kommt ein bereits bei einer früheren Verrechnung festgestellter und vom Bischof anerkannter Fehlbetrag von 150,000 K. Zur Sicherstellung dieser Summen wird auf Einschreiten des kassaer kirchlichen Benefiziums, vertreten durch die Fundationaldirektion in Budapest, unter Intervention des Bruneder Advokaten Dr. Hans Leiter, als Bevollmächtigter der genannten Behörde, die oben erwähnte Pfändungsmahntregel ausgeführt. Die pfandweise Beschreibung wird, da die Besitzungen des Bischofs ein großes Vermögen repräsentieren, einige Zeit dauern.

*** Seelforgereweihe.** Der evangelische Bischof Daniel Bachát weihte gestern in der evangelischen Kirche auf der Kerepeserstraße die Pfarramtstafelanten G. Galvaz und K. Sajko zu Seelforgern. Ersterer wurde zum Pfarrverweser der Kirchengemeinde in Kistér, Letzterer zum Hilfsgeistlichen an die Seite des Pfarrers Ludwig Sigmund Szabereányi in Bekéscsaba berufen.

*** Gegen den Alkoholismus.** Die Unterrichtsverwaltung hatte anlässlich des im vorigen Jahre in Budapest abgehaltenen XI. antialkoholischen Kongresses angeordnet, daß in jeder Schule wenigstens jährlich einmal ein Vortrag über die schädliche Wirkung des Alkohols gehalten werde. Auf das Gesuch der alkoholgegnerischen Sektion des Bundes ungarischer Frauenvereine hatte auch die Unterrichtsbehörde der Hauptstadt die Abhaltung solcher Vorträge für die hauptstädtischen Schulen gewährt. Die erwähnte Sektion beschloß, um die Arbeit der Lehrer zu erleichtern, in einer großen öffentlichen Konferenz die einschlägigen Weisungen zu erteilen. Diese Konferenz, zu welcher die Lehrkörper der gesamten, auf dem Gebiete der Hauptstadt befindlichen Volks- und Mittelschulen geladen werden, wird demnächst stattfinden; über den Zeitpunkt und Ort der Konferenz wird auch die Deffentlichkeit orientiert werden.

*** Aufruf für eine Heine-Denkmal.** Aus Berlin wird gemeldet: Ein Aufruf zur Errichtung eines Heine-Denkmal ist ergangen, der folgenden Wortlaut hat:

„Für Heinrich Heine's deutsches Denkmal bitten wir Gehobenen an die Deutsche Bank zu senden. Die Presse bitten wir, durch Sammlungen das Werk zu unterstützen. Ueber die eingetauschten Beträge wird öffentlich quittiert werden.“ Den Aufruf haben unterzeichnet: Max Klinger, Ernst Hädel, Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Max Liebermann, Oskar Vie, Hugo v. Hofmannsthal, Engelbert Humperdinck, Alfred Kerr.

*** Der Direktionsrath der Antiduell-Liga** hielt gestern unter Vorsitz des Professors Karl Ripernovský eine Sitzung, in welcher die Tagesordnung der am 11. März Vormittags halb 11 Uhr im Lokale des ungarischen Kulturreins stattfindenden Generalversammlung festgestellt wurde. Nach Genehmigung der Berichte wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Modifizierung der Statuten in Vorschlag zu bringen, wonach fortan auch Frauen als ordentliche Mitglieder aufgenommen werden sollen.

*** Einführung der III. Wagenklasse bei den Schnellzügen.** Handelsminister Ladislav v. Bóros hat die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen angewiesen, die Frage der Einführung der III. Wagenklasse bei den Schnellzügen zu studieren. Der Minister hat die Absicht, auf jenen Linien der Staatsbahnen, auf denen diese Neuerung keine Ueberlastung der Schnellzüge verursacht, schon mit 1. Mai d. J., das ist mit dem Anslebentreten der Sommer-Fahrordnung, die III. Wagenklasse einzuführen.

*** Bildersälscher in Budapest.** In einem Pariser Feuilleton der „Zeit“ lesen wir: „Paris ist der Mittelpunkt des internationalen Kunsthandels und deshalb auch der Hauptstätt der Kunstfälschungen. Aber man darf ja nicht glauben, daß diese Industrie anderswo nicht blühe. In Budapest werden, wie ich durch einen Zufall erfahren habe, ungarische, österreichische und deutsche Meister gefälscht. Ein Bekannter von mir hatte auf einer Pariser Versteigerung einen sehr hübschen Franz Stuck sehr billig gekauft. Es war das bekannte Bild des heiligen Hubertus, dem im Waldbesundel der kreuztragende Hirsch erscheint. Das Bild war schön und geschickt gemacht, aber in der Unterschrift fehlte ein Buchstabe: es war Stuck unterzeichnet anstatt Stuck. Ich schrieb daher direkt an den Künstler und erhielt die Antwort, daß es sich um eine Fälschung handle. Ich hätte die Sache gerne verfolgt, aber mein Bekannter gab sich zufrieden, als der betreffende Händler ihm sein Geld zurückerstattete und das Bild zurücknahm. Der Händler sagte uns, er habe den Stuck mit vielen anderen Bildern aus Budapest erhalten. Von wem, wollte er nicht ausplaudern. Außer dem falschen Stuck waren in der nämlichen Versteigerung ein Duzend oder mehr Munkácsy's und drei oder vier Achenbach's verkauft worden, die ohne Zweifel alle falsch waren. Denn wer einen echten Achenbach oder Munkácsy besitzt und in Budapest wohnt, der schickt die Sachen nicht nach Paris zum Verkauf, wo diese Künstler weit weniger bekannt sind und weit schlechter bezahlt werden, als in Budapest selbst.“

*** Eine verbotene Jugendfeier.** Der Kossuth-Bund der Budapester Universitätsjugend hatte dieser Tage beschlossen, einen feierlichen Aufzug zum Osnersönved-Denkmal zu veranstalten und dieses zu besetzen. Minister des Innern Kristóffy hat nun diesen Aufzug, wie „Magy. Tud.“ meldet, heute verboten.

*** Die Domänen des Fürsten Windischgrätz.** Aus Wien telegraphirt man uns: Ungarische Blätter berichteten über Defraudationen, welche angeblich bei der Verwaltung der Fürst Otto Windischgrätz'schen Domäne Biscza vorgenommen seien. Wie die „Korr. Wilhelm“ meldet, ist die Nachricht eine Erfindung.

*** Im Interesse der Pressefreiheit.** Der Hauptmitarbeiter des Tageblattes „Az Ujság“ Thomas Kóbor richtete heute an das Magnatenhausmitglied Eugen Kácsi, als den Präsidenten des „Otthon“-Klub, folgendes Schreiben:

„Er. Hochgeborenen Herrn Eugen Kácsi, Präsident des „Otthon“, Budapest. Hochgeborener Herr! Nachdem die Entwicklung der politischen Verhältnisse die ernste Gefährdung der Pressefreiheit wahrscheinlich macht, und mit der Eventualität gerechnet werden muß, daß es weder ein politisches noch ein Verwaltungsforum geben wird, welches gegen das Gravamen der Pressefreiheit Schutz bieten könnte, fällt nach meinem Dafürhalten dem „Otthon“, als der moralischen Körperkapsel der Journalisten, die Aufgabe zu, daß die Journalisten mit der Kraft ihres sozialen und korporativen Verbandes den drohenden Eventualitäten gegenüber schon im Vorhinein Stellung nehmen. Es ist möglich, daß wir schon in der kommenden Woche das Gewicht der die Pressefreiheit beschränkenden Verfügungen empfinden werden, und darum erlaube ich mir, mich an Ew. Hochgeborenen, als den Präsidenten unseres Vereins, mit der achtungsvollen Bitte zu wenden, diesen Gegenstand einer einzuberufenden außerordentlichen Ausschusssitzung zu unterbreiten. Ich bemerke, daß ich in Kenntnis der Empfindlichkeit Ew. Hochgeborenen gegenüber den Interessen der Presse und Ihrer in jedem einzelnen Falle bewiesenen weisen Sachkenntnis Ew. Hochgeborenen gegenüber nur die Idee aufwerfen wollte, die praktische Beurteilung und Durchführung derselben aber mit vollem Vertrauen in die Hände Ew. Hochgeborenen lege. Mit ausgedehnter Hochachtung Thomas Kóbor.“

*** Evangelische Gottesdienste.** Sonntag, den 18. d., findet in der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz um halb 10 Uhr und in der Kirche in der Stadtwaldgasse um 11 Uhr Vormittags deutscher Gottesdienst statt.

*** Leichenbegängnisse.** Heute Nachmittags wurde Ludwig v. Cséry vom Trauerhause, Museumring 5, aus zur letzten Ruhe bestattet. Zur Trauerfeier waren erschienen: Geheimrath Alexander Wekerle, Kronhüter Graf Bela Szechenyi, Staatssekretär Géza Bernáth, Baron Friedrich Hartányi, Baron Albert Wobani, mehrere Reichstagsabgeordnete und der Chef des reichstädtischen Stenographenbureaus Adolf v. Feenyessy; in Vertretung der Wohlwählfabrik-Altiengeellschaft unter Führung Alexander Vujanovics' Hofrath Joseph Sajó, Generaldirektor Jakob Steinhilber, Edmund Csapari, Emil Kerpich und Georg Nádaj; seitens der vaterländischen Sparkasse Präsident Stephan Kleh, Direktor Edmund Hevesi, Sigmund Biró und Ludwig Schneller; seitens der Budapester Straßenbahn Generaldirektor Hofrath Heinrich v. Jellinek und Oberinspektor Karl Gál; seitens der Altkammern-Altiengeellschaft Hofrath Gustav Emich und Generaldirektor Felix Schwarz; ferner zahlreiche Stadtrepräsentanten, viele Schriftsteller, Richter, Advokaten und Aerzte. Die Trauerrede hielt der evangelische Seelforger Alexander Horváth, der in ergreifenden Worten die Verdienste des Verbliebenen würdigte. — Unter zahlreicher Theilnahme wurde heute Vormittags vom Trauerhause, Rottenbillerstraße 62, aus die Mutter des Generaldirektors der Reichstischer Ziegel-Altiengeellschaft Joseph Müller zu Grabe getragen. Es waren u. A. erschienen: Hofrath Paul v. Kleh, die Direktoren Joseph Cseró und Jidó v. Déry, Sigmund v. Breiner, Straßenbahn-Oberinspektor Karl Gál, die Direktionsmitglieder unter Führung des Vizepräsidenten Mar Engel, das Beamtenkorps unter Führung des Prokuristen Emil Lukács, die Ziegelarbeiter unter Führung der Verwalter Franz Linzenpölcz und Karl Rudelka u. j. w. Nach Abingung eines Trauerliedes des Tempelchors hielt Rabbiner Dr. Simon Hevesi der Verbliebenen einen schmerzvollen Nachruf.

*** Konfiskation eines Tageblattes.** Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Die heutige Nummer des Raagyvárad „Krisz Ujság“ wurde wegen eines Gedichts von Dr. Ludwig Gáláfi, in welchem die Staatsanwaltschaft das Delikt der Majestätsbeleidigung erblidete, konfisziert.

*** Vorträge.** In der königlichen naturwissenschaftlichen Gesellschaft setzte heute Nachmittags Dr. Paul Ranschburg seinen Vortrag über die „Physik der geistigen Thätigkeit“ fort. Der Vortragende zeigte experimentell die Bestimmung der relativen Differenzschwelle bei der Lichtempfindung. Um irgend einen Stärkeunterschied in der Lichtempfindung wahrzunehmen, muß der physische Lichtreiz um 1/100 — 1/121 verstärkt werden. Die Relativität zieht gleichsam als Gesetz durch das ganze geistige Leben. Der Vortragende geht auf die Behandlung jener auffallenden Erscheinung über, daß von den auf unsere Empfindungsorgane einwirkenden unzähligen Reizen nur die allerwenigsten zu unserem Bewußtsein gelangen; unser Bewußtsein ist beschränkt, eine kommunizierbare Größe, und funktioniert ebenso wie die physischen Energien. Mehrfache verschiedenartige geistige Arbeiten können zu gleicher Zeit nur zum Schaden für einander ausgeführt werden. Der Vortrag fand seitens des zahlreich erschienenen Auditoriums anerkennenden Beifall.

*** Die Budapester philologische Gesellschaft** hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Gustav Heinrichs eine Vortragssitzung. Als Erster hielt Joseph Schmidt einen Vortrag unter dem Titel „Bani“, in welchem er den semitischen Ursprung des Wortes „Bani“ nachwies. Sodann sprach Wilhelm Tolnai über Tompa und das „Polgári Lexikon“. Der Vortragende hebt hervor, daß die epischen Werke Michael Tompa's aus Budai's „Polgári Lexikon“ geschöpft seien. Der Dichter habe die vorhandenen Stützen dichterisch verarbeitet und so hindaraus Verlen der ungarischen Literatur entstanden. — Der Schriftsteller Stephan Bárfony hielt heute im Kulturverein der ungarischen Frauen einen interessanten Vortrag über die „geflügelten Raubthiere“ Ungarns. Der Vortragende beginnt bei den Archeoptäen, welche als die Vorläufer der heutigen Raubvögel gelten. Auf die Raubvögel des heutigen Ungarn übergehend, vergleicht er in treffender Weise den Adler mit dem Löwen, den Falken mit dem Tiger und den Geier mit der Hyäne und schildert die Lebensweise der genannten Raubvögelarten. — Nächsten Donnerstag wird in der geographischen Gesellschaft der Münchener Professor Merzbacher einen Vortrag über seine Entdeckungsreise in Afer halten.

*** Ein Dementi des Oberstadthauptmanns.** In den heutigen Abendblättern erschien die Nachricht, daß die Beamten der Staatspolizei demnächst zur Dienstleistung in die Provinz-Municipien entsendet werden und der Oberstadthauptmann deshalb die Beamten zu sich berufen und sie aufgefordert hätte, derartige Dienste zu übernehmen. Diese Nachricht ist unwahr. Thatsache ist, daß ein Obergespan an den Oberstadthauptmann die Anfrage gerichtet hat, ob nicht die jüngeren Beamten der Staatspolizei den Municipaldienst übernehmen würden. Der Oberstadthauptmann-Stellvertreter richtete diesbezüglich an den einen oder anderen Beamten Anfragen. Mehrere der jüngeren Beamten erklärten sich mit Rücksicht auf die schlechten Avancemöglichkeiten bei der Polizei bereit, die ihnen angebotenen Stellen anzunehmen.

*** Falsche Kronenstücke.** Aus Wien telegraphirt man uns: Beim Verausgaben eines falschen Kronenstückes wurde heute in einem Gasthause ein Mann verhaftet, der sich Mathias Wits nannte und angab, 57 Jahre alt, in Ungarn gebürtig zu sein. Der Verhaftete gab an, daß ihm das falsche Geld von einem Unbekannten übergeben wurde, der sich geflüchtet habe. Die Polizei glaubt, daß der Verhaftete mit Mathias Bucs identisch sei, der 1904 in Budapest, Petneházygasse 12, wohnte und wegen Verausgabung falscher Kronenstücke verhaftet wurde.

*** Todesfälle.** Aus Ujvidék wird telegraphirt: Der Weinrohändler Alexander Adamovics ist im 68. Lebensjahre gestorben. — In Kovácsna sind der 86jährige Landwirth Dionys Buzka und seine 82jährige Gattin geb. Julie Hadnagy am 13. d. gleichzeitig gestorben. — Aus Rom telegraphirt man: General San Marzino ist heute Nachmittags gestorben.

*** Eine Million Dollars Gewinn.** Aus London telegraphirt man uns: Der bekannte Millionär Karl Schwab gewann in der Vorwoche an einem einzigen Tage eine Million Dollars. Er besaß nämlich eine Viertelmillion Aktien der Tomotaminen, die seinerzeit zu 1/4 Dollar emittiert wurden und jetzt bereits 1 1/2 Dollars kosten.

*** Gefeierter Künstler.** Auf Initiative Arpad Fejty's wurde heute Abends zu Ehren der Maler Gustav Magyar, Mannheimer, Joseph Ripplónai und Karl Telepy anlässlich der von ihnen veranstalteten gelungenen Kollektivausstellungen im Drechsler'schen Restaurant ein Banket gegeben, das einen überaus animierten Verlauf nahm. Karl Telepy war wegen seiner Krankheit nicht erschienen.

Unter den Gästen bemerkte man den Staatssekretär Dr. Victor Molnár, Magnatenhausmitglied Eugen Kácsi, Ernst Kammerer, Paul Szinyei-Merse, Arpad Fejty, Dr. Emerich Szivák, Dr. Joltán Papp, Dr. Theodor Herzka, Max Markus, Ludwig Ernst, Alfusius Tolnai, Géza Horváth, Arnold Löwenstein, Karl Ferenczy, Géza Paur, Ludwig Márk, Alexander Bibari, Johann Baparn, Béla Grünwald, Franz Innocent, Béla Dery, Max Brud, Ladislav Rézdi-Kovács, Eduard Teles, Béla Radnay, Eduard Magó, Nikolaus Rigeti, Emerich Gondos-Scheer, Ludwig Jambor, Desider Bálint, Joseph Bágó, Julius Hegedüs, Alexander Göth, Dr. Nikolaus Rozsa, Johann Csiky. Den ersten Toast sprach Arpad Fejty auf die drei Gefeierten, deren hohe Künstlerische in ichnungsvollen Worten schilderte. Es toastierten noch Magyar, Mannheimer, Béla Dery, Eugen Kácsi, Emerich Szivák, Theodor Herzka u. A. An die gefeierten Künstler langten im Verlaufe des Abends zahlreiche Begrüßungsdepeschen ein.

*** Raffinierter Betrug.** Der Bányabíker Kaufmann Moriz Burger erhielt vorgestern ein Nachnahmepaket, auf welchem ein gewisser Moriz Weiß in Budapest als Aufgeber angegeben war. Trotzdem Burger nichts bestellt hatte, bezahlte er den Nachnahmebetrag von 26 Kronen für das auf ihn lautende Paket, überzeugte sich aber bald, daß er betrogen wurde, denn das Paket enthielt nur Papiertrümpel. Auf telegraphisches Ansuchen des dortigen Bezirksgerichts, wo Burger die Anzeige von dem Betrug erstattet hatte, ist heute zur Hauptpost ein Detektiv entsendet worden, der den Mann, der sich um das Geld meldete, festnahm. Der Betroffene nannte sich David Markus Jäger und behauptet, von einem Freunde beauftragt worden zu sein, das Geld zu

beheben. Da Jäger den angeblichen Freund nicht nennen kann und außerdem weder Wohnung noch Beschäftigung hat, wurde er in Haft genommen.

Die Vertheilung der Entlassungscertifikate. In der Militärsektion wurde heute mit der Vertheilung der Entlassungscertifikate an diejenigen begonnen, welche im Jahre 1863 geboren wurden und bis 1905 ihrer Landsturmpflicht Genüge geleistet haben. Die Militärsektion fordert die Interessenten auf, sich mit ihren Legitimationsbüchern im Centralstadthause (II. Stock, Thür 39) einzufinden.

Ernennungen. Der Handelsminister hat die absolvirten Juristen Dr. Tibor Gerö und Elemér Szabó zu unbesoldeten Ministerial-Hilfssekretären ernannt. Des Weiteren hat der Handelsminister den Großhändler Moriz Krauß (Budapest), den Champagnerfabrikanten Ludwig François (Budapest), den Baarenkommissionär Karl Silberberg (Budapest), den Korndaraenhändler Joseph Krauß (Budapest), den Direktor der Boosminer Cementfabrik Ludwig Abelsberg (Budapest), den Generaldirektor der oberungarischen Bergbau-Aktiengesellschaft Ludwig Hevesy-Bilicz, den Uhren-Großhändler Joseph Láng (Budapest), den Großhändler Alexander Juk (Budapest), den Generalsekretär der Dynamitfabrik Robel Ladislaus Szalay, den Direktor der Fiumaner Handels-Aktiengesellschaft Heinrich Birág (Fiume), den Weinproduzenten und Weingroßhändler Karl Bauer (Urad), den Federngroßhändler Moriz Popper (Budapest) und den Großhändler Franz Bauer, Mitbesitzer der Firma Sas und Bauer (Budapest), zu Mitgliedern der ständigen Werthfeststellungs-Kommission für den ungarischen Waarenverkehr ernannt.

Die freiwilligen Retter haben im verfloffenen Monat in 659 Fällen die erste Hilfe geleistet. Darunter waren äußerliche Verletzungen in 377 und innere in 153 Fällen. Selbstmordversuche kamen 53 vor. Zwei Selbstmörder benutzten als Mordwaffe den Dolch, 18 den Revolver, zwei sprangen vom dritten Stockwerk herab, 29 vergifteten sich. Seit ihrem Bestehen (8. Mai 1887) hat die freiwillige Rettungsgesellschaft in 191,140 Fällen intervenirt.

Karneval in Fiume. In Fiume hat sich unter Leitung des Bürgermeisters Franz Bio ein Komitee gebildet, welches dahin strebt, den letzten Fasching in der Hafenstadt interessant und für die Fremden anziehend zu gestalten. Das Kleinertagniß der zu veranstaltenden Faschingsfestlichkeiten soll wohlthätigen Zwecken zugewendet werden.

Am 22. d. findet im Stadttheater ein Reklam- und Scherzfest statt. Dieses Fest soll den Gewerbetreibenden und Kaufleuten Gelegenheit bieten, ihre Waaren geschmackvoll arrangirt in den Logen des Theaters zur Schau zu stellen. Wie verlautet, haben sich auch mehrere hauptstädtische Kaufleute gemeldet, die ihre Waaren dort ausstellen wollen. Der schönste Kiosk und das schönste Plakat werden prämiirt. Anmeldungen sind an den Bürgermeister zu richten. Am 23. d. findet am Adamichplatz ein Konkurrenzkoncert statt. Am 24. wird eine notte di S. Giovanni (St. Johannisnacht) arrangirt. Es wird eine Serenade und Beleuchtung des Hafens und des Molos veranstaltet. Am 25. findet ein Dyeplecorso mit Maskerade statt. Am Abend allgemeine Beleuchtung und Corso, schließlich großer Kostümball im Theater. Der am schönsten decorirte Erker wird prämiirt. Am 27. Nachmittags große Maskerade, Wagen-corso, Confetti- und Blumenkaskade à la Nizza. Die Wagen werden gleichfalls decorirt sein und erhalten Prämien. In der letzten Nacht findet ein Volkskarnaval-fest mit bengalischer Beleuchtung des Hafens statt. Es sieht zu erwarten, daß dieses interessante Fest nicht nur die in Abbazia weilenden Fremden anziehen wird, sondern daß auch Viele aus der Hauptstadt die Gelegenheit ergreifen werden, dieser seltenen Veranstaltung beizuwohnen.

Exsultation. Der Budapestser Eislaufverein hat die für den 17. d. anberaumten Konkurrenzen in Folge des eingetretenen milden Wetters bis auf Weiteres verschoben.

Neue Telephonanschlüsse. Die Budapestser Post- und Telegraphendirektion gibt bekannt, daß im ungarisch-rumänischen Telephonverkehre nebst Bukarest noch die rumänischen Städte Braila, Plojeşti, Campina, Comarnic und Sinia ange-schlossen sind. Die Verbindung mit diesen Städten vermittelt das Bukarester Telephonamt. Das drei Minuten währende Gespräch zwischen Budapest und Braila kostet 3 R. 50 H., das zwischen Budapest und Plojeşti, Campina, Comarnic und Sinia 2 R. 50 H.

Verhaftung im Nationaltheater. Der wiederholt vorbestrafte Karl Dstó wurde heute im Foyer des Nationaltheaters dabei ertappt, als er einem Er-scheitelvaer Arzt die Uhr zu stehlen versuchte.

Eine wuthfranke Kaze. In Sáránd, Komitat Bihar, wurden drei Frauen von einer wuthfranken Kaze gebissen. Die gefährlich verletzten Frauen, an denen Spuren von Wuthkrankheit wahrgenommen wurden, wurden ins Pasteur'sche Institut geschickt.

Polizeinacht. Im Heizhause des Westbahnhofs hat heute Früh eine Lokomotive den Kesselschmied Karl Betá so an die Wand gedrückt, daß er auf der Stelle todt blieb. Die Leiche wurde ins gerichtliche Institut gebracht. Dieser Tage wurden zwei gefährliche reisende Taschendiebe, der Kaufmann Paul Weiß und dessen Geliebte, die unter polizeilicher Aufsicht stehende Amalie Loborsky, in Haft genommen, weil sie in letzter Zeit auf den Eisenbahnzügen eine ganze Reihe von Taschendiebstählen verübt haben. Der Maurer Joseph Fenyó geriet gestern Nachts mit seiner Geliebten Anna Dóth in Streit. Plötzlich zog Fenyó ein Messer und stieß es dem Mädchen in den Rücken. Die Verletzung der Dóth ist nur eine geringfügige. Gegen den Liebhaber ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

Familien-Nachricht.

Herr Michail Kohn aus Tepliczke (Zsolna) verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Irma Knöpfelmacher aus Lissa (Kom. Trencsen). (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Merzliche Autoritäten erachten den Zoltán'schen Leberthran als bestkräftigendes Nahrungsmittel für Kinder. Per Fl. 2 K. in der Apoth. Zoltán, Budapest, Szabadság-ter.

Generalstrikte in Fiume.

- Blutige Zusammenstöße. -

Heute Morgens ist in Fiume der Generalstrikte zum Ausbruch gekommen. Den strikenden Heizern und Matrosen der Ungaro-Croata, den Hafnarbeitern und den Arbeitern der Reischschäfffabrik haben sich die Arbeiter sämtlicher Fiumaner Industriebetriebe angeschlossen. Die Strikenden haben sich im Laufe der Nacht organisiert, und zeitlich Morgens gingen sie gruppenweise von Fabrik zu Fabrik und forderten die Arbeiter zum Anschlusse auf. Die Arbeiter folgten überall dem Rufe und legten die Werkzeuge nieder. Ungefähr vierhundert Arbeiter der in Bau befindlichen Schiffswerfte der „Danubius“, ferner die Angestellten der Petroleumraffinerie, der Torpedo- und der Papierfabrik sind bis auf den letzten Mann in den Ausstand getreten. Die Arbeiter haben sich mit den Strikenden solidarisch erklärt, und es werden heute in Fiume keine Blätter erscheinen. Die Handelsange-schäfte haben sich der Bewegung ebenfalls angeschlossen. Die Vertrauensmänner der Strikenden suchten die Kaufleute auf und ersuchten sie, die Geschäfte zu sperren, was auch geschah. Selbst die Bäckereien sind geschlossen. Gegen 11 Uhr Vormittags wurde auch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn eingestellt. Nachmittags kam es zwischen den Arbeitern der Torpedofabrik und dem zur Aufrechterhaltung der Ordnung aus-gerückten Militär zu einem Zusammenstoß. Die Arbeiter bewarfen die Soldaten mit Steinen, worauf das Militär eine Salve abgab. Zwei Arbeiter wurden verletzt. Die Menge stob hierauf, die Marschlaute singend, auseinander. Durch den Ernst der Situation gedrängt, gab die Ungaro-Croata nach und erklärte, die Forderungen der Heizer und Arbeiter bewilligen zu wollen. Diese Wendung ist der dringlichen Intervention des Staatssekretärs Joseph Szécsényi zuzuschreiben. Im Nachstehenden geben wir die heute eingelangten telegraphischen Meldungen:

Fiume, 16. Februar. Die Sitzung des von den Delegirten der Strikenden und der „Ungaro-Croata“ gewählten Schiedsgerichts verlief ohne Resultat. Direktor Copatic erklärte, es gebe weder Sieger noch Besiegte, und forderte die Heizer zur Ermäßigung ihrer Ansprüche auf die Hälfte auf. Die Gesellschaft sei in diesem Falle bereit, alle Strikenden in den Dienst wieder aufzunehmen. Die Strikenden erklärten dies für unannehmbar und die Verhandlungen wurden abgebrochen. Gegenwärtig befinden sich sämtliche Dampfer der „Ungaro-Croata“ mit Ausnahme von zweien im Hafen — ein bisher noch nicht vorgekommener Fall. Sie sind aber zur völligen Unthätigkeit verurtheilt. Es herrscht großer Kohlenmangel, so daß mehrere Fabriken ohne Kohlen blieben. Die Lebermittelpreise steigen rapid. Strikende Arbeiter terrorisiren diejenigen, die arbeiten wollen. Heute Früh wurde in beinahe allen Industrie-Etablissements die Arbeit eingestellt. Zur Gasfabrik ist Militär ausgediebt, um sie zu bewachen. Die Sicherheitsmannschaft ist vollzählig mit aufgezogenem Bajonnet auf den Straßen und Plätzen vertheilt; eine Anzahl von Palais, darunter das Post- und Telegraphenamt, werden bewacht. Bei dem Bau der Schiffswerfte der „Danubius“ wurden 800 Arbeiter gezwungen, die Arbeit einzustellen. Sie zogen singend in die Stadt; auch in der Tabakfabrik und in der Torpedofabrik mußte die Arbeit eingestellt werden.

Fiume, 16. Februar. Heute Morgens ging ein Torpedoboot mit der Briefpost und Paketen nach Dalmatien ab. Die Direktion der „Ungaro-Croata“ bewilligte gestern Abends den Heizern 8 Kronen monatlich mehr Lohn, doch die Unterhändler schlugen dieses Anbot aus und bestanden auf ihren Forderungen.

Fiume, 16. Februar. Nachdem sämtliche Fabriken die Arbeit eingestellt hatten, wurde in der ganzen Stadt ohne Ausnahme die Schließung der Geschäfte erzwungen. Die Strikenden zwangen auch sämtliche Dockarbeiter, die Arbeit einzustellen. Gegen Mittag wurde bekannt, daß die Direktion der „Ungaro-Croata“ bei der Seebehörde erklärte, sie acceptirte sämtliche Forderungen ihrer Heizer und Matrosen. Als die Strikenden bekannt gegeben wurde, erhob sich Protest, da die anderen Kategorien von Arbeitern ihre Ansprüche ebenfalls geltend machen wollen. Die Situation bleibt daher vorläufig unverändert.

Fiume, 16. Februar. In Folge des allgemei-

nen Strikes herrscht vollständige Anarchie. Die Spitzen der Behörden sind der Bewegung gegenüber machtlos. Im Kreise der Bürger und Kaufleute, die durch den Terrorismus der Arbeiter an ihrer friedlichen Arbeit verhindert werden, herrscht große Entrüstung wegen des lauen Vorgehens der Behörden.

Um 4 Uhr Nachmittags kam es zu einem blutigen Zusammenstoße. Als die Arbeiter der Torpedofabrik erfuhren, daß die Fabrik-leitung ihre Deputation abgewiesen und erklärt hat, die Fabrik auf drei Monate zu schließen, wurden vor der Petroleumraffinerie die dort postirten Soldaten und Polizisten insultirt. Der Kommandant des Detachements kommandirte Feuer. Es entstand eine riesige Panik und die Demonstranten flohen über Hals und Kopf. Mehrere Personen wurden schwer verwundet. Der Stadthauptmann-Stellvertreter Derencsini wurde am Kopfe schwer verletzt.

Fiume, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Der außerordentlich strammen Organisation der Arbeiter gelang es heute, einen allgemeinen Strike zu veranlassen. Sämtliche Arbeiter, circa 10,000 Personen, traten in den Ausstand und zwangen auch die arbeitswilligen Arbeiter, sich dem Ausstand anzuschließen. Nachmittags waren alle Geschäftslokale gesperrt, so daß selbst Nahrungsmittel nicht beschafft werden konnten. Auch die Bäcker, Fiaker und Seger strikten. Heute erschien hier keine Zeitung. Große Arbeitermassen durchziehen mit rothen Fahnen, Arbeiterlieder singend, mit den Rufen: „Nieder mit der Bourgeoisie!“ die Stadt. Es kam auch zu bedauerlichen Ausschreitungen. Die Tramway-wagen wurden aufgehalten, die Kondukteure heruntergeschoben, worauf die Wagen in die Remisen zurückgeführt wurden. Bei der Torpedofabrik, deren Arbeiter auf ihren Forderungen bestehen, kam es zu einem Konflikt mit dem Militär, welches mit Steinen beworfen wurde, worauf drei blinde Salven abgegeben wurden. Das Militär säuberte sodann die Straßen. Ein Arbeiter wurde durch einen Bajonnetstich verwundet, ein Soldat am Kopfe schwer verletzt. Auch Polizeichef-Stellvertreter Derencsini wurde am Kopfe verletzt. Abends kam es bei der Susak-Brücke zwischen Gendarmen und Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoße. Arbeiter wollten die Brücke passieren, was die Gendarmen zu verhindern suchte. In Folge Andrängens der Arbeiter gaben die Gendarmen Feuer. Drei Arbeiter wurden verwundet, wovon zwei schwer verletzt ins Spital überführt wurden. In letzter Stunde ist ein Ausgleich zustande gekommen. Die Torpedofabrik bewilligte die Forderungen der Arbeiter, worauf die Arbeiterführer die Wiederaufnahme der Arbeit, welche morgen auf der ganzen Linie beginnen soll, proklamirten.

Aus dem Vereinsleben.

Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein veranstaltete am 17. d., Abends 7/7 Uhr, eine Fachsitzung, in welcher Franz Novák einen Vortrag über amerikanische Straßenbrücken hielt. Sodann folgte eine Sitzung der Fachsektionen für Maschinen-, Hütten- und Montanindustrie und für Elektrotechnik.

Im Feministenverein wird am 23. d. die Schriftstellerin Marie Lang über „den Werth der Hausaltungsarbeit“ einen Vortrag halten.

Der Landesverein der Advokaturskandidaten veranstaltet unter dem Oberprotektorate der Erzherzogin Auguste am 25. d., Vormittags 11 Uhr, im Prunksaale des Budapestser Katholikenklubs eine Wohlthätigkeitsmatinee.

Der Verband der Selbsterwerbenden zur Verwerthung der Nebenprodukte hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Johann Wittner seine Jahresversammlung. Der Jahresbericht konstatiert einen besondern Fortschritt in der Verwerthung der Nebenprodukte. Der Verband zählt 270 Mitglieder. Der mit der „Deutschen Blutverwerthungsgesellschaft“ auf die Dauer von zehn Jahren geschlossene Vertrag wurde von der Generalversammlung ratifizirt. In die Direktion wurden gewählt: Joseph Schweiger, Johann Haringás, Geza Karolyi, Stephan Novák und Georg Stremant.

Die Budapestser Bäcker-Gewerbe-korporation hielt gestern Abends eine Generalversammlung, in welcher das seit 1. Januar d. J. in Kraft stehende, für das Bäckergewerbe so nachtheilige Statut verhandelt wurde. Auf Antrag Eduard Glaser's wurde beschloffen, eine Kommission zu entsenden, die einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung ein vollständig ausgearbeitetes neues Statut unterbreiten soll. Ferner wurde einstimmig ausgesprochen, vom 18. d. ab auf dem Gebiete der Hauptstadt einen einheitlichen Tarif ins Leben treten zu lassen, dessen Einhaltung eine in jedem Bezirke bestehende Kontrollkommission beaufsichtigen soll.

Die israelitische ungarische literarische Gesellschaft hält am 20. d., 6 Uhr Abends, im Festsale der israelitischen Religions-gemeinde eine Vorlesung mit folgendem Programm: „Eine Gestalt im Volkslied“ (Dr. Bartholomäus Frenkel) und „Großstädtische Frauen“ (Mag. Viola).

Die ungarische historische Gesell-schaft hielt gestern Nachmittags unter dem Voritze des Grafen Geza Teleki ihre Generalversammlung. In der Eröffnungsrede wies der Präsident darauf hin, daß die Thätigkeit der Gesellschaft im Vorjahre eine zufrieden-stellende war, daß jedoch das große Publikum der Sache

nicht das wünschenswerthe Interesse entgegenbringe. Sodann hielt Desider Csáki einen interessanten Vortrag, von welchem wir an anderer Stelle berichten.

Der Münchener Universitätsprofessor Dr. Gottfried Merzbacher hält auf Einladung der ungarischen geographischen Gesellschaft am Donnerstag, 22. d., Abends 6 Uhr, im früheren Abgeordnetenkaufe einen mit Lichtbildern illustrierten Vortrag über eine Expedition nach Mittelasien, in die Alpenregionen des Tien-šan.

Der Verein „Kín der seun d“ hielt jüngst unter dem Vorstehe des Grafen Alexander Teleki eine Ausschusssitzung. Vizepräsident Frau Dr. Armin Neumann theilte mit, daß Dr. Adolf Kohner unter Mitwirkung eines Damenkomitês in der Redoute ein Konzert veranstaltet habe, dessen Reinertragniß von 3100 Kronen dem Verein zugeführt wurde.

Der Neupester Mädchenverein veranstaltete jüngst im Neupester Kulturverein ein auf hohem künstlerischen Niveau stehendes Konzert, dessen Ertragniß den mittellosen Schülerinnen der Neupester Mädchenbürgerschule zugeführt werden soll.

Der Ausschuß des Landesvereins der Spezialeihändler beschäftigte jüngst unter Führung des Präsidenten Julius Vogel und des Sekretärs Dr. Victor Gyarmathy das kön. ung. Handelsmuseum. Der Direktor der Anstalt Dr. Julius Kovács und die Beamten dienten den Kaufleuten mit eingehenden Aufklärungen über den Zweck und die Einrichtung des Museums, welches in erster Reihe die Förderung der Konkurrenzfähigkeit der ungarischen Kaufleute anstrebt.

Der „Berliner Ungarverein“ veranstaltet am 3. März in den Prachtzalen des Wogenpalais, W. 15, Joachimsthalerstraße 13, einen mit Tanz verbundenen Unterhaltungsabend.

Die wohlthätige Tischgesellschaft der unabhängigen Bürger veranstaltet am 17. d. in der Neupester Restauration in der Königsstraße 91 einen mit einem Bankett verbundenen Unterhaltungsabend.

Der ungarische Juristenverein hält am 17. d., Abends 6 Uhr, in der Szemerégasse 10 eine Sitzung, in welcher Dr. Desider Nagy einen Vortrag über die „Ausgleichung der Prozessparteien“ halten wird.

Der Budapestener Artistenverein veranstaltet am 18. d., Nachmittags 3 Uhr, im „Hauptstädtischen Orpheum“ zu Gunsten seiner Witwen- und Waisenkasse eine Wohlthätigkeitsvorstellung.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) „Le Sire de Vergy“, so heißt die Operette Claude Terrasse's, welche eine prächtige Halbtelle ist auf dem Wege, den die französische Musikburleske in ihrem Niedergang zurückgelegt hat. Das in Tönen wie in Worten gleich geistreiche Werk wurde heute in einer neuen Besetzung und neu einstudiert vorgeführt, und hat abermals einwandlos gefallen. Die neue Rollenvertheilung hat manche Wirkung abgeschwächt, es ist aber andererseits ausgemacht, daß der Aufführung durch die neuen Darsteller auch neue Vorzüge zugeführt worden sind. So ist die Gabriele des Fräulein Medgyassay hoch über diejenige der Kürz zu stellen, namentlich in Sachen schauspielerischer Verfeinerung und in der wichtigen Herausarbeitung der Textpunkte. Frä. Medgyassay lieh den modern-parodistischen Charakter der graziösen Ehe-schwägerin sehr amüsanter hervortreten, ohne von der äußeren Würde der Dame etwas nachzulassen. Gleich der ihrigen gewann auch die Partie der Yolande durch Fräulein Köstli László den freudig wahrgenommenen Zug pikanter und raffiner weiblicher. Das heutige Debut dieser beiden jungen Sängerinnen hat wieder einmal den Beweis erbracht, daß der Erfolg in der Operette nicht immer durch die rohe Stimmkraft der Kehlkopfathletinnen entschieden wird. Frä. Szenitzgyörgyi, welche das gefährliche Experiment unternahm, die Gedak in der Rolle der Gauklerin zu ersehen, sah ihre Tapferkeit durch die Wiederholung ihres Tanzliedes belohnt. Durch Herrn Horváth gelangte die Rolle des Cussy zu einer äußerlich effektvolleren Repräsentation. Schwächer ist das Sclavenduo ausgefallen, welches von zwei robusten Komiktalenten, wie Gyöngyi und Ferenczy, auf Rákai, einen jungen Anfänger, und auf Thorma, einen darstellerisch farblosen Sänger, überkommen ist. Die Aufnahme der Reprise war eine sehr günstige, sie würde jedenfalls noch eiliche gutbesuchte Wiederholungen verdienen.

Im Lustspieltheater bringt morgen, Samstag, Abends die französische Gesellschaft der Suzanne Després „La robe rouge“ zur Aufführung. Sonntag Nachmittags wird „Takarodó“ und Abends „Baccarat“ gegeben. Die Premiere von „Sherlock Holmes kalandjai“ findet im Laufe der nächsten Woche statt.

Im Königstheater wird die Primadonna des Pester Theaters Leona Karolyi Montag in „Janos vitéz“, Mittwoch in „Gül-Baba“ und Freitag in „Bolygó görög“ gastiren. Für die übrigen Tage der nächsten Woche ist „Helyre-assozy“ angefügt. Die nächste Novität dieser Bühne ist die französische Operette „Les Filles Jackson & Cie.“, welche unter dem Titel „Cserehányok“ noch im Laufe dieses Monats zur Aufführung gelangt.

Sonntag, den 18. d., Vormittags 11 Uhr findet im Lustspieltheater die zweite populäre symphonische Matinée statt, an welcher unter Leitung des Kapellmeisters Ladislaus Kun an achtzig Musiker mitwirken. Das Programm ist folgendes: 1. Goldmark: Overture „Im Frühling“; 2. Albert Siklósz: „Báthory Erzsébet“ (nach Garay's gleichnamiger Ballade); 3. Bizet: „Kinderstücke“, Suite in fünf Sätzen: a) Marsch, b) Trompeter und Trommler, c) Improvisation, d) Papa — Mama, e) Galopp; 4. Beethoven: III. Symphonie.

Die zu dem für den 5. März angefügten zweiten Gesangsabend des K. u. k. Kammer- und Hofopernsängers Leo Székely vorgemerkten Karten bleiben nur mehr bis Samstag reservirt und werden die bis dahin nicht übernommenen Karten in Folge der überaus großen Nachfrage weiterverkauft.

Im Museum für schöne Künste im Stadtwaldchen werden bekanntlich die alte und moderne Bildergalerie und die böhmische Bildersammlung Platz finden; außerdem soll darin eine reiche Kollektion plastischer Werke aufgestellt werden. Die Arrangirungsarbeiten leitet Abtheilungsdirektor Dr. Gabriel Terey. Die alte Bildergalerie ist bereits völlig eingerichtet. Den größten Theil des Ausstellungsmaterials für die moderne Galerie werden die vom Staate seit 1896 angekauften Gemälde ungarischer Künstler bilden. Da jedoch die sämtlichen angekauften Bilder in den beschränkten Räumlichkeiten keinen Platz finden, wird eine Jury jene Gemälde auswählen, die in dem neuen Museum zur Exposition gelangen. Seitens des Unterrichtsministeriums wurden Berthold Karlovsky, Friedrich Strobenz, Karl Ferenczy, Adolf Jenyész und Madár Kriesch in die Jury delegirt.

Die Landes-Theaterakademie veranstaltet morgen im Uranitheater unter der Leitung Eduard Ujházi's eine Prüfungsvorstellung. Zur Darstellung gelangt das Volksstück „A vén bakancsos és fia husár“.

Die Petöfi-Gesellschaft hält am 18. d., Vormittags 10 Uhr, in der Akademie eine Vortragssitzung mit folgendem Programm: 1. Novelle von Frau Sigmund Gyarmathy, vorgelesen von Joseph Brém. 2. Ein neuer Roman in Versen, vorgelegt von Zoltán Ferenczy. 3. Gedicht von Frau Ludwig Bösa, vorgetragen von Ludwig Bösa. 4. „Märchen vom verschundenen Frühling“, Erzählung von Frau Janka Szabó-Rogáli.

Ueber das Schicksal des 2000 Kronen betragenden Preises für einen Denkmälentwurf des ersten ungarischen Bildhauers Stephan Ferenczy entschied heute der Landesrat für schöne Künste. Der Preis wurde nicht herausgegeben, da keine der eingelangten Preisarbeiten die gestellte Aufgabe in würdiger Weise gelöst hat.

Aus Paris wird gemeldet: Sardou's neues Lustspiel „Auf der Spur“ hatte bei der Generalprobe einen starken Erfolg, an welchem Frau Réjane bedeutend partizipirte. Der Mann einer geschiedenen Frau findet eine pneumatische Karte ohne Datum und mit unleserlichem Poststempel, welche unüberleglich den Treubruch der Frau meldet. Es handelt sich nun darum, festzustellen, ob der frühere oder gegenwärtige Ehemann betrogen wurde. Die Dame weiß beide Gatten und den Liebhaber dazu zu gewinnen, sich zu einem festzustellenden Thatbestand prüfende Sittlichkeitskommission zu konstituiren. Sardou gab dem Stücke in galanter Weise einen für die Gattin günstigen Ausgang. Madame Réjane war besonders im dritten Akte bedeutend.

Geschichten vom Theater.

(Das Theater im Absolutismus. — Ernst ist die Politik, heiter die Kunst. — Neue Elemente im Publikum. — Einer, der sich als Selbstmörder wähnt. — Ein Entlassungsjubiläum. — Die Erkennungsszene auf dem Opernball. — Eine Willardpartie. — Die Schwiegermutter als Automobil.)

In den Theatern hat man während der verfloffenen Woche ganz ernstlich davon gesprochen, daß man nach der Auflösung des Reichstages auch auf die Theater ein scharfes Auge haben wird. Eben mit Rücksicht auf die bevorstehenden Maßregelungen soll der Minister des Innern getathen haben, das Theaterdepartement, welches endlich ins Kultusministerium hätte sollen transferirt werden, im Ministerium des Innern zu belassen, damit die Ueberwachung der Theater mit den übrigen Polizeibehörden in einem Aufwaschen ausgeübt werden könne. Die erste Kunde hat beim Theater keine sonderliche Wirkung gehabt. Was kann der Bühne auch mehr angethan werden, als daß einige Couplets unterdrückt und einige Extraposters bestrast werden? Die Präventionszensur ist noch nicht da, und wenn sie auch kommen sollte, welches Theater wird sich darüber sorgenvolle Gedanken machen? Höchstens werden die patriotischen Stücke feltener werden und man wird sie nicht gar so schwer vermissen, da in den letzten drei Jahren das Theaterpublikum auf Jahrzehnten hinaus mit Theaterpatriotismus verproviantirt wurde und sich nun gerne auf den Genuß der hymnustreuen, fahnenlosen und begeisterungsschwachen Dramatik einrichten wird.

Den Ernst der Politik kann man dem Theater,

überhaupt nicht anmerken, denn er hat die ewige Heiterkeit der Kunst nicht im Geringsten zu trüben vermocht und ebensowenig die Theaterlust des Publikums dämpfen gekonnt. Man erinnert sich keiner Faschingsaison, in der es den Theatern so gut gegangen wäre, wie in diesem Jahre der politischen Debe. Es ist einfach unglaublich, wie die Theaterleidenschaft um sich gegriffen und selbst Leute erfaßt hat, bei denen der Theaterbesuch auf die denkbar größten Hindernisse stößt. Vor einigen Tagen hat sich unter Anderem ein Taubstummer an ein Theater gewendet mit der Bitte, man möge ihm gestatten, das Buch eines eben auf dem Repertoire befindlichen Stückes zu lesen, denn er möchte gerne ins Theater gehen, wo er das gelesene Stück aus den Gesten und Bewegungen der Darsteller dann ganz gut genießen können würde. Ein Anderer stellte dem Theater den Antrag, daß er den Eingang einer Parterrelloge auf eigene Kosten erweitern lassen wolle, um mit seinem Rollstuhl, denn er nicht verlassen kann, in die Loge gelangen zu können.

Und gerade in dieser Woche, welche vorderhand die letzte ist, in der wir das rosige Licht der konstitutionellen Freiheit athmen, hat es beim Theater lustige Geschichten und Schabernacks gegeben in einer Menge, die zu den trüben Zeiläufen gar nicht stimmen will. So wurde einem Schauspieler am Volkstheater der folgende Witz angethan: Während er auf der Szene beschäftigt war, zogen die ausgelassenen Kameraden seine Kleider einer lebensgroßen Puppe an und hingen das leblose Ding beim Rockschlingel auf dem Kleiderhaken der Garderobe auf. Als der Schauspieler nach dem Ende der Vorstellung in sein Ankleidezimmer trat, schrie er entsetzt auf, denn er sah sich, wie er lebt und leidet, als Selbstmörder, der sich auf dem Kleiderstock erhängt hatte. Schließlich merkte er doch, daß es nur ein Garderobenspaß war, aber damit war der Auffitzer noch nicht zu Ende. Denn als er seine Kleider der Puppe ausziehen wollte, bemerkte er, daß jedes Stück an den Leib der Figur festgenäht war. Alles hatte schon das Theater verlassen und er sah noch in der Garderobe und mühte sich bis nach Mitternacht mit dem Auftrennen der soliden Nähte ab, um sich ankleiden zu können.

Und in dieser Woche ist es auch ein volles Jahr geworden, daß der Komiker Boross wegen Mangel an Beschäftigung das stolze Engagement am Nationaltheater verlassen hat und zum ungarischen Theater zurückgekehrt ist. Der Komiker feierte diesen Tag wie ein frohes Jubiläum, und um in den vergangenen Freuden der seligen Trennungstunde besser schwelgen zu können, brachte er das offene Schreiben mit, in welchem er sich von seinen Kollegen vom Nationaltheater, die er auf der Bühne so selten sehen konnte, verabschiedet hatte. Das Schreiben war vielmehr eine Tafel, die er am Tage seines Abschied auf die Thüre seiner Garderobe genagelt hatte und es lautete: „Liebe Kollegen und Kolleginnen! Da ich keine andere Gelegenheit habe, mich von Euch zu verabschieden, wähle ich diesen, nicht eben gebräuchlichen Weg. Bekahlet mich in guter Erinnerung, und was mich anbelangt, danke ich Euch für die vielen angenehmen und freudigen Stunden, die ich mit Euch im Theaterhose verbracht habe.“

Auch dem Opernball vom vorigen Freitag verdankt die Theaterwoche ein witziges Wort. Ein bekannter Kritiker bemerkte eine besonders stattliche Maske, der er den Arm reichte, um sie ins Buffet zu führen. Auf dem Wege wollte der galante Herr selbstredend ein Gespräch anknüpfen, doch scheiterte jeder Versuch an der absoluten Schweigsamkeit des stattlichen Dominos. Es war kein Wort aus ihr herauszubringen, auch dann nicht, als der bewährteste Zungenlöser, der Champagner, schon aufgetragen war. Die Maske trank, ließ aber noch immer kein Sterbenswörtchen hören. Plötzlich pläzte der Cavalier los:

„Endlich habe ich Dich erkannt, schöne Maske. Du bist ein Mitglied der Oper!“

Die Maske machte eine fragende Geberde. „Woran ich Dich erkannt habe?“ — fuhr der Kritiker im Fragen fort, — „nun daran, daß Du keine Stimme hast!“

Nach der Vorstellung findet sich in der Regel eine größere Gesellschaft vom Königstheater in einem Café auf dem Theresienring zusammen. Auch Direktor Bóthy erscheint an den meisten Abenden, um seiner Leidenschaft fürs Billardspielen zu opfern. An einem der letzten Abende suchte er sich einen Partner und der Komponist Buttykay stellte als solchen seinen Bruder vor, der eben aus der Provinz angekommen war. Bevor die Partie begann, warnte Buttykay den Direktor vor seinem Bruder:

„Du, Direktor, mit dem solltest Du eigentlich nicht spielen; der spielt so gut, wie nur ein Familienvater mit drei Kindern spielen kann!“

Frau Beöthy, die gleichfalls anwesend war, warf ihrem Gatten einen ermutigenden Blick zu und sprach:

„Du kannst es mit Herrn v. Buttykay aufnehmen, Saczi, der Unterschied ist kein großer. Er spielt bloß um ein Kind besser als Du!“

Der immer schlagfertigen Mütterdarstellerin des Nationaltheaters, Frau Vizvári, ist diese Woche ein Malheur zugestoßen, welches zum Glück

blos ein gutes Scherzwort der witzigen Frau zur Folge hatte. Sie litt an einer vorübergehenden Magenindisposition, wogegen ihr der Arzt Parader Wasser verordnete. Da Frau Jolan den Schwefelgeruch des Heilwassers nicht ausstehen kann, trank sie es nie, ohne sich die Nase zuzuhalten. So geschah es, daß sie sich einmal beim Nachhausekommen vom Theater in der Dunkelheit vergriff und die Benzinflasche zur Hand nahm. Da sie sich, der Gewohnheit entsprechend wieder die Nase zuhielt, merkte sie zu spät, daß das gefährliche Raß ihr in ziemlich großer Menge in den Magen gelangte. Als aber der Mißgriff bemerkt wurde, wurde das ganze Haus von der größten Angst erfaßt. Frau Vizari empfand tatsächlich große Schmerzen, aber die rasche ärztliche Hilfe brachte sie nach einer aufregungsvollen Stunde außer Gefahr. Gerade damals traf der herbeigerufene Schwiegersohn der Künstlerin, Tapolczi, ein und stand händeringend am Bette der Schwiegermutter, zu der er, aller Gewohnheit entgegen, in den herzlichsten Beziehungen steht. Dem verzweifelten Lamento des zärtlichen Schwiegersohnes machte die Kranke ein Ende, indem sie lächelnd zu ihm sprach:

„Lieber Tati, Du hast Dir immer ein Automobil gewünscht. Nun brauchst Du mich blos zu heizen und Du kannst mit mir ausfahren!“

S. N-a.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Februar. (Die Teppiche des Pester Komitats.) In Folge Entziehung der Dotation konnte das Pester Komitat die Forderung der Firma Brüder Stern im Betrage von 789 Kronen 91 Heller für gelieferte Teppiche nicht bezahlen. Die Firma reichte die Klage ein, welche heute beim IV. Bezirksgericht durch den Unterbezirksrichter Dr. Andor Lakó verhandelt wurde. Der in Vertretung des geklagten Komitats erschienene Fiskal Dr. Georg Székely führte aus, das Komitat leiste seine Zahlungen in der Weise, daß es an die Staatskasse Anweisungen ausgibt; dies geschah auch im vorliegenden Falle, doch hat das Rechnungsammt in Folge Verordnung des Ministers Kristóffy die Gegenzeichnung der Anweisung und die Staatskasse demnach die Auszahlung verweigert. Das Komitat habe daher seiner Pflicht Genüge geleistet und bittet um Abweisung der Klage, beziehungsweise die Einbeziehung des königlich ungarischen Merars in den Prozeß, nachdem dieses für die Forderung haftbar ist. Diesem letzteren Antrage schloß sich auch der klägerische Vertreter an und der Richter entschied in diesem Sinne. Die fortsetzungsweise Tagfahrt wurde für Anfang März anberaumt.

— (Verschwundene Kirchengelder.) Gelegentlich des Todes des Pfarrerwiders Bela Dóthfalussy — über dessen Nachlaß jüngst der Konkurs angehängt wurde — stellte sich heraus, daß letzterer einen großen Theil der Kirchengelder für eigene Zwecke verwendet habe. Diese Entdeckung veranlaßte den hauptstädtischen Magistrat, bei sämtlichen Pfarrämtern der Hauptstadt eine Konturierung der Kirchengelder und Fundation durchzuführen. Bei dieser Untersuchung konstatierte die behördlichen Organe auch in der Josephstädter Pfarre kräftliche Malversationen. Um Skandal zu vermeiden, erließen die einflussreichen Freunde des Pfarrers und Titularbischofs Moriz Vela Kanovics den Schaden. Nach dem Tode Kanovics' stellte sich jedoch heraus, daß die Fehlsomme eine viel größere war, als seine Freunde erkannten, indem sich ein weiterer Abgang von 13,980 Kronen bei den Kirchengeldern herausstellte. Um diesen Schaden hereinzubringen, klagte die Hauptstadt als Patron der Josephstädter Pfarre die Erben Kanovics' auf den obermähnten Fehlbetrag ein. In dieser Angelegenheit fand heute vor dem Budapest'schen Gerichtshof die Prozeßaufnahme statt. Die nächste Verhandlung wurde für den 3. März anberaumt.

— (Lehrer in der Politik.) Der Reckemeter Lehrer Alexander Formáffy veröffentlichte in dem dortigen Blatte „Politikai Ellenőr“ einen Artikel, in welchem es hieß, ein Reckemeter Lehrer, der schon mehreremal abgeohrseigt wurde, habe gegen die besser situierten Gewerbetreibenden Exproressionen versucht, indem er von ihnen unter dem Titel Wahlkosten Beträge von 20 bis 100 Kronen erpressen wollte. Wegen dieses Artikels strengte der Reckemeter Lehrer Karl Dékány gegen Alexander Formáffy den Prozeß wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung an, welchen das Budapest'sche Schwurgericht heute verhandelte. Der Angeklagte verlangte die Anordnung des Wahrheitsbeweises, welches Ansuchen der Gerichtshof abweislich beschied, trotzdem der privatklägerische Vertreter, Advokat Dr. Alexander Nemes, sich den Antrag des Verteidigers zu eigen machte. Auf Grund des Verdichtes der Geschwornen wurde Alexander Formáffy freigesprochen.

— (Rechtlose Krada.) Vor sechs Jahren richtete der Handlungsgehilfe Armin Schwarz mit ungenügenden Mitteln und entlehntem Gelde auf der Kezpeferstraße ein Damenmodegeschäft. Trotz eines Jahresumsatzes von 100,000 Kronen konnte Schwarz auf seinen grünen Zweig kommen, so daß der Credit bald bei ihm täglicher Gast war. In diesem Stadium noch kaufte er Waaren im Werthe von 25,000 Kronen auf Credit, welche er sofort unter dem Einkaufspreis verschleuderte. Schließlich gerieth er mit einer Schuldenlast von 55,000 Kronen in Konkurs. Ueber Einschreiten der ausgespielten Gläubiger verurtheilte das Budapest'sche Strafgericht Schwarz zu einem monatlichen Gehalt von 10 Kronen, welches ihm die Kön. Tafel bestatigte. Die durch den Angeklagten angemeldete Nichtigkeitsbeschwerde wies die Kön. Kurie heute zurück.

Szabadka, 16. Februar. (Die Ermordung des Abgeordneten Milosavljevic.) Die Ge-

schwornen erkannten Johann Ulrich des Verbrechens der vorsätzlichen Tödtung hinsichtlich des Abgeordneten Milan Milosavljevic und des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung bezüglich des Redakteurs Heinrich Braun schuldig. Auf Grund dieses Verdichtes der Geschwornen verurtheilte der Gerichtshof Johann Ulrich zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Offener Sprechsaal.*)

ERKLÄRUNG.

Ich erkläre hiemit, daß sowohl ich als auch meine Patienten das Mineralwasser der Kristály-Quelle als tägliches Trankwasser benutzen. Ich kann seine appetitregende und die Verdauung befördernde Wirkung nur bestätigen.

Med. Dr. Friedrich Roskoschny
Wien IX., Mariannegasse 15.

Spezereihändlern, Wirthen und Caféfiers

wird Personalkredit auf monatliche Tilgung gewährt. Es werden blos coulante Zinsen gerechnet, sonst nichts. Anträge mit Angabe der Güttelnummer unter „Kredit 979“ an die Annoncen-Expedition J. Blocher, Budapest, IV., Südtor 6.

Artesisches Bade-Wasser

wird heiss ins Haus gestellt.
Zu bestellen in Trafiken oder Thelephon Nr. 20—35.

Zur gef. Beachtung den Freunden unserer Firma!
Effekten-Börsen-Aufträge
übernimmt zu coulanten Bedingungen
Bankgeschäft Pless & Krausz, Budapest, V., Váci-körút 6.

Az új tőzsdeépületben

több kisebb-nagyobb bolt- és irodahelyiség

kiadó.

... Felvilágosítást a titkári hivatal ad. ...

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Handelsvertrag mit Italien.

Wien, 16. Februar. Der Zollauschuß trat heute unter Vorsitz des Obmannes Dr. Baerreich in Anwesenheit des Ackerbauministers Grafen Buquoy und des Leiters des Handelsministeriums Grafen Auersperg zu einer Sitzung zusammen. Es wurde zunächst der Handelsvertrag mit Italien in Verhandlung gezogen.

Abgeordneter N. v. Bukovics führt aus, daß der neue Handelsvertrag mit Italien vielleicht für die nördlichen Länder des Reiches von Vortheil sein könne, für Dalmatien bedeute er eine entschiedene Schädigung. Einen Hauptbeschwerdepunkt bilden die Bestimmungen des Handelsvertrages über die Küstenschiffahrt und über den Betrieb der Fischerei. Die dalmatinischen Vertreter können unter diesen Umständen für den italienischen Handelsvertrag nicht stimmen.

In Beantwortung verschiedener Anfragen hinsichtlich des Imports von Vieh in den noch abzuschließenden Verträgen, namentlich mit den Balkanländern, erklärte der Ackerbauminister, daß die bezüglichen Verhandlungen noch nicht so weit gediehen seien, um über den Stand ein positives Bild entwickeln zu können. Der Minister versichert, daß die für den Viehverkehr bezüglichen Begünstigungen, die sich im Viehweidenerbereinkommen vorfinden, im Wege der Meistbegünstigung nicht auf dritte Staaten übertragen werden können. Ein dem vorliegenden Viehweidenerbereinkommen analoges Uebereinkommen mit den anderen Staaten abzuschließen, habe die Regierung nicht die Absicht.

Minister Graf Auersperg verweist hinsichtlich der Rückwirkung der Handelsverträge auf unsere interne wirtschaftliche Situation und insbesondere auf das Verhältnis der beiden Reichshälften zu einander, auf die von der Regierung abgegebene Erklärung über die internationale Wirkung der Ratifikation der Handelsverträge, und fügt hinzu, daß es seinem Zweifel unterliege, daß die Verträge nach ihrer Ratifikation bis zu ihrem Ablauf in Geltung bleiben werden.

Abgeordneter Licht gibt der Ansicht Ausdruck, daß man mit Rumänien zu einem Abkommen gelangen sollte. Man habe im auswärtigen Amte vom Abschluß der serbisch-bulgarischen Zollunion vorher nichts gemußt, sonst wären die Verhandlungen mit Serbien, wie dies später tatsächlich erfolgte, sofort abgebrochen worden. Unsere Handelsvertretungen im Auslande müssen sich höherer, wichtigeren Aufgaben zuwenden als bisher. Redner verweist darauf, daß unsere maßgebenden industriellen Kreise sich gegenüber Ungarn übrigens ebenfowenig anständig verhalten, wie dies im serbischen Konflikt gethan haben. Der ständige Ausschuh der centralindustriellen Organisationen hat im Vorjahre seinen Standpunkt dahin präzisiert, daß der Errichtung einer Zwischenzolllinie zwischen Oesterreich und Ungarn die Lösung der wirtschaftlichen Gemeinschaft vorzuziehen wäre. Heute jedoch hat man mit der Thatsache zu rechnen, daß die Zollgemeinschaft bis zum Jahre 1917 fort dauert.

Dagegen zu demonstrieren wäre zwecklos. Während dieser Zeit müsse man trachten, Machtmittel zu gewinnen, um gegenüber dem gänzlichen oder theilweisen Verluste unseres Absatzgebietes in Ungarn gerüstet zu sein. Nach einer weiteren Debatte wurde der Handelsvertrag mit Italien, sowie der mit Belgien unverändert angenommen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 16. Februar. Präsident Loubet führte heute zum letzten Mal den Vorsitz beim Ministerrath. Der Präsident dankte den Ministern für die Unterstützung und drückte den Wunsch aus, daß das Kabinet das begonnene Werk fortsetzen möge. Ministerpräsident Rouvier verwies in seiner Erwiderung darauf, von welchem Nutzen für das Land und wohlthuernder Wirkung für die Republik die siebenjährige Amtsthätigkeit des Präsidenten begleitet war, und fügte hinzu, Loubet wird in das Privatleben die Liebe seiner Mitbürger und die Werthschätzung der auswärtigen Regierungen mitnehmen.

Paris, 16. Februar. Die Staatsanwaltschaft ließ die letzte Nummer des Organs des antimilitaristischen Verbands „Bois“, welche wegen der demnächst stattfindenden Musterung in überaus scharfer Weise die Armee angriff, mit Beschlagen belegen, doch konnte die Polizei nur wenige Exemplare vorfinden. Es heißt, der Ausschuh des Verbands habe den größten Theil der Auflage von etwa 30,000 Exemplaren an sich gebracht.

Paris, 16. Februar. Der Senat verhandelt das französisch-russische Handelsübereinkommen.

Berichterstatter Prebet bemerkt, die Ratifikation der Konvention soll vor dem 20. d. in Petersburg erfolgen, und spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung weitere Schritte unternehmen werde, um neue Vortheile für den französischen Handel zu erreichen.

Die Verathung wird als dringlich erklärt. Monis beklagt die für gewisse Vorbeurtheile festgelegten Surtaxe.

Méline führt Klage darüber, daß für gewisse russische Produkte die französischen Maximaltarifsätze festgelegt wurden.

Riger hebt hervor, dies gelte nur für ein Jahr und bilde kein Präzedenz.

Monis verlangt, daß die Regierung die Absicht kundgebe, die angeführten Nachtheile zu beheben.

Handelsminister Trouillot betont, daß der Vertrag eine Herabsetzung des Zolles auf französische Erzeugnisse um insgesamt 1,700,000 Francs mit sich bringe.

Monis beharrt auf seinem Verlangen, daß die Verathung auf morgen vertagt werde.

Ministerpräsident Rouvier tritt diesem Verlangen entgegen und verspricht, nicht aus dem Auge zu verlieren, daß an dem neuen Regime Verbesserungen vorgenommen werden können. Die Konvention wird hierauf genehmigt und die Sitzung geschlossen.

Die Vorgänge in England.

London, 16. Februar. Im Hinblick auf die letzten Erklärungen Balfour's zur Dorrfrage hat die liberale Vereinigung der City heute eine Versammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, die frühere Entscheidung aufzuheben und Balfour einen Gegenkandidaten entgegenzustellen.

Eine Studentenklage in Belgrad.

Belgrad, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Einige bulgarische Studenten und Journalisten kamen vorgestern nach Belgrad, um den Besuch der serbischen Studenten zu erwidern und über die Zollunion und die mazedonische Autonomie zu konferieren. Gestern erschienen die Gäste in einem Hotel, wo es zu einem argen Skandal kam. Die Serben schleuderten Gläser und Alles, was zur Hand war, gegen die Bulgaren, welche diese Angriffe mit Revolverküssen erwiderten. Zwei Personen wurden verwundet. Die Serben schrien: „Nieder mit den Bulgaren!“ „Nieder mit der Autonomie!“ „Hinaus mit den Bulgaren!“ Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Belgrad, 16. Februar. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Der Vizepräsident der Skupstina Lazarevic richtete in der heutigen Skupstinsitzung an den Minister des Innern eine Interpellation in Angelegenheit des gestern in einem hiesigen Restaurant stattgefundenen Menecontres zwischen mehreren serbischen Studenten, die sich in Gesellschaft von fünf hier angekommenen Bulgaren befanden, und einer Gruppe von dem Nationalistenklub angehörenden serbischen Studenten. Der Minister des Innern erwiderte, daß die Angaben Lazarevic's über den Erzeß auf Wahrheit beruhen. An der Hand der ihm unterbreiteten Berichte stellte der Minister mit Bedauern fest, daß der Erzeß von gewissen Universitätslehrern verursacht worden war. Die Polizei habe das Möglichste gethan. Sofort nach dem Ausbruche der Unordnung seien alle Ruheförder zum Polizeiamte eskortirt worden, und es sei sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, nach deren vorläufigem Ergebnisse es wahrscheinlich sei, daß die bulgarischen

Gäste keine Veranlassung zu den Ausschreitungen gegeben und auch daran nicht theilgenommen haben. Die Untersuchung wird fortgesetzt werden und die ganze Affaire aufklären. Deputirter Lazarevic erklärte sich von der Antwort des Ministers befriedigt. Die ganze Skupschtina gab ihrer Mißbilligung über das ungebührliche Betragen der nationalistischen Studenten gegenüber den bulgarischen Gästen Ausdruck. Politische Folgen wird der Vorfall nicht nach sich ziehen.

Die Marokko-Konferenz.

Berlin, 16. Februar. Der Pariser „Tageblatt“-Korrespondent schickt nachstehendes bemerkenswerthe Telegramm:

Von verschiedenen Seiten wird hieher telegraphirt, Deutschland werde Frankreich und Spanien die Polizeiorganisation überlassen, falls ihm die Polizei im Hafen von Mogador zugefallen würde. Am Duai d'Orsay hier bezeichnet man diese Meldung als sehr unwahrscheinlich, und bekanntlich hat das auswärtige Amt in Berlin anhaltend alle Nachrichten, die von Absichten Deutschlands auf Mogador sprachen, dementirt. Es fragt sich nur, was man unter „Absichten“ versteht. Daß noch im Monat Dezember einzelne Persönlichkeiten für eine solche oder ähnliche Lösung eingetreten sind, ist Thatsache, aber diese Lösung fand anscheinend an entscheidenden Stellen Widerspruch. Jedenfalls ist die „Standard“-Meldung aus Algeciras, Postschafter White wolle einen entsprechenden Vorschlag machen, ganz interessant.

Berlin, 16. Februar. Aus Algeciras erfährt das „Tageblatt“: Deutsches Vorschlag in der Polizeifrage geht angeblich dahin, daß der Sultan Instrukteure aus den Unterthanen von Mächten zweiter Ordnung wählen soll. Die Franzosen sagen, dieser Vorschlag sei unannehmbar. Der Vertreter einer anderen Nation will nunmehr vorschlagen, daß die Polizei von Frankreich, Spanien und Italien ausgeübt wird, und zwar sollen die Italiener diejenigen Punkte einnehmen, auf die es Deutschland am meisten ankommt. Die Kommission beräth augenblicklich über die Spezialkasse.

Madrid, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Bei Mellila kam es zu einem ersten Zwischenfall. Der französische Kreuzer „Salandre“ verbot dem Dampfer des Sultans von Marokko, „Tarki“, die weitere Beschießung der Faktorei Marchica, und drohte, das Schiff eventuell in den Grund zu bohren. Die Marokkaner woller sich auf der Konferenz beschweren.

Die Vorgänge in Rußland.

Rostow am Don, 15. Februar. Das aus vierzehn Personen bestehende revolutionäre Komitee wurde in einer Privatwohnung verhaftet.

Petersburg, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Hier sind derzeit 30,000 Arbeitslose. Es wurden acht Volksküchen errichtet, in welchen täglich 4500 freie Mittagessen verabreicht wurden. Unter den Arbeitern herrscht große Noth.

Petersburg, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) In einer Apotheke wurde eine revolutionäre Bombenwerkstätte entdeckt. Die Polizei fand fertige Bomben und große Quantitäten Sprengmittel. Der Apotheker, dessen Personal und mehrere angesehenere Bürger, welche kompromittirt erschienen, wurden verhaftet.

Riga, 15. Februar. Heute wurden im Centrum der Stadt im Souterrain eines Hauses an der Münzstraße vierzehn Bomben gefunden; davon waren acht geladen.

Riga, 15. Februar. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) Ein Schüler des Alexander-Gymnasiums versuchte heute, mit einem Dolche den Direktor zu ermorden, der Anschlag mißlang jedoch. Der Thäter wurde verhaftet.

Odeffa, 15. Februar. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge wurde in Petersburg beschlössen, den früheren Polizeichef von Odeffa, Reichardt, dem Gerichte zu überliefern, da er im Oktober nichts gethan hat um die damaligen Ausschreitungen gegen die Juden zu verhindern.

Petersburg, 15. Februar. Aus Wladimirost wird dem „Ruffoje Slowo“ telegraphirt: Noch immer vollzieht sich hier Unglaubliches. Die Verfüging, daß die Reservisten erst im kommenden Frühjahr entlassen werden sollten, rief die Meuterei hervor. Dann begann man mit der Heimsendung der Reservisten, setzte aber die aus Japan heimgekehrten Port-Artur-Kämpfer an ihre Stelle, obgleich diese, da ihnen der achtmonatliche Dienst als achtjähriger angerechnet wird, längst dienstfrei sind. Sie murren, und schon ist das Blut zweier ihrer Offiziere geflossen. Wladimirost ist ein Vulkan, und jeden Augenblick kann eine Eruption erfolgen.

Petersburg, 16. Februar. („Petersburger Telegraphen-Agentur“.) Bei dem Abladen eines Waggons des Güterzuges der Nikolaj-Eisenbahn fiel eine von Wladimirost gekommene Kiste zu Boden. Es erfolgte eine Explosion, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Der Wagen gerieth in Brand. Doch wurde das Feuer bald gelöscht. Bei einer hierauf angestellten Untersuchung zeigte es sich, daß der Wagen vollständig mit Sprengstoffen gefüllt war.

Leichenbegängniß Christian's IX.

Kopenhagen, 15. Februar. Die Leiche des Königs Christian, die durch drei Tage in der Christiansborger Schloßkirche auf dem Castrum doloris ausgestellt war, wurde heute in feierlichem Aufzuge von der Schloßkirche durch die Stadt zum Hauptbahnhofe gebracht, um nach Roskilde überführt zu werden. Nach einem Trauergottesdienste in der Schloßkirche, dem König Friedrich, die Könige von Griechenland, von Norwegen, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg, der Herzog und die Herzogin von Cumberland und die fremden Fürstlichkeiten beiwohnten, setzte sich unter dem Geläute der Glocken aller Kirchen und einem Trauersakel der Zug in Bewegung. Denselben eröffneten Militärabtheilungen, denen der mit sechs Pferden bespannte Leichenwagen folgte. König Friedrich und die Mitglieder der königlichen Familie, sowie die übrigen Trauergäste folgten dem Trauermarsch. In den Straßen, welche der Zug passirte, bildeten Krieger- und Militärvereine, sowie Studenten und Postbeamte Spalier. In den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt und alle Fenster der Gebäude waren dicht besetzt. Beim Herannahen des Leichenzuges entblöhte die Menge ehrerbietig das Haupt. Kurz nach 1 Uhr langte der Trauerzug beim Bahnhof an. Vier Marine-Offiziere und vier Oberste hoben dann den Sarg in den Trauermarsch, in den sich Prinz Waldemar von Dänemark und Hofmarschall v. Orholm begaben. Nachdem die Trauergäste den Zug bestiegen hatten, ging derselbe um 1 Uhr 40 Minuten nach Roskilde ab.

Roskilde, 16. Februar. Um 3 Uhr Nachmittags traf der Zug mit der Leiche des Königs Christian hier ein. Offiziere trugen den Sarg zum Leichenwagen. Hinter dem Leichenwagen schritten die Könige von Dänemark und Griechenland. Hierauf folgten die Königinnen von Dänemark und England, sowie die Kaiserin-Witwe von Rußland, die übrigen Fürstlichkeiten, sowie das Gefolge. Der Trauerzug bewegte sich langsam nach der Domkirche, von der Menge ehrerbietig begrüßt.

Um halb 4 Uhr kam der Leichenzug des Königs Christian in der Domkirche an. Der Sarg wurde von Offizieren in die Kirche getragen und auf dem Katafalk vor dem Altar aufgestellt. Chorgesang leitete die Trauerfeier ein. Nach einer kurzen Gedächtnispredigt des Dompropsten trat das Königspaar zum Katafalk und küßte den Sarg. Die übrigen Mitglieder der königlichen Familie und die fürstlichen Herrschaften knieten hierauf am Sarge nieder und küßten ihn gleichfalls. Sodann begaben sich die Herrschaften in die Kapelle Friedrich's V. und verweilten kurze Zeit am Sarge der Königin Louise. Um 5 Uhr trafen die königlichen Herrschaften wieder in Kopenhagen ein.

Großes Erdbeben.

Newyork, 16. Februar. Nach einem Telegramm aus Guayaquil hat das Erdbeben, von dem ein Theil Südamerikas heimgesucht wurde, mit Unterbrechungen eine ganze Woche gedauert. Der erste Stoß wurde in der Provinz Esmeraldas in Ecuador am 31. Dezember um 10 Uhr Vormittags verspürt. Die Einwohner verließen von Schreck ergriffen ihre Wohnungen. In der Stadt Esmeraldas stürzte eine Kirche und ein als Kaserne benütztes Haus und eine Knabenschule ein. Die Hauptstraßen der Stadt wurden von einer Fluthwelle überfluthet. Alle Städte in den Provinzen Esmeraldas, Mosquera, San Juan, Domingo und Ortiz sind überschwemmt, und sind dabei dreihundert Personen umgekommen.

Wien, 16. Februar. Die Regierung übermittelte dem Präsidium des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf, die Regierung ermächtigend, die Handelsbeziehungen mit dem Auslande für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni 1906 provisorisch zu regeln.

Berlin, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Straßenbahngesellschaft hat einer großen Anzahl ihrer Angestellten gekündigt und dieselben unter Bezahlung einer Abfertigung sofort entlassen. Der Grund dieser Maßregel wird darin gesucht, daß die Entlassenen in letzter Zeit für den sozialdemokratischen Verband der Transportarbeiter stark agitirten.

Belgrad, 16. Februar. Heute Vormittags begann die Verhandlung im Prozesse gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Vladan Gyorjevics wegen Preisgabe von Staatsgeheimnissen. Nachdem der Angeklagte eine ausführliche Verteidigungsschrift verlesen hatte, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Belgrad, 16. Februar. Die Skupschtina nahm den Handelsvertrag mit Deutsch-

land mit 57 gegen 7 Stimmen auch in dritter Lesung an. Nächste Sitzung am 26. Februar.

Berlin, 16. Februar. Die Börse eröffnete in Folge der Ungewißheit über das Zustandekommen des provisorischen Abkommens mit Amerika, sowie auch auf die gestrige schwächere Newyorker Börse in abwartender Haltung bei zumeist eingegengtem Geschäft. Daraufhin lagen Amerikaner schwächer und auch Banken gaben gegen gestern um Bruchtheile nach. Auf dem Montanaktienmarke erlitten Bochumer und Laura Kursverluste, während Kohlenaktien sich einer besseren Haltung erfreuten, von denen insbesondere Harpener gleich nach den ersten Kursen von 215.75 bis 217.50 stiegen. Bahnen waren still. Heimische Fonds fest. Die heute auf den Markt gebrachten Schatzscheine haben dieselben Fälligkeiten wie die gestern begebenen. Fremde Fonds wiesen gegen gestern keine Veränderung auf. 1902er Russen notirten 84.10, 1905er 92.10. Im weiteren Verlaufe trat am Montanaktienmarke eine schwankende Haltung ein. Harpener gaben bis 217 nach, und auch Gelsenkirchener gingen von 228.75 bis 228.10 zurück. Bochumer und Laura verloren gleichfalls 1 Prozent, was mit dem Berichte des „Iron Monger“ über eine schwache Haltung des amerikanischen Eisenmarktes in Zusammenhang gebracht wurde. Banken, Bahnen und Fonds konnten ihren Stand behaupten. Später trat in Folge der vorherrschenden Geschäftskille eine Stockung auf allen Gebieten ein. An der Nachbörse hielt die Geschäftslage weiter an. Das Anziehen des Privatdiskonts wird auf ein größeres Angebot von Diskonten zurückgeführt. Die Industriemethe des Rassenmarktes lagen meist schwächer. Privatdiskont 3/4, tägliches Geld 3/4 Prozent.

Paris, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach fester Eröffnung trat an der Börse bald eine Reaktion, besonders in Parquetwerthen, ein, da umfangreiche Gewinnrealisirungen vorgenommen wurden, wodurch die Geschäftstätigkeit eingebremst wurde und theilweise Kursrückgänge in Erscheinung traten. Gegen Schluß fanden bei behaupteten Kursen geringe Erholungen statt. 1901er Russen 69.35.

Paris, 16. Februar. An der Börse wurde bekannt gemacht, daß die Firma Waller Freres in Folge von Verlusten bei Industriegeschäften die Zahlungen eingestellt hat. Die Differenzen der Firma auf dem Pariser Markte sind jedoch nur wenig bedeutend.

London, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete in schwacher Haltung, wurde aber im Verlaufe bald entschieden matter, da man neuerliche Verwicklungen in Algeciras befürchtete. Heimische Anleihepapiere waren vernachlässigt, amerikanische Bahnen und Kupferaktien weiter rückgängig, während internationale Werthe sich erhöhften.

Berlin, 16. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4prozentige Silberrente 100.10, 4prozentige österreichische Goldrente 100.80, 4prozentige ungarische Goldrente 96.60, Elbehalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.75, ungarische Kronenrente 96.—, Südbahn 25.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.25, Rajshau-Deberberg-Aktien —, russische Banknoten 214.25, Wiener Wechselkurs 85.10, 4prozentige neue russische Anleihe 80.25, ungarische Inhaberkonten —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 106.60, Diskontokommandit 189.25, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Gesell. 223.60, Dynamit Trust 180.75, Gelsenkirchener 227.50, Harpener 216.80, Laurahütte 245.25. — Abgeschwächt.

Berlin, 16. Februar. (Nachbörse.) Defferr. Kreditaktien 211.75, Südbahn 25.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.10. — Still.

Frankfurt, 16. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.75, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 242.40, Diskonto 189.10, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 228.—, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 106.50, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Hamburg, 16. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.20, österreichische Kreditaktien 211.50, 1860er Rente 160.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.—, Südbahn 25.20, Italiener 106.30, vierprozentige österreichische Goldrente 100.60, vierprozentige ungarische Goldrente 96.90. — Ruhig.

Paris, 16. Februar. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 100.40, ungarische Goldrente 96.05, dreiprozentige französische Rente 99.32, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 105.30, 4prozentige spanische Exterieurs 93.72, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige unifizirte Türken 94.45, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente 106.90, Türkenloose 145.50, türkische Tabakaktien 410.—, Banque de Paris 153.—, Crédit Foncier de France 720.—, österreichische Bodentreditanstalt 144.—, österreichische Länderbank 484.—, ungarische Hypothekenbank 586.—, Banque Ottomane 633.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 137.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 334.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.52, De Beers 469.50, East Rand 144.—, Chartered 45.75, Randfontein 48.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.50, Wechsel auf Amsterdam 205.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.43, Wechsel auf die Schweiz 5/16, Check auf London 251.60, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 2/16. — Hauptet.

London, 16. Februar. (Schluß.) Englische Consols 90 1/4, Südbahn 5/16, Spanier 93, Italiener

104.75, 4prozente ungarische Goldrente 95.50, 4prozente österreichische Goldrente —, 4prozente Ruptien 66.25, Canada Pacific 177.—, Plabitzkont 4, Silber 30.5, Wiener Wechselkurs —, 3prozente ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.75, East Rand 5.68, Randfontein 1.93, Randmines 6.62, De Beers 18.75, Japaner 90.25. — Rubig.

Berlin, 16. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 186.50, per Juli 188.50, Roggen per Mai 171.—, per Juli 171.—, Hafer per Mai 161.25, per Juli 162.25, Mais per Mai 128.—, per Juli —, Rüböl per Mai 50.80, per Juli 52.40. Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —. — Weizen matt, Roggen fest, Hafer und Mais ruhig, Rüböl fest. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.40, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.30, — Roggen loco 15.80, Hafer loco —, neuer 15.40, Reps loco 23.80, Wintermais 14.75, per 100 Kilo.

Wien, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco 55.50.

Paris, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 23.95, per März 23.90, per März-Juni 23.35, per Mai-August 23.80. — Roggen per Februar 15.75, per März 16.—, per März-Juni 16.—, per Mai-August 15.45. — Mehl per Februar 30.—, per März 30.45, per März-Juni 30.65, per Mai-August 30.85. — Rüböl per Februar 56.75, per März 56.75, per Mai-August 56.50, per September-Dezember 56.50. — Spiritus per Februar 39.25, per März 39.25, per Mai-August 39.25, per September-Dezember 36.50. — Rohzucker 89° bis 90° 20.—, 80° bis 90° Brutto und darüber 20.50. — Weißer Zucker per Februar 24.75, per März 24.25, per Mai-August 25.—, per Oktober-Januar 26.—. — Raffinade 55.50 bis 56.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl flau, Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. — Wetter: Kalt.

Newyork, 16. Februar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 11.25 (11.25), per Februar 10.67 (10.55), per Mai 10.92 (10.89), in New-Orleans loco 10 1/16 (10 1/16); Petroleum: Standard White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30). Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 8.10 (8.10), Roche u. Brothers 8.20 (8.20), Mais per Februar 48.— (50.—), per Mai 48 1/2 (49 1/2), per Juli — (—), rother Winterweizen loco 90 1/2 (91.75); Weizen per Februar — (—), per Mai 90 1/2 (90.25), per Juli 88.— (88.75), per September — (—), Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per Februar 6.75 (6.65), per Mai 6.95 (6.85); Mehl: Spring Wheat clears 3.25 (3.25); Zucker: 27/8 bis — (27/8 bis —); Zinn: 36.— bis 36.20 (36.40 bis 36.60); Kupfer: 17.75 bis 18.50 (17.75 bis 18.50). — Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 16. Februar. (Schlußkurs.) Weizen per Februar — (—), per Mai 83 1/2 (84 1/2); Mais per Februar 39 1/2 (40.—); Schmalz per Mai 7.85 (7.87), per Juli 7.95 (7.97); Speck short clear 8.43 (8.43); Pork per Mai 15.52 (15.42). — Mais weichend, Weizen flau.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Februar.

(Von der Börse.) Heute war wohl Denjenigen eine angenehme Enttäuschung beschieden, welche befürchtet hatten, daß die letzten Schritte zur Auflösung des Abgeordnetenhauses und die bevorstehende Ernennung der königlichen Kommissäre zum Mindesten eine tiefe Verstimmung, wenn nicht gar massenhafte Abgaben und deren devalvirende Wirkung zur Folge haben werden. Anstatt dessen wickelte sich der Verkehr unter durchaus ruhigen Formen ab, und wenn auch die leitenden Werthe wohl keine erhebliche Besserung aufzuweisen hatten, so war jedenfalls ein fester Grundton wahrnehmbar. Dabei darf nicht übersehen werden, daß in Wien, trotzdem die Dividenden-Erklärung der österreichischen Kreditanstalt befriedigt hatte, die Tagespekulation dennoch den Anlaß der Bilanzpublikation zu Realisirungen benötigte, welche auf die österreichische Kreditaktie einen Druck ausübten, der sich auch auf die übrigen internationalen Werthe verpflanzte. Trotzdem waren ungarische Werthe hier sowohl als auch in Wien steigend, und zwar in erster Reihe Hypothekenbank und Eskomptebank, welche trotz der Kursbesserung der letzten Tage heute neuerdings eine Avance erzielten. Diese günstige Auffassung zeigte sich gleich an der Vorbörse und gewann in der an der Mittagsbörse verkündeten, allgemein befriedigenden Bilanz der ungarischen Kreditbank einen neuerlichen Rückhalt. Einen erheblichen Vorsprung gewann Hermes, die um 35 K. avancierten, ferner profitierten ungarische Affekturanz 100 K., Celluloze 25 K., internationale Waggon 10 K., Eskomptebank 4 K. 50 H., dreiprozentige Prämienobligationen der Hypothekenbank 1/2 Prozent und Leopoldstädter Sparkasse 3 K. Unter den Papieren, welche retardierten, befanden sich

unter Anderem ungarische Kronrente, die 15 H. einbüßte, und „Adria“, die in Folge des Fiumaner Strikes um 4 K. wich. Die freundliche Stimmung erstreckte sich auch auf den nachbörsliehen Verkehr.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Die Direktion hat in ihrer unter Vorsitz des Präsidenten Sigmund Kornfeld heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz pro 1905, welche mit einem Reingewinn von 5.553,115 K. schließt, festgesetzt. Bezüglich der Gewinnverwendung wurde beschlossen, der am 19. März l. J. stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre zu beantragen, daß als Dividende per Aktie 38 K. vom 1. April laufenden Jahres an vertheilt, 735,996 K. zur Dotierung des Reservefonds — welcher sich somit auf 20,500,000 K. erhöht — verwendet und 336,158 K. auf neue Rechnung vorgetragen werden. In dieser Bilanz sind die bis 31. Dezember 1905 vollständig abgewickelten Geschäfte verrechnet, und zwar: Die Beteiligung an dem Syndikat der 4prozente ungarischen Kronrente per Nom. 89,978,000 K. vom Jahre 1904, der 4prozente österreichischen Kronrente per Nom. 90,316,700 K. vom Jahre 1905, der 4 1/2prozente russischen Anleihe per Nom. 324,000,000 Mark vom Jahre 1905, der 3 1/2prozente deutschen Reichsanleihe von Nom. 300,000,000 Mark, der 4 1/2prozente japanischen Sterlinganleihe von Nom. 10,000,000 Pfund Sterling, der 3 1/2prozente Pfandbriefe des ungarischen Bodenkreditinstituts, für die Konversion der 5prozente Prioritätsobligationen der Urkány-Fabrik ungarischen Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaft, für die Kapitalerhöhung der Fiumaner ersten ungarischen Reis- und Mehl-Fabrikfabrik-A.G., für die Kapitalerhöhung der Bank für Handel und Industrie, Berlin, der Aktien der Holzverkohlungsindustrie-A.G. Betrachten wir den vorliegenden Rechnungsabluß, so ergibt sich, daß die Hauptgewinnziffer von 5.553,000 K. sich um 800,000 K. höher stellt als im Jahre 1904. Hier ist jedoch in Betracht zu nehmen, daß durch die im vorigen Jahre erfolgte Emission neuer Aktien sich das der Bank zur Verfügung stehende Kapital um 17,000,000 K. vermehrt hat und daß bei Berücksichtigung einer 4prozente Verzinsung dieser Summe eigentlich ein Mehrertrag von 680,000 K. zu erwarten gewesen wäre. Das tatsächliche Ergebnis resultiert eine Erhöhung von 120,000 K. über diesen Betrag und liegt darin der beste Beweis für den befriedigenden Gang des gesamten Geschäfts der Bank. In der That weisen sowohl die Bank- als auch die Waarenabtheilung erhöhte Erträge auf und sind Zinsen wie Provisionen wesentlich gewachsen. Der beträchtliche Effektbesitz des Instituts ist durchwegs unter dem Tageskurse eingestellt. Desgleichen figurieren die Syndikatsbeteiligungen zu den Originalbedingungen und repräsentieren ebenfalls eine bedeutende Reserve. Im abgelaufenen Jahre hat die Bank neun Filialen an verschiedenen Orten des Landes etabliert, die auch schon eine mäßige Verzinsung des ihnen zur Verfügung gestellten Kapitals ergeben haben. Die Bank wird ihrem Programm entsprechend fortfahren, neue Filialen zu errichten. Die Kosten für die Organisation und Adaptirungen der Filialen sind in der Bilanz zur Gänze abgeschrieben. Die in so hohem Maße befriedigenden Resultate der Kreditbank fallen umso mehr ins Gewicht, als die desolaten innerpolitischen Verhältnisse ausgreifendere finanzielle Gesticionen verhindern.

(Ungarische allgemeine Sparkasse-A.G.) In der jüngsten Direktionsitzung wurden die Herren Dr. Leopold Horvát, Rechtsanwalt und Leiter der Hypothek-Abtheilung, sowie der Professor Herr Emanuel Halász zu Direktor, Stellvertreter ernannt und Herr Dr. Leopold Horvát mit der Pokurzzeichnung betraut.

(Konferenz der transatlantischen Dampferunion.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Verbandskonferenz der Vertreter der transatlantischen Dampferunion wurde heute nach dreitägiger Dauer beendet. Der heutigen Sitzung wohnten der Delegirte der ungarischen Regierung Joseph Léva y, sowie der Vertreter der „Adria“ nicht mehr bei, da die Frage der Neuregelung des ungarischen Auswandererverkehrs einer späteren Konferenz vorbehalten wurde. Ueber den Zeitpunkt der nächsten Konferenz und über die Wahl des Zusammenkunftes wurde kein Beschluß gefaßt.

(Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.) Wie in Berliner parlamentarischen Kreisen verlautet, wird dem Reichstag in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf zugehen, der den Vereinigten Staaten den neuen deutschen Vertragstarif ohne Zugeständnisse seitens Amerikas auf eine begrenzte Dauer einzuräumen soll. Auch der jüngste Kronrath soll sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt haben. — Aus Newyork vom 15. d. wird folgendes berichtet: Der deutsche Botschafter in Washington sprach heute im Staatsdepartement vor. Auch für die nächsten Tage sind Konferenzen verabredet worden, um letzte Versuche in der Vertragsfrage zu machen. Nach einer Washingtoner Pressemeldung waren Prä-

sident Roosevelt, Staatssekretär Root und der Botschafter Speck v. Sternburg der Ansicht, daß auf der Basis einer Neuregelung der Zollabschätzungen in erster Stunde ein Arrangement nicht ausgeschlossen wäre, doch ist die zuständige Behörde im Schatzamt unter Shaw einem solchen bis jetzt nicht geneigt.

(Zahlungseinstellung.) Aus Szeged wird uns gemeldet: Der Manufakturwaarenhändler Heinrich Schuberth in Szeged ist insolvent geworden. Die Passiven betragen 225,000 K. Der größere Theil der Passiven sind Schulden an Banken und Verwandte; an den Waarenschulden sind hauptsächlich Wien, Budapest und böhmische Plätze beteiligt.

(Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Die Verkehrsdirektion gibt bekannt, daß die Güteraufnahme in und nach den Stationen Regensburg, Passau, Linz, Korneuburg, Wien (Praterquai, Donauquaibahnhof und Nordbahnhof), Pörsdorf, Gönyü, Győr und Budapest (auch Bombenplatz und Donau-Uferbahnhof) am 19. Februar l. J. eröffnet wird.

(Sichtbare Getreidevorräthe.) Nach den von den Referenten des Getreidepreisausschusses des Landes-Agrikulturvereins eingelangten Berichten betrug am 14. Februar die Menge der sichtbaren Getreidevorräthe in Meterzentnern:

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows list various locations like Arad, Baja, Barcs, etc., with corresponding quantities.

(Die Székler Kammer.) Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten kön. Raths B. Hugo Taukisch hielt die Marosvásárhelyer Handels- und Gewerbekammer am 13. d. ihre heurige erste Plenarversammlung. Der Vorsitzende warf einen Rückblick auf die Stagnation des verfloffenen Jahres und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die geringen Ausflüchten, welche sich inmitten der zu erwartenden Kämpfe eröffnen, jeden wahren Patrioten zu umso intensiverer Thätigkeit anspornen werden. Hierauf referirte Sekretär Peter Sz. Szakáts über die Angelegenheit der für die Székler Industrie so wichtigen Bukarester Ausfuhr. Bei den nahen Beziehungen des Széklerlandes zu Rumänien könne dasselbe wohl berechtigten Anspruch auf einen guten Platz in der Ausstellung erheben. Es wurde zur Kenntniß genommen, daß der Handelsminister von dem Schuhbedarf der gemeinsamen Armee 497 Paar bei Székler Kleinwerkbetreibenden bestellt hat. In den Landes-Kommunikationsrath wurde der Präsident der Kammer entsendet. Bezüglich der Zuzufuhr des Handelsministers wegen Verlebung der Industrie des Széklerlandes beschloß die Kammer, sich voll in den Dienst dieser großen Aktion zu stellen. Es wurde eine Kommission zur Ausarbeitung der Details ausgesendet. Es gelangten die Schlussrechnungen für das vorige Jahr zur Annahme, worauf in Sachen der Fleischtheuerung beschlossen wurde, eine Eingabe an die Regierung zu richten.

(Die ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft) beruft ihre XVI. ordentliche Generalversammlung für den 2. März d. J. ein. Die Bilanz derselben pro 1905 weist folgende Ziffern auf: Aktiva: Kassenstand 52,050 K. 42 H., disponible Guthaben bei Banken und Sparkassen 744,772 K. 89 H., Werthpapiere 6,353,207 K. 20 H., Wechsel im Portefeuille 21,802 K. 38 H., Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften 105,578 K. 26 H., Guthaben bei Vertretungen und Agenten 24,242 K. 98 H., Werthpapiere der Versorgungskasse 333,108 K. 33 H., Kauttionen 114,000 K., Mobilien und Kasse vollständig abgeschrieben. Totale 7,758,862 K. 46 H. — Passiva: Aktienkapital 3,000,000 K., Gewinnreserven 2,153,907 K. 95 H., Kursschwankungsreserve 206,020 K. 22 H., Prämienreserven 698,242 K. 38 H., Schadenreserven 274,246 K. 49 H., Versorgungskasse der Beamten 356,154 K. 25 H., unbehobene Dividenden 80 K., Kauttionen 114,000 K., Reingewinn (inklusive Vortrag vom Vorjahre) per 566,773 K. 12 H.) 956,211 K. 17 H. Totale 7,758,862 K. 46 H. Die Direktion wird der Generalversammlung vorschlagen, vom dem zur Verfügung stehenden Betrage von 956,211 K. 17 H. nach Dotirung der Gewinnreserve mit 38,943 K. 81 H. (woburch dieselbe einschließlich der zurückgelegten Hagel-Rückreserve sich auf 2,192,841 K. 76 H. erhöht) den Aktiencoupon Nr. 7 mit 20 K. = 10 Prozent einzulösen und 570,534 K. 80 H. auf neue Rechnung vorzutragen.

(„Adria.“) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ ist „Szapáry“ gestern von Fiume nach Marseille abgelaufen.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Russ des vorhergehenden Geschäftstages.

(Dreiperzentige österreichische Bodenkreditlose vom Jahre 1880.) Bei der gestern Abends in Wien vorgenommenen Prämienziehung...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Karl Schmid jun., Kaufmann in Salzburg...

Wien, 15. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben heute wesentlich nachgelassen. Pompter Kontingentspiritus notirte 37 K. 60 H. Geld, 38 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. Februar.) (Privat-Telegramm.) Wenn die seit herige Stagnation auch heute keine Unterbrechung erfuhr...

Budapest, 16. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 473 Stück. Von gestern zurückgeblieben 118 Stück...

Köszeg, 16. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehenderhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 14. Februar 37,899 Stück...

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Der heutige Wochenmarkt verkehrte in animirter Stimmung...

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 90 H. bis 1 K., hinteres von 1 K. bis 1 K. 20 H. Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 K. 40 H. bis 1 K. 45 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 35 H. bis 1 K. 40 H., Spanferkel 1 K. 50 H. bis 1 K. 70 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Kisteneier zu 88 K., Theißwaare zu 86 1/2 K., Siebenbürger von 85 K. bis 86 K., per Kiste a 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. bis 2 K. 60 H., Reibbutter 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H., Topfen 25 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Wachhendl 1 K. 80 H. bis 2 K., Brathendl 1 K. 80 H. bis 2 K. 50 H., Suppenhühner 2 K. 80 H. bis 3 K. 40 H.

Geflügel, geschlacht. Schwaner 3 K. bis 3 K. 60 H., Rebhühner 80 H. bis 1 K. 20 H. per Stück en gros.

Wild. Hasen, große, 2 K. 90 H. bis 3 K., Rehe 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H., Fische 90 H. bis 96 H., Wildschwein 1 K. 8. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm, Fasane 3 K. bis 3 K. 60 H., Rebhühner 80 H. bis 1 K. 20 H. per Stück en gros.

Obst. Gewählte Tafeläpfel: Goldranete 20. 80 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm; Birnen, feine Sorten 1 K. 10 H. bis 1 K. 25 H., gemischte Sorten 90 H. bis 1 K. per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Rosta 5 K. 80 H. bis 6 K., gelbe 4 K. 50 H. bis 4 K. 60 H., weiße 3 K. 60 H. bis 4 K. per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel, Maßler, Prima, 10 K. bis 11 K. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Martin Kun in Debreczen. Kon-

kurskommissär Ernst Kelemen, Masseverwalter Samuel Konrad, Stellvertreter Dr. Géza Balogh. Anmelddungs-termin 3. Mai, Liquidationsverhandlung 17. Mai. Gegen den Kaufmann Eduard Veinhauer in Lor-Bájarhely. Konkurskommissär Dr. Karl Gerics, Masseverwalter Anton Kun, Stellvertreter Dr. Thomas Pavlovits. Anmelddungs-termin 24. März, Liquidationsverhandlung 10. April. (Pancsovaer Gerichtshof.) Gegen den Kaufmann Wilhelm Neumann in Munkács. Konkurskommissär Dr. Andor Jllés, Masseverwalter Dr. Alexander Fischer, Stellvertreter Dr. Joseph Demenfeld. Anmelddungs-termin 6. April, Liquidationsverhandlung 4. Mai. (Beregshäzer Gerichtshof.) Gegen den Kürschner Ladislaus Csikay in Kecskemet. Konkurskommissär Ladislaus Szeleis, Masseverwalter Ladislaus Bago, Stellvertreter Dr. Joseph Kerekes, Anmelddungs-termin 24. März, Liquidationsverhandlung 29. März. Gegen den Großhändler Paul Strauß in Nagybecskerek. Konkurskommissär Kornel Gramling, Masseverwalter Dr. Lubwig Bégh, Stellvertreter Dr. Albert Fried. Anmelddungs-termin 2. April, Liquidationsverhandlung 23. April.

Wiener Börse vom 16. Februar.

Die Bilanz der Kreditanstalt hat, da die Ergebnisse derselben im Allgemeinen bereits vorausgesehen worden waren, keinen stärkeren Eindruck geübt, und wenn auch speziell die Ausdehnung des Geschäftes einer befriedigenden Beurtheilung begegnete, so hat doch andererseits das Verhältniß zwischen dem gegenwärtigen Kursstande und dem Ausmaße der Dividende an der heutigen Börse den Anlaß zu mehrfachen lokalen Realisationen in dem leitenden Bankpapiere gegeben. Auch auf den übrigen Gebieten herrschte eine fast durchwegs lustlose Tendenz vor, da die ungarische Situation weiterhin zur Zurückhaltung veranlaßte, der Budapest Platz gleichfalls im Allgemeinen in Reserve verharrete und auch die Mattigkeit des Newyorker Marktes, von welcher ein ungünstiger Einfluß auf die Stimmung der Berliner Börse vorausgesehen wurde, die Auffassung in unfreundlicherem Sinne beeinflusste. Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronrente) and Price (e.g., 114.85, 95.80).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 1854er Lofe, Ferdinand-Nordbahn) and Price (e.g., 159.40, 566.00).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.75, ungarische Kreditaktien 790, Anglobankaktien 325.50, Bankverein 563, Unionbank 566, Länderbank 441.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 673, Lombarden 127.25, Elbethal 447, Rima-Murányer 534.25, Tabakaktien 382.50, Alpine-Aktien 533.25, Maixente 100.10, ungarische Kronenrente 95.80, Türkenlose 150.75, Marknoten 117.33 per Stasse, 117.40 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Februar. Die Börse hat vorläufig die bevorstehende Auflösung des Abgeordneten-hauses bereits eskomptirt, so daß der Verkehr zu Beginn des Geschäftes sich in seitherhaltung abwickelte und die Kurse sich fast ausnahmslos auf der eingenommenen Höhe behaupteten. Ungarische Hypothekenbank und Eskomptebank blieben favorisiert, indes österreichische Kredit in Folge von Wiener Realisationen ein wenig sich abschwächten. Staatsbahn profitirten von Verstaatlichungsnachrichten. Zu Beginn der Mittagsbörse wurde die Bilanz der ungarischen Kreditbank publizirt, deren Ergebnisse einen vortheilhaften Eindruck machten. In Folge der gespannten politischen Verhältnisse hatte unser leitendes Papier nichtsdestoweniger nur eine bescheidene Steigerung aufzuweisen. In den übrigen internationalen Werthen war das Geschäft ruhig bei belanglosen Preisvariationen. Auf dem Lokalmarkt waren Cellulose, „Hermes“, Hypotheken-, Eskomptebank und Leopoldstädter Sparkasse bei höheren Kursen gesucht. Ungarische Kronenrente weist einen Rückgang um 15 H. auf und schließt 95.90. An der Nachbörse erstreckte sich das Geschäft auf die meisten Spekulationwerthe, die zumeist voll ihren Kurs behaupteten und theilweise auch eine kleine Steigerung erzielten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 789.75 bis 791, österreichische Kreditaktien zu 671.50 bis 673.75, ungarische Hypothekenbankaktien zu 548.50 bis 551.75, ungarische Eskomptebankaktien zu 519 bis 523.50, Rima-Murányer Eisenwerks-

aktien zu 534.50 bis 536, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672.75 bis 674.25, Handels-Gesellschaftsaktien zu 680.50 bis 682.50, dreiperzentige Prämien-Obligationen der Hypothekenbank zu 125.25 bis 126, Lombarden zu 128 bis 130, vaterländische Bank zu 275, Leopoldstädter Sparkasse-Aktien zu 213, „Adria“ Seeschiffahrts-Aktien zu 467.50 bis 468.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 96.05, vaterländische Bankaktien zu 272.50 bis 275.50, Kommerzbankaktien zu 3063 bis 3070, Salgó-Tarjánser Kohlenbergbau-Aktien zu 602 bis 605, dreiperzentige Prämien-Obligationen der Hypothekenbank zu 125.50 bis 126.50, internationale Waggonleihaktien zu 410, halbe vaterländische Sparkasseaktien zu 9700 bis 9750, ungarische Versicherungaktien zu 8850, „Hermes“-Aktien zu 410 bis 425, vereinigte hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2215, Deutsche Waggonaktien zu 240 bis 242. Auf dieser Börse wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 790.75 bis 792, ungarische Hypothekenbankaktien zu 549.50 bis 551.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 524 bis 525.50, österreichische Kreditaktien zu 672 bis 672.75, Straßenbahnaktien zu 591 bis 591.50, elektrische Stadtbahn zu 326.50 bis 327.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674 bis 674.75. Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.50.

An der Nachbörse behaupteten sich die Kurse bei mäßigem Verkehr. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.30 bis 672, ungarische Kreditbankaktien zu 790 bis 790.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 524.25 bis 525, ungarische Hypothekenbankaktien zu 548 bis 550, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 535, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673 bis 673.25, dreiperzentige Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekenbank zu 125.75 bis 126. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft einzelner Mühlen in preisfallender Tendenz. Es wurden circa 22,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist ohne Veränkerung und holt Parität Budapest per prompt 13 K. 15 H. bis 13 K. 30 H. per Kasse.

Futtergerste tendirt preishaltend und notirt 14 K. 30 H. bis 14 K. 60 H. per Kasse, Parität hier. Hafer war fest und zog 10-15 Heller an. Wir notiren 15 K. 30 H. bis 15 K. 80 H. per Kasse ab hier.

Mais blieb preishaltend. Per prompt notiren wir Parität Budapest 13 K. 50 H. bis 13 K. 55 H. per Kasse und 13 K. 65 H. ab hier.

Die Preise verkehrten sich im Sinne der neuen Chancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 17.80, 150 Mztr. 79.2 Kg. zu K. 17.80, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 17.70, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 17.70, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 17.70, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 17.50, 100 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 17.40, 150 Mztr. 78 Kg. zu K. 17.50, 500 Mztr. 77 Kg. zu K. 17.20, 200 Mztr. 76 Kg. zu K. 16.85, Alles per drei Monate.

Wanater: 100 Mztr. 75.5 Kg. und 100 Mztr. 73 Kg. zu K. 16.40, 100 Mztr. 73 Kg. und 100 Mztr. 73.5 Kg. zu K. 16, Alles per drei Monate. Vácskafer: 2250 Mztr. 75.8 Kg. zu K. 17.10, per drei Monate. Weisenburger: 220 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 16.75, 500 Mztr. 79 Kg. zu K. 17.30, 1000 Mztr. 78 Kg. zu K. 17.25, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 17.20, 150 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 17.10, 150 Mztr. 77.3 Kg. zu K. 17.05, 150 Mztr. 77.2 Kg. zu K. 17.05, 130 Mztr. 77.3 Kg. zu K. 17.05, 100 Mztr. 77 Kg. zu K. 17.05, 150 Mztr. 77 Kg. zu K. 17.05, 400 Mztr. 77 Kg. zu K. 17, 280 Mztr. 76.8 Kg. zu K. 17.05, 200 Mztr. 75.7 Kg. zu K. 16.85, 4800 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 16.50, Alles per drei Monate. Obergerungarischer: 300 Mztr. 79 Kg. zu K. 17.20, 200 Mztr. 77 Kg. zu K. 16.90, 200 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 16.75, Alles per drei Monate. Serbischer: 8500 Mztr. 71.5 Kg. zu K. 15.

Roggen: 100 Mztr. zu K. 13.30, per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu K. 15.50, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt war heute die Tendenz weiter angenehm. Namentlich Hafer per April war favorisiert, wenngleich ein besonderer Grund nicht vorzuliegen scheint. Die Befestigung des Hafers zog auch den Mais mit sich, während Brodfrüchte nur geringen Schwankungen unterlagen.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 16.78, K. 16.82, K. 16.78 und K. 16.84, Weizen per Oktober zu K. 16.70, K. 16.74, K. 16.70 und K. 16.74, Roggen per April zu K. 13.68, K. 13.70, K. 13.64 und K. 13.63, Mais per Mai zu K. 13.80, K. 13.86, K. 13.78 und K. 13.88, Mais per Juli zu K. 13.98 bis K. 14, Hafer per April zu K. 14.96, K. 15.04 und K. 15, Hafer per Oktober zu K. 12.32, K. 12.34, K. 12.30 und K. 12.36. Nachmittags wurde gehandelt (per hundert Kilogramm): Weizen per April zu K. 16.80 Geld, K. 16.82 Waare, Weizen per Oktober zu K. 16.72 Geld, K. 16.74 Waare, Roggen per April zu K. 13.66 Geld, K. 13.68 Waare, Roggen per Oktober zu K. 13.24 G., K. 13.36 W., Mais per Mai zu K. 13.84 Geld, K. 13.86 Waare, Mais per Juli zu K. 14 Geld, K. 14.02 Waare, Hafer per April zu K. 14.98 Geld, K. 15 W., Hafer per Oktober zu K. 12.34 G., K. 12.36 W., Kohlepreis per August zu K. 27.50 Geld, K. 27.70 W. Abends schlossen: Weizen per April zu K. 16.80 Geld, K. 16.82 Waare, Weizen per Oktober zu K. 16.72 Geld, K. 16.74 Waare, Roggen per April zu K. 13.64 Geld, K. 13.66 Waare, Mais per Mai zu K. 13.82 Geld, K. 13.84 W., Hafer per April zu K. 15.02 Geld, K. 15.04 Waare.

Produktengeschäft. Auch heute fehlte es an nennenswerthem Verkehr. Amtlich notirten: Schweinefett

Budapester Stadtwaare R. 144.—Geld, R. 145.—Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 120.—Geld, R. 122.—Waare, Budapester Stadtwaare, 3stücker R. 126.—Geld, R. 128.—W.—Pflanzen 1905er Ufance-Qualität bosnische R. 29.—Geld, R. 30.—Waare, 100stücker R. 33.50 Geld, R. 34.—Waare, 85stücker R. 38.—Geld, R. 39.—Waare, serbische 1905er Ufance-Qualität R. 25.—Geld, R. 25.50 Waare, serbische, 100stücker R. 29.50 Geld, R. 30.—Waare, 85stücker R. 34.—Geld, R. 35.—Waare, Pflanzenmennu, slawonisches 1905er R. 29.—Geld, R. 30.—Waare, serbisches 1905er R. 25.—Geld, Kronen 26.—Waare.—Kleearten: Luzerne, ungarische 1905er R. 98.—Geld, R. 112.—Waare, Rothklee, kleinförniger 1905er R. 92.—Geld, R. 102.—Waare, mittelförniger 1905er R. 104.—Geld, R. 110.—Waare, grobförniger 1905er R. 112.—Geld, R. 118.—Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Weiß', 'Rosa', and 'Gelb' wheat prices. Includes rows for 'Iheiß', 'Pester Boden', and 'Bäcksaer'.

Table listing prices for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste, Futter, Ia', etc.

Table listing 'Termine' (futures) for 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober 1906', etc.

Table listing 'Kartoffeln' (potatoes) and 'zu Nahrungszwecken' (for food) prices.

Table listing prices for 'Landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken' (agricultural and industrial purposes).

Budapest, 16. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus nativ: Budapest loco R. 38.—G., R. 38.50 W.

Budapester Todtenliste. Vom 16. Februar. Frau Maria Bánvási, 47 J., VII., Stadtwaldhölle 9. Adolf Hofbauer, 44 J., V., Alkotmánygasse 20. Martin Stern, 60 J., VII., Csányimánygasse 10. Rudolf Kovács, 39 J., IV., Calvinplatz 3. Joseph Bulovich, 37 J., I., Marosgasse 5. Joseph Stroh, 78 J., II., Hauptgasse 10. Frau János Kriemer, 52 J., VII., Dobgasse 84. Stephan Trost, 68 J., I., Altilagasse 63. Frau Alexander Szacsapay, 40 J., IV., Servitenplatz 4. Frau Berthold Steiner, 72 J., VI., Altgasse 6. Frau Andreas Zimmermann, 33 J., VIII., Dermölygasse 18. Mathias Szücs, 52 J., VII., Armenhaus. Gabriel Paczolay, 45 J., VII., Singsgasse 16. Frau Joseph Kocsis, 47 J., VII., Kefeletgasse 23. Jakob Hochrein, 49 J., VII., Lömögasse 32. Anton Halla, 69 J., III., Majláthgasse 30. Frau Johann Jeszús, 64 J., VII., Stephansstraße 45. Frau Jakob Herzhaft, 67 J., VI., Neugasse 15. Frau Anton Erdős, 30 J., VIII., Biggasse 9.

Wasserstand.

Table showing 'Wasserstand' (water level) in centimeters for various locations like 'Donau', 'Danubius', etc.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. Februar, Abends 6 Uhr, bis 15. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing 'Getreide- und Mehlverkehr' (grain and flour traffic) with columns for 'Angekommen' (arrived) and 'Versendet' (sent).

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Nach zahlreichen Fiebern

und schweren Krankheiten bedarf der Genesende eines guten Kräftigungsmittels. Leberthran ist mehr als jedes andere Nahrungsmittel geeignet, organisches Fett zu bilden und die Knochen und Muskeln zu kräftigen. Scott's Emulsion bietet nun den Leberthran in so leicht verdaulicher und schmackhafter Form, dass selbst der schwächste Patient das Präparat ohne Widerwillen einnehmen und verdauen kann. SCOTT'S EMULSION besteht aus dem feinsten Norweger Medizinal-Leberthran, verbunden mit Kalk- und Natron-Hypophosphiten, und der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. In allen Apotheken käuflich. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Heller in Briefmarken werden Probenflaschen franko versandt von Dr. EMIL BUDAI, „Stadtapotheke“ BUDAPEST, IV., Váci-utca 34/4. Preis der Original-Flasche K. 2.50.

Budapester Börsenkurse. 16. Februar. I. Ung. Staatsanleihe, II. Deft. Staatsanleihe, III. Fremde Staatsanleihe, IV. Andere Anleihen, V. Pfandbr. u. Oblig., VI. Renten, VII. Sparkassen.

VIII. Vers. Gesellschaften, IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelf., XI. Eisen- und Maschinenfabriken, XII. Diverse Untern.

XIII. Diverse Untern., XIV. Verkehrsmitt., XV. Laje, XVI. Renten, XVII. Devisen (vista), XVIII. Liquidations-Kurse vom 13. Februar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Alte Silbergegenstände
kaufe und verkaufe, Gold- u. Juwelenwaaren in jeder Art, so auch Antiquitäten, Edelsteine, Gold- u. Silberuhren, Ketten, Ringe, Silberbesteck. Illustrirter Preiscurant auf Verlangen gratis. David Ruchs Nachfolger, Budapest, IV., Váci-utca 19, 1. Stod 5. 12669

Magyarország legnagyobb bortermelés és kereskedelmi részvénytársasága, elsörendü utazókat keres Magyarországon és Ausztria részére. Csakis jól bevezetett és gyakorlatl reprezentáló egyének ajánlati vétetnek figyelembe. Ugyanitt felvételek egy a magyar és német levelezésben és könyvelésben kellő jártassággal bíró **irodista** valamint egy kereskedelmi akadémiát végzett **Sty-kornok**. Bizonyítvány másolatokkal ellátott magyar és német ajánlatok „Nagy jövő” jelleg alatt kiadoba intézendők. 12682

Gyakornok fizetéssel felvétetik. Kik már irodában működtek, előnyben részesülnek. Magyaránmet ajánlatok „Beostules 90” ezimen a kiadóhivatalba kéretnek. 4090

Für eine Mühle
in Galizien mit 5000 Meterzentnern monatlich wird tüchtiger Obermüller gesucht. Inträge werden entgegengenommen. Tükör-utca 3, 1. 5. 48208

Ausgedienter Kavallerie- Rechnungsumteroffizier mit schöner Handschrift, der drei Landessprachen mächtig, sucht entsprechenden Posten. Inträge unter „R. P.“, Rózsau-tca 16, ajtó 5. 4089

Deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, mit Kenntniss der ungarischen Sprache, findet sofort dauerndes Engagement bei Conrad u. Co., teqn. Großhandlung Budapest, Teréz-körut 15. 12681

Göndölön, elegáns villa, 10 perca a vasutól, 6 szoba, eladó. Közlebb felvilágosítással szölgál Dr. Pongrácz Sándor, IV., Váci-utca 67. 48173

Külön bejárati 2 szobás lakás, március 1-ére kiadó. Czim megtudható Hunyadi-tér 8, szám, dohánytözsébe. 4091

Essel, Gartensessel, Mohrsessel, Speisesessel, echte Lederesset, Klaviersessel, Schaufel, Fauteuils, Kinderesset, Mofets zc. kauft man gut u. billig bei Langraf Mör, Sesselfabrik-Niederlage, Budapest, IV., Geröczy-utca 2 (Rostöly-u.) 12590

Gesucht wird Grober- und halbfetter Käse jedes Quantum. Bemusterter Offerte bitten Milchhalle Ungarn, Ugram, Ottogon. 12660

Tüchtiger Buchhalter, bilanzfähig, welcher in größeren Geschäftshäusern bereits thätig war, wird acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Firma S. & S. Kramer, Karistadt, Kroatien. 12661

Achtung für Defonomiebesitzer! Empfehle mein 20 Jahre bestehendes Placirungsbureau für Wirtschaftsbearbeiter, Maschinenisten, Schmiede, Wagner, Brenner, deren Placirung ich bei voller Verantwortung gratis vermittele. Krafauer Krmin, Váci-körut 37. 12292

Okleveles szülész sok évi gyakorlattal lakásán szülönd fogad, figyelmes spólast, tanácsot, segélyt nyújt. Nagymező-utca 41, II. 5. Bérés Julia. 48211

Sichere Kapitalbeilage. Suche Theilnehmer mit 4000 fl. Einlage für Verwertung eines in mehreren Ländern patentirten praktischen Wirtschaftskartells. Risiko ausgeschlossen. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt notwendig. Gest. Anträge unter Chiffre „4000“ an die Exp. 48209

Gesellschafterin gesucht. Für eine leidende Dame wird eine intell. Frau mit guten Manieren, die perfekt deutsch spricht und ein heiteres Temperament besitzt, zur Gesellschaft und Pflege gesucht. Offerte unter „M. S. 49872“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Andrassy-ut 9. 12674

Suche Herrenschneider für Provinzstadt Ungarns, wo viel Intelligenz wohnt. Nur auf Solche wird reflectirt, welche nachweisbar an hiesigen oder Wiener Plätzen in Etablissemment ersten Ranges in dieser Eigenschaft thätig waren. Kapitalskräftigen wird das sehr einträgliche Geschäft übergeben. Reflektanten wollen unter Verantwortung ihrer bisherigen Thätigkeit Offerte unt. Chiffre „Schneider 140“ an die Exp. einenden. 48140

Suche Vertheiligung mit entsprechendem Kapital an einem bestehenden kleineren Industrie-Unternehmen. Zuschriften unter „S. 49878“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Andrassy-ut 9. 12676

Silföbuhhalter, Größt, abfolvirter Handelsakademiker, nur junge Kraft, von hiegem Waarenhaufe zu sofortigem Eintritte gesucht. Es wird nur auf flotten Arbeiter reflectirt. Kenntniss der deutsch-ungarischen Sprache unerlässlich. Offerte unter „S. 49845“ an Josef Schwarz, Annoncen-Aufnahmubureau, Andrassy-ut 9. 12670

Stenographistin, perfekt deutsch-ungarisch, möglichst auf der Idealschreibmaschine Schreibend, wird in einem bedeutendem Fabrikhaus zum sofortigen Eintritte mit gutem Gehalt acceptirt. Offerte unter „Tüchtige Maschinenreiberin 49866“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Andrassy-ut 9. 12673

Café New York. Donnerstag Abend. Hochverehrte Gnädige! Mein süßes Flehen hat Sie, dies Blatt zu lesen. Bitte inständigst unter Chiffre „Distret 39“ an die Exp. bekannt geben zu wollen, ob schriftlicher Gedankenaustausch erwünscht. Wenn nicht, bitte um gnädige Verzeihung. 48171

Suche bei isr. intelligenter Familie, wo möglich innere Stadt, reines, helles und ruhiges Caffeezimmer eventuell mit ganzer Pension. Zahl 120-140 Kr. monatlich. Briefe an die Expedition „A. S. 195“ 48195

Elegante Damen benötigen ihre Toilette nur mit den taufendfach ausgezeichneten, unentbehrlichen Pariffante-Toilette-Spezialitäten von Dr. Lejoffe in Paris. Echt in den Apotheken Josef v. Török, Alexander v. Török, Dr. Egger, Molnár und Moser. 12671

Wasserbauern, intelligente, schöne, junge Mädchen, werden für einen eleganten Champagner-Pavillon für Sommer-Saison gesucht. Schriftliche Offerte befordert Annoncen-Expedition Julius Leopold, Budapest, Erzsébet-körut 41, unter Chiffre „Tüchtig“. 48227

Sodawasserfabrik, komplet, noch im Betriebe, sehr billig zu haben bei Deutsch Lipót, Szolnok, Tündér-utca. 48172

Okleveles massourné házakhoz ajánlközik. Czim: Hunyadi-tér 10, II. löpés, II. emelet 7, K. F.-né. 48174

Tüchtiger junger Kommiss der Mode, Manufaktur und Kurzwaarenbranche, der drei Landessprachen mächtig, wird sofort acceptirt bei Steiner Sipót, Aranyos-Maróth. Der Nähmaschinen Kundiger wird bevorzugt. Zeugniskopien sammt Gehaltsansprüche sind dem Offerte beizulegen. 48201

Tüchtiger Buchhalter, bilanzfähig, ung. und deutsch Korrespondent, wird sofort in einer Großhandlung aufgenommen. Offerte unter „Fleißig 222“ an die Exp. 48222

Pole, Bureaubeamter mit schöner Handschrift, da zur Korrespondenz verwendet, wird für hier per sofort gesucht. Deutsche Sprache zur Verständigung erwünscht. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung unter „Pole 1.“ an die Exp. 48220

Heirathvermittler, welche in besseren Häusern Zutritt haben, mögen ihre Adresse bekanntgeben unter „Ehrbar 165“ in der Exp. 48165

Zwei elegante Frühjahrsstolletten sofort zu verkaufen. Beim Hausmeister anfragen. Nagy János-utca 6. 48198

Knochenkreis Kalbfleisch od. Rindfleisch tägl. frisch, hinteres v. Schlegel, liefert per je 5 Kilo-Korb fl. 2.45. 77 fl. 2.70. Neue reine Gänsfedern, weiße, geschliffen je 4 1/2 Kilo netto fl. 5.-, bessere fl. 7.-, schönweiße, dunnenreide fl. 10.50. G. Heimann, Vödwoloczynska. 48205

Kalbfleisch täglich frisch vom Schlegel, hinteres Kr. 5.50. Gänsfedern Kr. 31.60, dieselben ungeschliffen von Kr. 9.40 bis Kr. 17.60. Alles franco je 10 Pf.-Postfakt. E. Vogel, Ernstadt (Schlesien). 48204

Brennereileiter, tüchtig und verlässlich, mit mehrjähriger Praxis, der 3 Landessprachen mächtig, sucht für sofortigen Eintritt Stelle. Adresse Fischer József, Nagy-Szalatina, Trencsen-megye. 48202

Wirtschaftsbeamter, ledig, spricht deutsch, ungarisch und slowakisch, bin gut versirt in der Wirtschaft in jeder Beziehung, suche für sofortigen Eintritt Stelle, eventuell per 1. März.Adr. unter „Tüchtig“ poste restante Nagy-Szalatina, Trencsen-megye. 48203

Genialis Kirakat- rendező még egy vagy két özög kirakatrendező-sére vállalkozik. Szives ajánlatokat kér „Teljes megbizható 044“ alatt a kiadóhivatalba. 48044

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer, Salon, alter Luster, Teppiche sofort zu verkaufen, eventuell auch die Wohnung. Izabella-u. 75, IV. Stod 3, von 9 bis 12. 48117

Intelligentes Fräulein, vollkommen der deutschen, französischen, rumänischen Sprache in Wort und schöner Schrift mächtig, sucht Beschäftigung, auch nur halbe Tage oder als Bureaupraktikantin. Tisza Kálmán-tér 2, I, Mantel. 4069

Röfössegéd márcz. 1-re kerestetik. Ugyes kiszolgálók, kik kirakatrendezők is, fényképes ajánlatukat, bizonyítványmásolat és igényeik megjelölésével küldjék Zoór és Nagy özög-hez, Kaposvárra. 12636

Kompagnon od. Käufer mit fl. 6000 Kapital sucht eine sehr zukunftsfähige Provinz-Schirmfabrik, wofelbst ein Detailgeschäft sehr lohnend wäre. Anträge unter „Zukunft 053“ an die Exp. 48053

Tüchtiger Eisenwaaren- Kommiss, der drei Landessprachen mächtig, wird per 1. März aufgenommen. Offerte und Gehaltsansprüche sind an Sándor Stein, Liptószentmiklós, zu richten. 12635

Werfführer, bei erster Firma als zweiter Meister thätig, mit der forcirten Arbeitsweise wohlvertraut, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Zuschriften unter „Fleißig 113“ an die Exp. 48113

Házasság. Hugom, fiatal, háziasan nevelt osinos leány részére keresek megfelelő izr. férjet. Homozány kor. 5000 és szép kelengye. Ajánlatok „Jövö 110“ jelleg alatt a kiadóba. 48110

Utazó. 20-25 éves ügyes utazó, ki a kocsikendős- és olajszakmában jártas, és ki e téren való működéséről jó referenciakkal rendelkezik, dunántuli vidék részére azonnali belépésre kerestetik. Czim: Alsó erdősor 3, I. 12. 48152

Schöne Gassentwohnungen, 2, 3, 4zimmerige, mit Balkon, Gas, Elektrisch und sämmtlichen Nebenräumllichkeiten, per Mai zu vergeben. **Felső erdősor 31,** nahe Andrássystrasse und Podmaniczkygasse. 48175

Aranymüves tanoncz felvételik. Tooh, Városház-utca 10, az udvarban. 48194

A Státér-utca 5, nagy helyiség kávéháznak augusztus 1-ére vagy pedig nagykereskedőnek, egy nagy pincoze hozá kiadandó. Továbbá hüvös-völgybe avillanyosvöggelalmánál egy kávéház és ezukrászda helyiség kiadó. Továbbá ugyanott egy füszer és esemegeüzletnek helyiség, esetleg berendezéssel, május 1-ére kiadó. Bövebbet Státér-utca 5, a portánál. 48196



Polgar Sándor
k. ung. patent.
ärztl. Bandagist
BUDAPEST,
VII., Elisabethring 50.
Geschäft sein reich assortirtes Lager in den neuesten I. u. F. Brill. Brustbändern, Bauch- u. Halsbändern, Stützmitteln, Geradheutern, Suspensorien, Strümpfen, Tricotateuren und Gummitaaren. Neues, leicht, ung. patentirtes Polgar'sches Brustband von den größten ärztlichen Kapazitäten als neues und bestes anerkannt.
Detaillirte illustrierte Preiscurante gratis und franko.
Ehnamark Nr. 16302.

Blähung, Aufstossen od. Magenbrennen Verstopfung behebt sofort das Speisepulver

VENTRICULIN.
Vorzügliches Verdauungs- und Abführmittel.
Preis einer Dosis Kr. 1.50. 3 Dosis franco 4.50. Apotheke zum „Heiligen Anton v. Padua“ in Ghetta - Hauptdepot in Budapest: Reichspalatin-Apotheke, Váci-körut 17. Josef Török, Apotheke, Király-utca 12 und Andrassy-ut 26.

Apotheker Vöröcs' Franzbranntwein
Eck in jedem Haus vorräthig sein.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spezialpraxis (auf der Abheilung für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt, heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung **geheime Krankheiten**
u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herdentleichen in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Nameneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Ordnation: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
Hauptst. Eingang bei der Treppe. Separate Wartställe.

WUNDERBAR u. SICHER WIRKENDE GESICHTSREINIGUNGS- und SCHÖNHEITSMITTEL, die sich nicht nur im Inlande, sondern in der ganzen Welt allgemeiner Beliebtheit erfreuen, sind **DR. KARRIEGNER'S**

AKÁCIA-CRÈME 2 K.
POUDER 1 K.
SEIFE 1 K.

Entfernt in einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser, Wimperl, Runzeln etc. Verjüngert u. verschönert den Teint u. ist ganz entschieden unschädlich. Erhältlich in der **KRONEN-APOTHEKE,** Budapest, VIII., Kalvin-tér (Ecke Baross-u.). Postversandt täglich.

Árverési hirdetmény.

Vagyonbukott **Feuermann József** volt zólyomi kereskedő csődtömegéhez tartozó alábbi ingók, még pedig:

- 1. A csődletár 1—18 tételei alatt összeirt 356 kor. 90 fillérre becsült bolti berendezés.
- 2. A csődletár 20—40, 60—65, 67—68, 71—129, 131—227, 230—251, 268—272 tételei alatt összeirt és 2690 koronára becsült fűszer-nemű, liszt, kukoriceza, árpa stb.
- 3. A csődletár 19, 41—59, 66, 69—70, 130, 228—229, 252—267 tételei alatt összeirt és 996 koronára becsült szeszes italok és hordók.
- 4. A zólyomi izraelita imaházban levő összesen 350 koronára becsült egy férfi és női kettős ülőszék

ajánlati árverés

utján eladni fognak. Az írásbeli zárt ajánlatok, melyekhez a felajánlott vételári összeg 10%-a készpénz címén csatolandó, s melyekben az árverési feltételek ismerése kijelentendő, vagy egyes csoportokra külön vagy az összes ingókra egyszerre tehetők.

Az ajánlatok alulirt tömeggondnoknál Besztercebányán, Bethlen Gábor-utca 195. sz.

1906. évi március hó 3. napjának d. e. 11 órájáig adandók be, hol az árverési feltételek megtekinthetők és aláírandók.

Az árverés alá kerülő ingók mennyiség és minőségeért a csődtömeg felelősséget nem vállal s azok Zólyomban Dr. Schlesinger Ignác tömeggondnok helyettes közvetítésével megtekinthetők.

Besztercebányán, 1906. február 14-én.

Dr. Rippely Ede, ügyvéd
tömeggondnok.

Árlejtési hirdetmény.

Vb. ifj. **Hexner Samu** elleni csődügyben a csődválasztmányok f. hó 10-én hozott és csődbírószálgal jóváhagyott határozata alapján zárt ajánlati verseny után adatnak el a tömeghez tartozó és a leltár 1—516, 520—541 tételei alatt felvett liszt, fűszer, szövet és vasárk és az üzleti berendezés, miknek beszerzési ára 6730 kor. 51 fill., azaz hatszázharminczkorona 51 fillér és becsára 4159 kor. 20 fill., azaz négyezeregyszázötvenkilenc korona 20 fillér.

Ajánlat tehető az összes árukra és a következő csoportokra külön:

- a) szövet és egyéb kézmű árukra;
- b) liszt, fűszer és zsír áruk;
- c) üzleti berendezés.

Az ajánlatokhoz bántatpénzül a megajánlott összeg 10, azaz tíz százaléka melléklendő és azokban kitéendő, hogy az ajánlattevő per esetére a sommás eljárásnak és a rózsahegy-i kir. járásbíró-ság illetékességének veti magát alá és az ajánlatok lezárva és lepecsételve

f. é. febr. hó 23-ik napjának délután 3 órájáig nyújthatók be Oszadán, Dr. Kartal Izidornál, mint a csődtömeggondnoknál.

Az ajánlatok felett a választmány 1906. február 21-én d. n. 2 órára kitűzött ülésben határoz és fenntartja magának a jogot, az ajánlatok közt szabadon választani.

A választmány nem szavatol az árunak sem minőség, sem mennyiségért, a vételár 3 nap alatt fizetendő.

A részletesebb árlejtési feltételek és a leltár megtekinthetők az alulirt tömeggondnoknál és előzetes bejelentés mellett megtekinthető minden délután az áruaktár is.

Kelt Rózsahegyén, 1906. évi február hó 10-én.

Dr. Kartal Izidor
tömeggondnok.

Dr. Füredi

g. Spital-Übersarzt, Militär-, Komitats- und Bez.-Rassen-Übersarzt, Ritter des Medicin-Ordens etc., vorzüglichste bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Drüsen- von 9 bis 4 und Abends von 7—8 Uhr.

Budapest, Kerepesi-ut 60

Bei Gemüths- und mikroskopischer Untersuchung, auch briefliche ficherer Rathschlag. Für Wundermittel und Arbeiter ermäßigtes Honorar.

Feinste Marmeladen

Aprikosen, Himbeer, Ribisel, Hagobutten, Weichsel K 1.36
 Apfel 1.10
 Melange 1.—
 Pfäumen in Raffinade 68
 Preiselbeerkompot 1.80
 Bei Abnahme von 5 Kg. einer Sorte franko Oesterr.-Ungarn. In Dosen zu ca. 1.40 um 14 Heller höher ab Prag.

Konservenfabrik
Hermann Taussig,
Prag—Karolinenthal.

3 Worte...

Altwater
Gessler
Jägerndorf

50871

CSIZ.

Zur Zeit wirksamste Job-Brom-Beitragende. Zu Trankturen in der Heimath. **UNWIRKSAM!** Professor Dr. Fr. Karanyi empfiehlt die Anwendung der CSIZ-Job-Brom als vorzügliches Heilmittel, auf Grund seiner — sowohl in der Privatpraxis, als an der feiner Zeitung unterstehenden Universitätsklinik Budapest gemachten — vielfachen Erfahrungen: während bei allen jenen Krankheiten und Leiden, wo Job als Specificum indiziert erscheint. **CSIZ-Job-Brom-Mineralwasser** ist käuflich sammt Gebrauchsanweisung in jedem Mineralwasserhändler, bei der **Waldreuther CSIZ, Post im Drie,** im Hauptdepot: bei **L. Edes-kuty, Budapest.**

Ausschneiden!



gegen Einwendung von Haarwurzeln erhalten Sie Haar-einlagen, Frisirtes, Gähne, Scheitel, Perücken etc. zu billigen per Rad-nahme zugeschnitten. **Unantastbar!**
Frau F. Ernst
Haarpezialistin (203)
München, Weinstraße 14.

Zähne

Zahnärzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.



Präservativ-Spezialitäten

für hygienische Zwecke. **Aerztlich empfohlen! Garantirt verlässlich**

Preis per Duzend Kronen: 2, 4, 6, 8, 10, 12
Frauen-Schutzmittel nach ärztlicher Vorschrift.
Possarium oclusivum nach Professor Mensinga k 3—5
Einführungs-Instrument dazu k 3.

Neu! Auto Vaginal Spray! Neu
Unentbehrliches Schutz- und Irrigations-Instrument für Damen
Preis 15 Kronen.

Neueste, ausführliche Preiscurante versen-
det gratis und diskretet die Fabrik
J. Keleti gegründet im Jahre 1876.

Budapest, IV., Koronaherzog-utca 171.
Neben der königl. ung. Hauptpost.

Pester Vaterländische Sparkassa-Lose

verkauft wir

GEGEN RATENZAHUNG

Sowohl bei Kauf auf Ratenzahlung oder Depot erwirbt der Käufer das alleinige Spielrecht

auf 22 Monatsraten á K. 9 oder 35 Monatsraten á K. 6.

Bei Bestellung ist die erste Rate zu entrichten, wogegen wir den mit Serie und Nummer des Loses versehenen Ratenbrief zu senden.

Diese Raten werden auch bei Kurssteigerung nicht geändert, resp. nicht erhöht.

Zum Tageskurse (gegenwärtig Kr. 162).

AUF DEPOT

sind bis Kr. 15.— zu bezahlen, da mit den Rest gegen mäßige Zinsen nachzuzahlen, welcher sofort beliebig getilgt werden kann. Zinsen werden stets nur nach dem rückständigen Betrag gerechnet.

Dieses Offert ist mit Verpflichtung bis 1. März gültig.

Wechselstube der Elisabethstädter Volksbank

Aktien-Gesellschaft,
Budapest, VII., Baross-ter18 (vis-à-vis des Centralbahnhofes).
AGENTEN zum Verkaufe der Pester Vaterländische Sparkassa-Lose gesucht.

Hirdetmény.

Schlick-féle vasöntödeés gépgyár részvénytársaság

részvényesei a Budapestén, 1906. évi február hó 22-én délután 4 órakor a Magyar országos központi takarékpénztár üléstermében (IV., Deák Ferencz-utca 7. sz.) megtartandó

XXXVII. rendes közgyűléshez

ezennel meghívotnak.

TÁRGYSOROZAT:

1. Az igazgatóság jelentése.
2. A zárszámadás előterjesztése a felügyelő-bizottság jelentésével.
3. A mérleg megállapítása, határozathozatal a tiszta nyereség felosztása és kifizetése tárgyában, felmentvény az igazgatóságnak és a felügyelő-bizottságnak.

Azon részvényesek, kik a közgyűlésen résztvenni óhajtanak, részvényeiket a le nem járt szelvényekkel együtt a Magyar országos központi takarékpénztárnál (IV., Deák Ferencz-utca 7. szám) a társulati alapszabály 15. §-a értelmében legkésőbb bejárólóg 1906. évi február hó 18-ik napjáig letéteményezni tartoznak. Az alapszabály ugyanazon §-a értelmében megkívánatik, hogy a részvény legalább 60 nappal előbb iratott a letévé saját nevére.

Az igazgatóság jelentése a közgyűlést megelőző napon a Magyar országos központi takarékpénztárnál átvehető.

Az igazgatóság.

BILLIGE MÖBEL

- 2 Kisten, matt 28
- 2 Betten, „ 24
- 1 Nacht-Kasten 8
- 1 Kredenz mit Marmor 40
- 1 Divan mit Teppich bezogen 35
- 1 Ottoman 18
- 1 Schreibtisch 3 lüdig, oben 2 Fächer 14
- 1 geschnitzte Schlafz. mit Marmor 125
- 1 Ledersessel 4
- 1 Sessel, Leder-Imitation 3

Budapest, Kerepesi-ut 28, Halbstock.
Kein Preiscourant.

Komptoirista

nagyobb gépgyárban felvétetik. Magyar és német levelezésben jártas előnyben részesül. Ajánlatok „A. T. 341“ alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, intézendők.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-

anstalt ist bestend zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. k. u. l. Heilungs-Übersarzt.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Gophitis und deren Folgen. Folgen der Jugendfüden. Schwachelt Harn- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verätzungen). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantirt der Auf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestehenden Spezialartzes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorg

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 17. Februar 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 25.

A hol unatkoznak.
Vígjáték 3 felvonásban. Irtá: Paileron E.

Bellac	Császár
Céran Roger	Odry
Raymonde	Dezso
Toulonier	Gyenes
Saint Reault	Gál
Tábornok	Szacsavay
Víró, képviselő	Mészáros
Galac	Mihályi
Reville herceg	Rákosi
Céran gróf	Helvey
Laudanné	Vizvári
Raymondné	T. Vizvári
Villiers Susanne	D. Ligeti

Kezdete fél 8 órákor.

Hagy. kir. Operaház.

Évi bérlet 30. Havi bérlet 12.

Mignon.

Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Thomas A. Meister Vilmos. Gábor. Leobardo Beck. Laertes Mihályi. Fridrik Palóczyné. Jarno Hegedüs. Mignon Szamosi. Philine Szilágyiné. Antonio Herczeg. Akrobata Zolnai. Zelari Tóthfalusi. Inas Fodor.

Kezdete 7 órákor.

Hagy. kir. Színház.

A koldusgróf.

Operett 3 felvonásban. Irtá Léon Viktor. Zenéjét szerzte Ascher Leó.

Stephenson T.	Ujvári
Kity, felesége	Órley F.
Malona, leányuk	Berkli L.
Karinsky B.	Ferenzy
Blackwell Jimmy B.	Szabó
Dick, rendőrbiztos	Sajo
Gippel	Boros
Jessie	Kornsi
Trunby	Erdel
Fennymau	Giréth

Kezdete fél 8 órákor.

Uránia Színház.

As Országos Színművészeti Akadémia előadása.

Kezdete fél 8 órákor.

Vigszínház.

La robe rouge.
(A vörös talár.)

Színház 4 felvonásban. Irtá Brieux E.

Mouzon	Zeller
Vagret	Maillard
Etchépère	Marey
La Bouzule	Delvil
Benoit	Roland
Le Lieutenant	Luxeuil
Bridet	Féro
Yanetta	S. Després
Madame Vagret	Dasty
D'Etchépère	Lemercier
Mme Bunaret	Defradds

Kezdete fél 8 órákor.

Népszínház.

LEÁNYKA.

Daljáték 3 felvonásban. Irtá és zenéjét szerzte Veró Gy.

Vidor	Harmath
Bornemissza Anna	Lubinski
Teleki Mihály	Fedák S.
Margit, leány	Raskó
Thököly Imre	Abelovszki
Daczó Bözse	Brádi M.
Bojtos Zsuzsa	Báthory
Dersi Kata	Rosty A.
Piros Agnes	Kiss M.
Hoppmester	Hegedüs
Ajtóálló	Szirmai
Vic. du Lormier	Kovács
Habakukmester	Kovács
Ladmillá	Csatai J.

Kezdete fél 8 órákor.

Király Színház.

Holyre-asszony.

Énekes színház 3 felvonásban. Irtá Kada Elek. Zenéjét szerzte Kun László és Szent-Gály Gyula.

Ali pasa	Csiszér
Begler bég	Boros
Szűts Peter, főbíró	Vágo
Angyal Fabián	Körmendi
Kató	Szengörgy
Süveg Tamás	Hársányi
Gáspár Elek	Németh
Buzás Mihály	Torma
Gergely, pap	Medgyaszay
Pető Miklós	Fodor
Skolamester	Horráth
Karéné	Sziklay K.
	Bisha L.

Kezdete fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18. szám.
Direction: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhart.
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.
Sensationell!! Heute u. täglich Original-Robitát!!
„Ejje! a patikában“.
Bohózat 1 felv. Irtá: PROVISOR.
„D E M I N E D I N E D E“
Festé in einem Aufzuge von Alexander Erich.
Genre: Im 1. Etage Casino de Paris, „Bal Mabille“ jeden Abend Original „Cancan Parisien“ und amerikanischer Cake-Walk.

WERTHEIMER-Mulató

VIII. Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Egynél műtötten der ein-
stg und alle in dastehenden poln.-jüdischen Operettengesellsch.
Präsié 10 Uhr Heute Präsié 10 Uhr Heute

Neu! KIDISCH-MASCHEM. Neu!
Sensations-Schauspiel.
Außerdem Mütötten 12 erstklassiger ungar. Actriren. Anfang präsié 8 Uhr.
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung. Halbe Preiie. Anfang 4 Uhr

Montag, den 5. März, im grossen Redoutensaal
Zweiter Gesangs-Abend des k. u. k. Kammer- und Hofopernsängers Leo

Slezak

Mitwirkend: Pianovirtuose Otto Dachs.
Karten à 10, 8, 6, 4 Kronen, Entrée à 2 Kronen nur in der „Harmonia“ Musikalienhandlung.



Wegen Demolirung

des Hauses werden wir unsere Geschäftslokalitäten im Sommer verlegen und verkaufen schon jetzt alle unsere

Faschings-Artikel zu herabgesetzten Preisen. SCHWARZ LAJOS és TÁRSA

Budapest, Bécsi-utca 6.

Elegante Damen RAVISSANTE

Toilette-Spezialitäten von Dr. LEJOSSE in PARIS.
Egt in den Apotheken Josef v. Török.

Garten- u. Parkanlagen

in Budapest und Provinz übernimmt billigt laut Plan und Kostenüberschlag

Karl Weber,

Baumgärtenermeister in Bekásmegyer (bei Budapest).
Obst-, Zierbäume- und Rosenkataloge verende gratis.

Grosses Geschäftslokal

mit Magazin zu vermieten. Kerepesi-ut 80.

Wer ein vorzügliches, appetitanregendes, Tafelgetränk wünscht.

Wer mager, blutarm, schwach, reconvalescent, Lungenkrank, schlaflos, nervös ist, Wer Kinder stillt,

saume im eigenen Interesse nicht, das als vorzüglich wirkend, anerkannte und sehr haltbare

Herculesbräu

Malz-Nährbier-Spezialität zu trinken.
Erhältlich in besseren Delikatess-, Spezerei-Geschäften, Gast- u. Kaffeehäusern u. im Versandt-Dapot der Hercules-Brauerei: Budapest, Bethlen-tér. Tel. 63-67. — Preiscourant gratis und franco.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's radio-aktives

Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranke und an Verstopfung Leidende.
Überall erhältlich.

Gutsverkauf.

Gerrschafit. Gut in Kroatien, 26 Kilometer von Agrum, von der nächsten Bahnstation 4 Kilometer entfernt, bestehend aus 200 Joch Acker, 65 Joch Wiesen, 186 Joch Wald, 60 Joch Weiden, 4 Joch Gemüse- und Obstgärten, schönem Park mit Schloss, Wohn- und Wirtschaftsbauwerken, wird ohne Inventar um 140.000 Kronen verkauft. Nähere Auskunft erteilt nur an ernste Käufer der Verkäufer

Nicolans Wirt

in Schloss Ivanec, Kroatien.

Neuheit in Budapest!!

:Eröffnet:
wurde die Filiale der Triester Firma M. Morpurgo & Co., wofelbst im fabrikswege ausschließlich aus Eier erzeugte Neapolitaner und andere italienische Wehl-spezialitäten (Maffaroni, Suppenmehlpeife etc.) erhältlich sind. In unserer Niederlage sind ferner die feinsten, ausschließlich aus Oliven erzeugten Italienische, Griechische, Istriener u. Dalmatiner Delforten, ferner echte Parmezaner-Käse und Reiszorten bester Qualität zu billigen Preisen erhältlich.

Niederlage für Ungarn:
Budapest, VII., Kertész-utca 43.
(Ecke Király-utca).
Verkauf engros und en detail.

FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagyvező-u. 17.
A SZENZÁCIÓ! Robitát der Tarka Szinpad.
Riesenerfolg der Operette
INDRA
ferner 12 Spezialitäten.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

NEMZETKÖZI ORFEUM

VIII., Kerepesi-ut 63. szám.
Heute und täglich
In dem 45 Quadrat. Amphitheater. Wunder unter dem Wasser! Henry und Nanny Triton. Weltberühmter Schwimmer und Taucher in ihrer Antontime. „Modernes Leben am Meeresgrunde“ Sisters Dively, das liebreizendste Akrobatenteam mit seinen wunderbaren Produktionen. Gubas ur mödserer, Feste von Libertinus. Marja, Operette von Wolfsthal und des anerkannt ausgezeichnete Programm.
Anfang 8 Uhr! Gewöhnliche Preise!
Sommer u. Wintergarten 2 große Vorstellungen. Im Wintergarten Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Pécsi Hegedüs Gyula.

Wer will gut kauen? ber wenbe sich netrauenstvoll an das

ZAHNÄRZTLICHE ATELIER

Budapest, Károlyi körút 9, II. St. 8.
Leitender Arzt: Dr. J. Deutsch, gewesener Zahnarzt des k. u. k. Hofes. Chef des zahnärztlichen Kabinetts 8-6 Uhr. Sonntag und Feiertag von 8-1 Uhr.
W. J. Kovács
in einem halben Tag von n. 2. aufwärts
und ganze Zahnreihen werden ohne Entfernung der Wurzeln schmerzlos, nach amerikanischer Methode eingeseht. Von den eigenen Zähnen nicht zu unterscheiden, zum Kaufen geeignet, leicht gewöhnt. Gebrochene u. fälschlich gesetzte Zahnreihen werden sofort umgetauscht um fl. 1 br Zahnmen kann darauf warten. Zahnplombierung, Zahnziehen ganz unempfindlich.
Für Beamte ermässigte Preise.

1906.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

Blaublut.

Roman von Mrs. Lovett Cameron. — Aut. Uebersetzung.

Der Name der Verfasserin, die zu den liebsten englischen Erzählerinnen gehört, bürgt dafür, daß dieser ihr neuer Roman durch spannende Handlung und glänzende Darstellung das Interesse der Leser fesseln werde.

Alice Roosevelt's Hochzeit.

Morgen, Samstag, findet das große Ereignis statt, das die Vereinigten Staaten bereits seit Wochen in eine feierliche Aufregung versetzt hat: die Hochzeit von Alice Roosevelt.

Das Heim von „Mrs. Nicholas Longworth“ — in den Vereinigten Staaten führen verheiratete Damen die Vornamen ihres Mannes — wird sich bekanntlich in Cincinnati befinden. „Rookwood“, das Besitztum der Longworths, ist eine der ältesten Besitzungen in Cincinnati und kann mit Recht ein fürstlicher Besitz genannt werden.

von „Rookwood“ beherbergen nur das edelste Pferdmaterial, so daß Alice Roosevelt Gelegenheit finden wird, auch fernerhin ihren Sportgelüsten in weitestgehender Weise nachgehen zu können.

Nicholas Longworth oder, wie er bisher von seinen Freunden genannt wird, „der tolle Nick“ ist eine der beliebtesten Persönlichkeiten in der amerikanischen Gesellschaft. „Nick“ Longworth hat übrigens von jeher in dem Ruf gestanden, ein gefährlicher Herzensbrecher zu sein.

Kaiser und Könige verschiedener Welttheile haben von dem Hochzeitszuge von Miss Alice Roosevelt Kenntnis genommen und jeder Dampfer, der in diesen Tagen in Newyorker Häfen anlegte, brachte fürchterliche Hochzeitsgeschenke. Die Herrscher von Desterreich-England, Deutschland und England haben ihre kostbaren Gaben schon übersendet und nun hat sich ihnen der König von Italien angeschlossen.

gebroschen. Uebliche Kostbarkeiten wechseln mit exquisiten Geschenken ab; so hat eine Freundin der Braut ihr für 7500 K. den Boston Terrier „Fashion“ gekauft und den Hund, reich mit „tailor made“-Kleidern, Pelzen, Lederbandalen ausgestattet, Miss Roosevelt als Hochzeitsgabe gesendet.

Vor einigen Tagen noch war die Hochzeitsfeierlichkeit durch ein ernstes Unwohlsein des Bräutigams Mr. Longworth in Frage gestellt, allein er hat sich, den jüngsten Kadelbesuchen zufolge, vollkommen erholt, und so haben denn die führenden Newyorker Familien, die Vanderbilts, die Astors, die Ogden Mills u. s. w., ihre Voranstalten zur Theilnahme an der Hochzeit getroffen, indem jede der Familien Sonderzüge nach Washington bestellte.

Allerlei.

(Zwischen Tapp und Ketschstrand . . .) Ein sehr unangenehmes Abenteuer hatte, wie man aus Paris schreibt, dort ein junges Ehepaar zu bestehen, das seine Hüttenwochen in der Hauptstadt zu verleben gedachte.

Blaublut.

Roman von Mrs. Lovett Cameron. — Aut. Uebersetzung.

Der Lenz war wieder einmal gekommen. Der Hagdorn stand in voller Blüthe und erfüllte die Luft mit seinem süßen, schweren Dufte. Die Herden weideten auf der blumigen Aue, und über ihnen stiegen die Lerchen in den blauen Aether hinauf.

Sie waren kaum dem Kindesalter entwachsen, er zwanzig und sie siebzehn Jahre, und Alles, was die menschliche Gesellschaft durch ihre Vorurtheile im Stande ist, zwischen zwei Menschen zu legen, trennte sie voneinander, aber das kümmerte sie wenig — zu dieser Stunde, in der sie zu neuer, ungeahnter Freude erwacht waren, fühlten sie sich eins, eins in dem berausenden Gefühle ihrer Liebe.

Wahrscheinlich, der Boden unter seinen Füßen war kaum noch sein eigen, und die Herden dort auf der Wiese gehörten nicht mehr seinem Vater, sondern konnten jeden Tag von einem Gläubiger beschlagnahmt werden.

Sorglose Verschwendung, Spielschulden, große Hypotheken — der Verkauf ist leider nur zu bekannt — waren die Veranlassung zu dieser traurigen Lage. Drei Generationen hatten es fertig gebracht, Sarby Court seines Glanzes zu berauben und seinen augenblicklichen Besitzer nahezu an den Bettelstab zu bringen.

Nirgends kommt das Wort, daß die Sünde der Väter heimgesucht wird an den Kindern, besser zur Geltung, als in den Familien altenglischer Großgrundbesitzer, die, einst der Stolz und die Zierde des Landes, jetzt dem Verfall und dem Erlöschen anheimgefallen sind.

Die alten Geschlechter stießen dahin und verschwanden; ihre Namen werden vergessen, während dem unabänderlichen Naturgesetze zufolge, neues Blut aufwärts strebt, um sich mit unbarmherzigem Triumph über jene zu stellen und die uralten Wohnstätten mit einem neuen und kräftigeren Geschlechte zu füllen.

Solange Sarby Court stand, hatte es dem Geschlechte der Gaunts gehört; der erste Sir Charles war während eines dreitägigen Besuchs, den die jungfräuliche Königin ihrem treuen Vasallen gemacht hatte, in seinem eigenen Bankettsaal zum Baronet ernannt worden.

Seit jener Zeit hatte es in Sarby Court in ununterbrochener Reihe den Familientraditionen zufolge Sir Charles und Sir Reginalds gegeben. Aber der Glanz des alten Geschlechtes war allmählich erloschen, und der jetzige Sir Charles war ausschließlich seines Titels in jeder Hinsicht ein bankrotter Mann.

Sir Charles hatte sich erst in vorgerücktem Alter verheiratet, nachdem zwischen ihm und seiner Gemahlin ein langjähriges Verlöbniß bestanden hatte. Der Besitzer von Sarby war ein armer Mann mit vielen Schulden, als er in Montessor Castle als Freier auftrat, und die Dame seines Herzens gehörte einem großen Schwefelkaiser an und hatte keine Mitgift aufzuweisen, so daß ihre Eltern nichts von der Verbindung hören wollten, und so blieb das

Verlöbniß nur für die beiden nächstbetheiligten Thatsache! Die Zeit löst indessen manche Fragen; als zehn lange Jahre des Wartens und unermüdlichen Hoffens in das Land gegangen waren, starben die Eltern der Dame und überließen es ihren Kindern, selbstständig ihr Lebensglück zu schmieden; und da Agnes Montessor alt genug zu sein glaubte, um ihrem Herzenswunsche nachgeben zu können, wurde sie Agnes Gaunt im fünfunddreißigsten Jahre ihres Lebens.

Sir Charles hatte das vierundvierzigste Jahr hinter sich, als sein Sohn geboren wurde, und nun sein einziges Kind zwanzig Jahre alt war, war er ein alter Mann. Es ist eine traurige Folge später Ehe, daß die Eltern nur selten die Zukunft ihrer Kinder als gesichert ansehen können, ehe sie die Augen schließen. So bereitete auch diesen Eltern ihres Sohnes Zukunft große Sorgen.

Sie Charles hatte durch ungläubliche Einschränkung Mittel und Wege gefunden, seinem Sohn das angebotene zu lassen, was er das „einzig Richtige“ nannte, das heißt: er hatte ihn nach Eton geschickt und ließ ihn jetzt seine Studien in Oxford vervollständigen. Es war zwar wahrheitsgemäß, daß der Jüngling niemals dazu kommen würde, Sarby Court zu übernehmen, aber Sir Charles würde lieber gedacht haben — und es ist nicht unmöglich, daß die greisen Eltern sich in der That Entbehrungen auferlegten —, ehe er seinem Sohne irgend einen Vortheil entzogen hätte, den er selbst in seiner Jugend genossen hatte, und außerdem erachtete er diese Ausbildung eines englischen Edelmannes als durchaus nothwendig. Dann trugen sich die Eltern auch immer noch mit der Hoffnung, daß irgendwie ein Vergleich mit den Gläubigern zustande kommen, oder irgend ein glücklicher Zufall den Glanz des alten Namens wieder herstellen würde.

Sie alierthümlicher Wagen kam schwerfällig den mit blühendem Dorn eingefaßten Weg entlang; die beiden Grauschimmel waren dünn und knochig und hatten auf alle Fälle ihres Lebens Blüthezeit lange hinter sich; das Gefährt, eine geräumig

ihrigen entsprechenden Zimmer. Monsieur Veriot hatte aber kaum einen Schritt über die Schwelle gethan, als aus dem Innern des dunklen Gemachs ein Schuß ertönte und er blutüberströmt zusammenbrach. Der Inhaber des Zimmers hatte geglaubt, Räuber vor sich zu haben, schnelligst seinen Revolver ergriffen und auf gut Glück nach der sich öffnenden Thür hin abgeschossen. Die Verwundung des Getroffenen ist zwar keine gefährliche, aber sie wird ihn lange genug an das Lager fesseln.

(Eine Porzellanstadt.) Der englische Konsul in der chinesischen Stadt Kin-Kiang hatte vor einiger Zeit eine Reise in das Innere des Riesens Reichs unternommen und dabei die alte „Porzellanstadt“ Chingtschen besucht, deren Fabrikat sehr geschätzt ist. Von dieser eigenartigen Fabrikstadt entwirft er folgendes interessante Bild: In Chingtschen steht Alles mit der Porzellan- und Töpferwarenindustrie in Verbindung. Sogar die Häuser sind größtenteils aus Lebersteinen von feuerfestem Ton. Das Ufer ist meilenweit mit einer dicken Schicht zerbrochener Porzellanscherben oder von Chamotte-Abfällen bedeckt. So weit man es beurteilen kann, sind der größte Teil der Stadt und mehrere Quadratkilometer des umgebenden Landes auf ähnlichen Ablagerungen erbaut oder daraus gebildet. Jetzt gibt es 104 Brennösen in der Stadt, von denen der größere Teil im Sommer nur eine verhältnismäßig kurze Zeit arbeitet. Während der Saison, sobald jeder Brennosen vielleicht 100 bis 200 Leute beschäftigt, steigt die Bevölkerung von Chingtschen auf etwa 400,000 Seelen; aber die Hälfte davon sind Saisonarbeiter, die meist aus dem Luchang-Gebiet kommen. Auch abgesehen von den Brennösen wird man allenthalben daran erinnert, daß man sich in der „Porzellanstadt“ befindet. „Es gibt viele Straßen, in denen in jedem Laden Männer, Frauen und Kinder mit dem Zeichen, Formen, Bemalen und Vertreiben von Töpferwaren beschäftigt sind. Unzählige sind die Töpfer-Schuppen, in denen der Thon gemischt und auf dem Rade gedreht wird. Drei Meilen lang liegen am Flußufer Schmelzen, die entweder Material oder Feuerungsländer und die fertigen Erzeugnisse einschiffen.“

(Die Tragödie der Kesa Gozen.) Eine in England erzogene Japanerin, Yei Theodora Dza Li, erzählt in „The Nineteenth Century“, daß kürzlich die japanische Tragödie „Der Ritter Mongatu am Wasserfall von Nachi“ auf dem Repertoire des Kabuliza-Theaters in Tokio stand, und gibt bei dieser Gelegenheit eine Inhaltsangabe des Stückes und der demselben zu Grunde liegenden Historie, die aus einer Zeit stammt, als zwei große Clans, die Taira und die Minamoto, in Japan um die Herrschaft stritten in Kämpfen, die sich mit denen der weißen und roten Rose in England vergleichen lassen. Die Handlung der Tragödie folgt so ziemlich der Legende, so daß es genügt, die letztere wiederzugeben: Um die Mitte des XII. Jahrhunderts lebten Kesa und ihre Mutter Koromogawa, trotz vornehmer, ritterlicher Abkunft, in Zurückgezogenheit und Armut. Koromogawa nahm einen verwaisenen Neffen, Yendo Morito, an Kindesstatt an und erzog ihn mit der wenig jüngeren Kesa wie einen Sohn. Es geschah, was geschehen mußte: Yendo Morito verliebte sich in Kesa, und als er im Alter von 16 Jahren die sich gerade zur vollen

Schönheit entwickelnde Base verlassen mußte, um für den Clan zu kämpfen, konnte er das Versprechen Koromogawa's mit sich nehmen, daß Kesa sein Weib werde. Fünf Jahre mußte Yendo ausbleiben; inzwischen ließ sich die Mutter verführen, ihre Tochter einem schönen, vornehmen und reichen, ebenfalls verwandten Krieger, dem Watanabe Wataru, zu vermählen. Zwei Jahre hatte Kesa's Ehe gedauert, als Yendo zurückkehrte: zufällig sah er seine Base, die heimlich genährte Liebe entflammte zu mächtiger Leidenschaft, und er muß hören, daß Kesa einem Anderen zum Weibe gegeben worden ist. In seiner Verzweiflung beschließt er, die wortbrüchige Base zu tödten, führt in ihr Haus und zückt das Schwerd gegen sie. Koromogawa kann sich dadurch retten, daß sie Yendo verspricht, sie werde eine Zusammenkunft zwischen ihm und Kesa ermöglichen. In der Tragödie kommt Kesa zufällig dazu, als Yendo ihre Mutter ermorden will, und verspricht selbst das Rendezvous. Kesa besucht ihre Mutter und findet sie in Vorbereitung zum Selbstmord. Yendo Morito kommt und Kesa erklärt ihm, sie habe ihn immer geliebt, ehe sie aber die Seine werden könne, müsse er ihren Gatten aus dem Wege räumen. Sie bestiehlt ihn auf die Nacht, bezeichnet ihm genau das Zimmer und sagt, sie wolle ihren Gatten veranlassen, sich das Haar zu waschen, damit Yendo ihn an den feuchten Haaren erkenne, und ihn durch Wein in tiefen Schlaf verfenke, damit er ihn im Schlaf ermorden könne. Kesa kehrt nachhause zurück, wäscht sich selbst das Haar und läßt den Gatten in einem inneren Zimmer schlafen, während sie selbst sich in dem benachbarten Gemach niederlegt. Der aufgebraute Liebhaber stellt sich zur Zeit ein und tödtet natürlich die sich selbst opfernde Kesa, die dem Gatten und der Mutter dadurch das Leben rettet. Yendo gesteht dem Gatten die That und Beide beschließen, als buddhistische Mönche ihre Tage zu beschließen. Nach Jahren hört man von einem Mönch Namens Mongatu, der als Freund und Rathgeber des großen Shogun Yoritomo aus dem Minamoto Clan eine große Rolle spielt. Mongatu, der Mönch, nach dem die Tragödie heißt, ist der Ritter Yendo Morito. Einige psychologische Punkte sind in dieser Tragödie speziell japanisch: die Ethik der japanischen Frau verlangt, daß sie in dieser Krisis sich ohneweiters opfere. Die Tragödie weiß auch nichts von einer Liebe Kesa's zu Yendo, während viele Erklärer der Historie annehmen, daß sie den Jugendfreund ebenso liebte wie er sie, und daß sie nur aus töchterlichem Gehorsam Wataru zum Gatten nahm. Ein europäischer Dramatiker hätte sich das möglicherweise in der Legende liegende Motiv gewiß nicht entgehen lassen, daß Kesa auch noch in so schöner und tragischer Weise über ihre eigene Liebe den Sieg davonträgt, um gegen ihren angehauchten Gatten nicht zu lächeln.

(In dem Testamente) der am 4. April 1904 verstorbenen Rentnerin Fräulein Minée de Jonsbert wurde der Abbe Thibault, Generalsekretär des Bisthums Angers, zum Universalerben des acht Millionen betragenden Vermögens der alten Dame eingesetzt; in der letztwilligen Verfügung wurde die Enterbung des Neffen der Verstorbenen René de Jonsbert ausdrücklich vermerkt.

Trotzdem strengte dieser Letztere Klage wegen Erbschleichung gegen den Abbe Thibault an, der nur eine untergeschobene Person sei, und verlangte die Nichtigkeitserklärung des Testaments. Auch die Rechte der Verstorbenen mit ihrem Gatten schloß sich diesem Verfahren an. In der ersten Instanz wurden die Kläger abgewiesen und in die Kosten verurtheilt. Die Klage, Frau de Jonsbert, legte aber Berufung ein und hat es nunmehr erzielt, daß das Testament von dem Appellationsgerichte von Angers als nichtig erklärt wurde. Die Erbschaft fällt aber der Nichte allein zu, da die Enterbung des Neffen in dem Testament ausdrücklich vermerkt war.

(Von reichen Zeitungsbesitzern) erzählt der „Gigaro“: In Birmingham starb jüngst der Besitzer der Zeitungen „Birmingham Daily Post“ und „Birmingham Daily Mail“ mit Hinterlassung eines Vermögens von zwanzig Millionen Mark; ein Theil der Hinterlassenschaft fällt wohlthätigen Stiftungen zu. Der Fall steht aber durchaus nicht vereinzelt da. Mehrere große englische Provinzialblätter, die in den letzten Jahren gestorben sind, waren bis fünfzehnjährige Millionäre. In London besitzen John Walker von der „Times“, Joseph M. Levy vom „Daily Telegraph“ und Edward Lloyd vom „Daily Chronicle“ außer ihrem Grundeigentum bewegliche Vermögen von 5 bis 15 Millionen Pfund Sterling. Voraus zu ersehen ist, daß man es auch „durch den Journalismus“ zu etwas bringen kann — durch den Journalismus der Anderen nämlich!

(Verhängnisvolles Vathen.) Auf dem Wege zum Tranaltar glitt in einem himmelhohen Dorf ein glücklicher Bräutigam auf dem mit Eis bedeckten Boden der Dorfstraße aus und fiel „längelang“ in den Schnee. Darüber brach die nicht minder glückliche Braut in ein fröhliches Gelächter aus und das erzürnte den gesallenen Bräutigam dergestalt, daß er, grün und blaß vor Wut, auf der Stelle kehrt machte und davonlief. Die Trauung konnte nun nicht stattfinden, und das Alles wegen eines unzeitgemäßen Gelächters.

(Ein „überflüssiges“ Buch.) Ein schönes Geschick hat die Bodleyanische Bibliothek in Oxford gemacht. Vorzig Jahre nachdem sie ein Exemplar der ersten Folioausgabe von Shakespeares „Hamlet“ — das heißt im Jahre 1664 — jenseits der Bibliothek einige „überflüssige Bücher“ aus und warf diese erste Folioausgabe auf den ganzen Haufen, der dann für 480 Kronen verkauft wurde. Jetzt hat die Bodleyanische Bibliothek die erfreuliche Aussicht, das Buch zurückzukaufen, allerdings für — 60,000 Kronen.

(Allegro auf dem Hofkonzert.) Folgende hübsche Geschichte wird dem „Verl. Tagbl.“ berichtet: Ein sehr bekannter Geigenkünstler war dieser Tage während der Hoftrauer um König Christian zu einem intimen Hofkonzert im hiesigen Schloß geladen. Die schmelzenden Töne des Adagio einer Beethoven-Sonate flossen durch den leuchtenden Raum. Eben setzte aber das Allegro ein, als ein Hofbeamter mit allen Mienen der Bestürzung auf den Künstler zueilte und ihm ins Ohr raunte: „Aufhören! Majestät wünschen nur Adagio zu hören!“ — Hoftrauer...

Familienkutsche der alten Zeit, die einst vier-spännig ihre jährlichen Reisen nach Bath und London mit der Familie gemacht hatte, war jetzt bei dem letzten Stadium ihrer Haltbarkeit angekommen. Federn, Räder, Achsen und Geschirr waren abgenutzt; Kissen und Leder, mit silbernem Helm und Treppen geschmückt, waren mottenfräßig und blind geworden; aber es war doch noch immer die alte Sarby-Kutsche, in der die alten Leute ihre tägliche Ausfahrt machten, um „das Ansehen zu wahren“, eine Handlungsweise, die von denen, die im Ueberflus leben, so oft falsch gedeutet wird, da sie keine Ahnung haben, wie viel Selbstverleugnung, ein stilles Heldenthum, derselben zu Grunde liegt.

Es gehörte wirklich Heldenthum für das alte, würdige Paar dazu, sich in ihrer schäbigen Eleganz — er in fadenförmigem Rock und abgetragenen Cylinder, und sie in dem uralten Sammtmantel und dem unmodernen Federhut, der schon unzählige Jahre seine Dienste hatte leisten müssen — fremden Blicken auszuweisen und jeden Gruß mit freundlicher Würde zu erwidern, während die Sorge Tag und Nacht an ihrem Herzen nagte und Angst und Entbehrungen ihre Züge verschärfte und ihre einst für alles Edel und Schöne so empfänglichen Seelen mit einem erkaltenden Reif überzogen hatten.

Sie kamen an diesem Tage von einem konventionellen Besuch bei „Neuzugezogenen“ zurück, der ihnen manche ruhelohe, sorgenvolle Stunde bereitet hatte. Die Neuzugezogenen waren „neu“ im wahrsten Sinne des Wortes; sie waren reich, unermeßlich reich, aber keine Edelleute, sondern hatten ihren Reichtum als Kaufleute erworben. Sie hatten einen Edelst, deren Besitzer der Macht des Geldes hatte weichen müssen, ungefähr sieben Meilen von Sarby Court erworben und ihren neuen Wohnsitz mit dem erdenklichsten Luxus ausgestattet. Das ganze Haus war vom Boden bis zum Keller mit Gas erleuchtet; Badezimmer, Ventilationsapparate, Sprachrohre, Aufzüge, Alles war vorhanden, und in die kostbare Einrichtung der Zimmer war ein beträchtliches Vermögen gesteckt. Neue Wirtschaftsgelände und umfassende Stallungen waren in unglaublich kurzer Zeit aus der Erde gewachsen, während ein Heer von Gärtnern den romantisch verwilderten Park in einen modernen Garten verwandelte. Aber die glücklichen Besitzer dieser Herrlichkeiten, Herr und Frau Tomkins, die ihre Laufbahn in einem kleinen Geschäft in London begonnen hatten, fühlten sich trotz ihres Reichtums so unerkennbar be-

ängstigt, als Sir Charles und Lady Gaunt von dem Diener in Perrücke und rothsammetenen Kniehosen in ihren Salon geführt wurden.

Sonderbar — der altersmüde, schäbig gekleidete Baronet und seine Frau machten den Eindruck, als ob sie in dem kostbar eingerichteten Naume zuhause wären, während das wohlbeleibte Paar, das sie in Seide und Brokat empfing, aus einer anderen Welt zu stammen und nur aus Versehen in einen fremden Element gekommen zu sein schienen.

Dem Besuche war eine Anmeldung vorangegangen, und die Wirthe hatten derselben schon lange mit Unruhe und Sorge entgegengeesehen.

Wenn die Gaunts aus Sarby Court zu ihnen kommen, hatte eine maßgebende Persönlichkeit zu Herrn Tomkins gesagt, so sind Sie aus der Klemme, denn die ganze Gegend wird ihrem Beispiele folgen.

Und so waren sie nicht recht zur Ruhe gekommen, bis endlich die Nachricht einging, daß Sir Charles und Lady Gaunt sich die Ehre geben würden, an dem Tage und zu der und der Stunde bei Herrn und Frau Tomkins vorzusprechen.

Sie waren pünktlich auf die Minute, wie der alte Schlag der Edelleute, der sich seiner Pflichten ebenso gut wie seiner Vorrechte immer bewußt ist. Frau Tomkins' Herz schlug hörbar gegen das weißblau Sammtmieder, das ihre umfangreiche Büste umschloß, als sie die wunderliche Familienkutsche in der Allee erblickte. Aber in den Erscheinungen und in dem Wesen des alten Pärchens lag so viel Einfachheit und würdige Anmuth, daß die Wirthe bald ihre Unbeholfenheit überwandten. Glieder der Gesellschaft, die sich ihres Ranges wohl bewußt sind, werden niemals arrogant auftreten; das ist die Schwäche Derer, die sich von einer niederen Gesellschaftsstufe herausgearbeitet haben. Die taktvollen, wohlgesinnten Leuten dachten weder daran, den reichen Eisenhändler und seine Frau zu ducken, noch ihnen gegenüber die Gönnermienen aufzustrecken; sie begegneten ihnen einfach mit gehaltener Freundlichkeit, gerade wie sie mit ihresgleichen verkehrten. Nur als Herr Tomkins Lady Gaunt vorschlug, in den Garten zu gehen, um die Verbesserungen in Augenschein zu nehmen, erhielt er eine ruhige, aber sehr bestimmte ausweichende Antwort.

Ich würde vorziehen, hier sitzen zu bleiben, entgegnete sie. Die Fahrt hat mich ermüdet. Ich liebte den Garten so, als unsere guten Freunde Lemesuriers noch hier wohnten, und so hübsch Ihre

Veränderungen auch sein mögen, Herr Tomkins, der Anblick würde mich immer schmerzlich berühren. Wir waren so herzlich mit den armen Lemesuriers befreundet. Aber Sie könnten mir eine große Freude bereiten, wenn Sie mir Ihre Tochter vorstellen wollten, wandle sie sich mit großer Lebenswürdigkeit an Frau Tomkins: Ich habe gehört, daß Sie eine Tochter haben, und ich habe junge Leute so gern.

Frau Tomkins fühlte sich sehr geschmeichelt und schickte sofort nach Blanche.

Sie ist noch ein Kind, Lady Gaunt, entgegnete Frau Tomkins, deren Gesicht vor Freude über die Frage der alten Dame tiefer geröthet war, noch ein Schulmädchen, kaum fünfzehn Jahre. Ich muß um Nachsicht für sie bitten, wenn sie Ihnen nicht in gebührender Form zu antworten weiß.

Sie ist sicher einfach und nett, bemerkte Lady Gaunt freundlich. Ich habe es gern, wenn junge Mädchen schüchtern sind. O da ist sie; ich freue mich, Dich kennen zu lernen, mein liebes Kind.

Blanche Tomkins war ein langaufgeschossenes Mädchen in kurzen Kleidern, mit einem dicken, hellblonden Popf. Ihre Figur war unvortheilhaft, ihre Bewegungen linksch und ihre großen, rothen Hände gingen zu beiden Seiten des Körpers herunter, als ob sie ihr ohne jeglichen Zweck mit auf die Welt gegeben wären; aber ihr Gesicht trug einen frischen und aufrichtigen Ausdruck, der ihr sofort Lady Gaunt's Wohlwollen erwarb.

Sie wird niemals hübsch werden, überlegte die alte Dame, aber sorgfältige Erziehung und Pflege können im Verlaufe einiger Jahre eine ansehnliche Erscheinung aus ihr machen. Dann befragte sie das junge Mädchen eingehend nach ihren Studien und Liebhabereien.

Inzwischen war der Thee servirt, eine großartige Mahlzeit in silbernem Geschirr mit einer Fülle von Kuchen und Früchten, von der eine hungrige Familie mehrere Tage hätte leben können, und bald darauf verabschiedeten sich Sir Charles und Lady Gaunt.

Sie waren Beide sehr schweigsam zu Anfang der Fahrt, und doch waren ihre Gedanken zweifelsohne bei demselben Gegenstand.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 814

Aviso.

Das gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt zufolge Erlasses Abtheilung 5/C. B. Nr. 2895 von 1905 vom 26. Januar 1906 den für die Lokomotivfeldbahn in Korneuburg notwendigen Schwellenbedarf im Wege der allgemeinen Konkurrenz sicherzustellen.

Die bezügliche vollinhaltliche Kundmachung sammt Offerformulare, das Verzeichniß der zu liefernden Sorten und der Vertragsentwurf können bei sämtlichen Korpsintendanten, dann bei allen Handels- und Gewerbetämtern der Monarchie eingesehen werden.

Budapest, am 4. Februar 1906.

Von der Intendantur des k. und k. 4. Korps.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)



Sodawasser-Fabrikseinrichtungen

für Klein- und Grossbetrieb.

Bier-, Weinschank- und Kühlapparate, Kohlen-säure-Badeapparate in allerersten Heilanstalten seit Jahren im Betriebe, Kohlensäure-, Kühl- und Eismaschinen, sowie Kühlanlagen mit Obereislagerung, Kellerartikel und Stanoikapseln liefern

Dr. WAGNER & Co., Vereinigte Fabriken

als Kommandit-Gesellschaft

Budapest, IX., Tinódy-utca 3.

Prospekte gratis und franko.

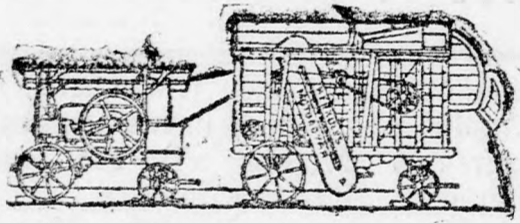
Gnom-Saug-Gas-Motore.



Bureau: Wien, VI., Gumpendorferstrasse 72.

Wichtig für Landwirthe.

Die einfachsten und verlässlichsten Benzinmotore in Verbindung mit anemant vorzüglichen Dreihalbmaschinen, durch jeden Landmann ohne geübten Mechaniker und ohne behördliche Bewilligung bedienbar, liefert unter vortheilhaftesten Bedingungen die



Herkules-Motorenfabrik Budapest, V., Váci-ut 30.

Grosse permanente Motoren-Ausstellung. Motore und Dreschmaschinen stets im Betriebe zu sehen. Höchste Garantie für tadellose Arbeit. Preisliste gratis.

Verjüngung u. Verlängerung d. Lebens

durch Tragen von Dr. Woods elektro-galvanischem „TALISMAN“.



„Talisman“ gibt während des Schlafes Kraft, Stärke und Gesundheit wieder. „Talisman“ hat tausend Male bewiesen, daß er gegen die meisten Krankheiten unfehlbar ist, und wird angewendet bei:

Schwäche, Beängstigung, Gicht, Nerven, Muskelschwund, starker Heiserkeit, Bleichsucht, Weisstand, Kollik, Konjestionen, Zuckungen, Verdauungsbeschwerden, Glieder-schmerzen, Nervenschwäche, Magen-schwäche, Epilepsie, Migräne, Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Lendenweh, Kopfschmerz, Herzkrankheiten, Rückgratskrankheiten, Nerven, Leberkrankheiten, Neuralgie, Gliederlähmung, Gedächtnis-schwäche, Geisteskrankheiten, Hodagra, Herzklappen, Ohrenschmerzen, Hüftweh, Schwerhörigkeit, Jittern, Steifheit am Halse, Frauenleiden.

Schwache Männer dürfen nicht verjäumen, „Talisman“ zu benutzen. „Talisman“ funktioniert stets und sicher, ist leicht fertig zum Gebrauch, erfordert weder Säure noch Wasser, verfaßt nie und bedarf keiner Reparatur. „Talisman“ wird von den meisten Aerzten warm empfohlen und bewiesen über 140.000 Belobungsschreiben die unfehlbare Wirkung.

Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung mit drei elektrischen Elementen nur 4 Kronen, 3 Stück Kr. 10.— 6 Stück Kr. 18.— mit 8 elektrischen Elementen für hartnäckige Leiden 10 Kronen, franko und zollfrei, so daß der Empfänger keinen weiteren Spesen hat. Der Versandt ins Ausland geschieht nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung oder in österr. ung. Briefmarken.

Nachnahmebestellungen verursachen zu hohes Porto aufträge sind zu richten an: Lodovico Pollak in Mailand (Italien.) Briefe kosten 25 Heller, rekommandirte Briefe 50 Heller, Postkarten 10 Heller Porto. Korrespondenz auch in ung. Sprache.

ESSENZEN

zur brillanten, unfehlbaren erzeugung sämmtlicher Liköre, Brantweine, Säfte und alkoholfreier Getränke liefere ich in erster Qualität. Stets neue, konkurrenzlose Sorten, verlangen Sie in Ihrem Interesse gratis und franko Prospekt und Preisliste. Sie werden viel Geld ersparen.

Carl Philipp Pollak

Essenzen - Spezialitäten - Fabrik Prag, Mariengasse 928. Fachmännische Vertretung gesucht.

J. Reif
Gummi-Spezialitäten
aus allerersten Fabrik per Datsch
Nr. 2, 4, 6, 8, 10 bis Kr. 12. Versandt direkt - Preisliste gratis.
Wien.
Grandsstrasse 3.

Wein!

In Folge günstiger Weinlese liefere meinen garantiert naturrechten Dalmatiner Rothwein, fein, mild,

per Liter 40 Heller ab Bahn Fiume. Mindestabnahme 30 Liter im Fass. Größere Käufer, Hoteliers, Gastwirthe erhalten günstige Offerte.

Muster (5 Kgr.) franko aller Post kostet K. 2.—
Edmund Pauk, Fiume.



GROSS ist das Glück bei KISS!

Ziehung der IV. Klasse XVII. Lotterie am 13., 14. und 15. Februar.

Folgende Gewinne fielen in dieser Klasse unseren gesch. Kunden zu:

20.000 Kron. auf Nr. 91906

2000 Kron. auf Nr. 24776

500 Kronen auf Nr. 29570

500 Kronen auf Nr. 30785

500 Kronen auf Nr. 39471

500 Kronen auf Nr. 40685

500 Kronen auf Nr. 51336

500 Kronen auf Nr. 60125

500 Kronen auf Nr. 73215

500 Kronen auf Nr. 87544

500 Kronen auf Nr. 97155

und à 130 Kronen auf folgende Nummern

491	8182	19756	24774	32302	46913	60142	72133	80149	89907	98805	100881
498	8195	20051	24775	32472	46938	60144	72800	82144	89940	94209	102105
518	8200	20070	24781	33149	47818	60708	72944	82615	89980	94215	102107
607	8280	20188	24797	33951	48131	60745	73205	82626	89982	94217	102118
611	8312	20184	25313	34085	48153	61343	73211	84030	90442	94918	102128
647	8319	20555	25333	34037	48166	61346	73221	84033	90528	94926	102190
670	8354	21089	25335	34088	48357	61361	73356	84215	90539	94945	102209
684	8345	21305	25338	34092	48965	61370	73358	84234	90540	94942	102215
719	8357	21382	27101	34093	49982	61421	73382	84602	90653	95388	102596
721	8346	21643	27197	36888	49986	61446	73886	84603	90663	95345	102769
740	9810	21649	27348	37777	51034	62067	75707	84607	90716	95767	102772
750	9817	21650	27088	38876	51043	62068	75892	84616	90723	96070	102804
759	10479	21889	27939	39406	51207	62086	77868	85817	90749	97151	102858
767	10481	21894	28000	39423	51236	62459	77885	86731	90750	97159	102885
784	10484	21906	29144	39435	51635	63460	77886	86732	90808	97172	102921
798	10486	21941	29180	39436	51432	63996	77899	86733	90807	98055	102963
2340	12703	21892	29333	39480	52184	63981	77890	87008	90806	99036	102970
2349	12707	21904	29358	39468	53396	64292	77894	87011	90838	99068	102993
2380	12821	22009	29398	39591	53981	64243	77988	87088	91079	99657	103000
3351	13269	22182	29390	39741	54734	64579	78253	88023	91084	99654	103053
3368	13271	22187	29446	40601	54740	64579	78253	88076	91233	101111	103170
3375	13609	22197	29493	40980	54767	65202	78277	88076	91313	101116	103173
3496	13843	22230	30151	40695	56095	65212	78277	88111	91317	103204	103189
4220	13663	22283	30631	40881	57210	66912	78455	88111	91317	103204	103189
4222	14301	22286	30682	40882	57220	67667	78460	88119	91346	103212	103242
4224	14449	22342	30643	40988	57580	67669	78461	88124	91524	103229	103266
4270	15040	22357	30777	41283	57548	67674	79110	88184	91524	103230	103260
4498	15089	22371	30783	41633	58105	67692	79133	88153	91912	103286	103661
4413	15040	22395	30794	41829	58131	67695	79142	88159	92347	103491	103677
4975	15234	22376	30735	41993	58527	68003	79164	88504	92390	103497	103678
5680	15241	22107	30927	44745	58580	70423	79174	88817	92593	103500	103698
5658	15262	22124	30932	44921	60660	70485	79318	89047	92600	103819	103843
5674	15276	22128	30982	45554	60107	70493	79849	89182	93338	103825	103876
8115	16605	22137	30998	45569	60128	71813	79850	89192	93659	103866	103879
8151	16881	22138	32079	46795	60129	72136	80080	89616	93667	103871	
8171	19117	22141	32091	46797							

Nicht gezogene Lose bitten rechtzeitig zur V. Klasse zu erneuern!

Erneuerungspreise der Lose V. Klasse:

Ein Achtel K. 4.— | Ein Halbes K. 16.—
Ein Viertel K. 8.— | Ein Ganzes K. 32.—

GROSS ist das Glück bei KISS!

KARL KISS & Co.

Hauptkollektore der kön. ung. priv. Klassenlotterie Budapest.

Centrale: Kossuth Lajos-utca 13. sz.

Unsere Filiale Erzsébet-körut 19 ist nunmehr nach Erzsébet-körut 22 verlegt.

Die neuen Hazai - Lose

sind bei uns zu billigstem Preis erhältlich.

Filialen:
VI., Váci-körut 5. szám.
VII., Erzsébet-körut 22.
VIII., József-körut 78. sz.

